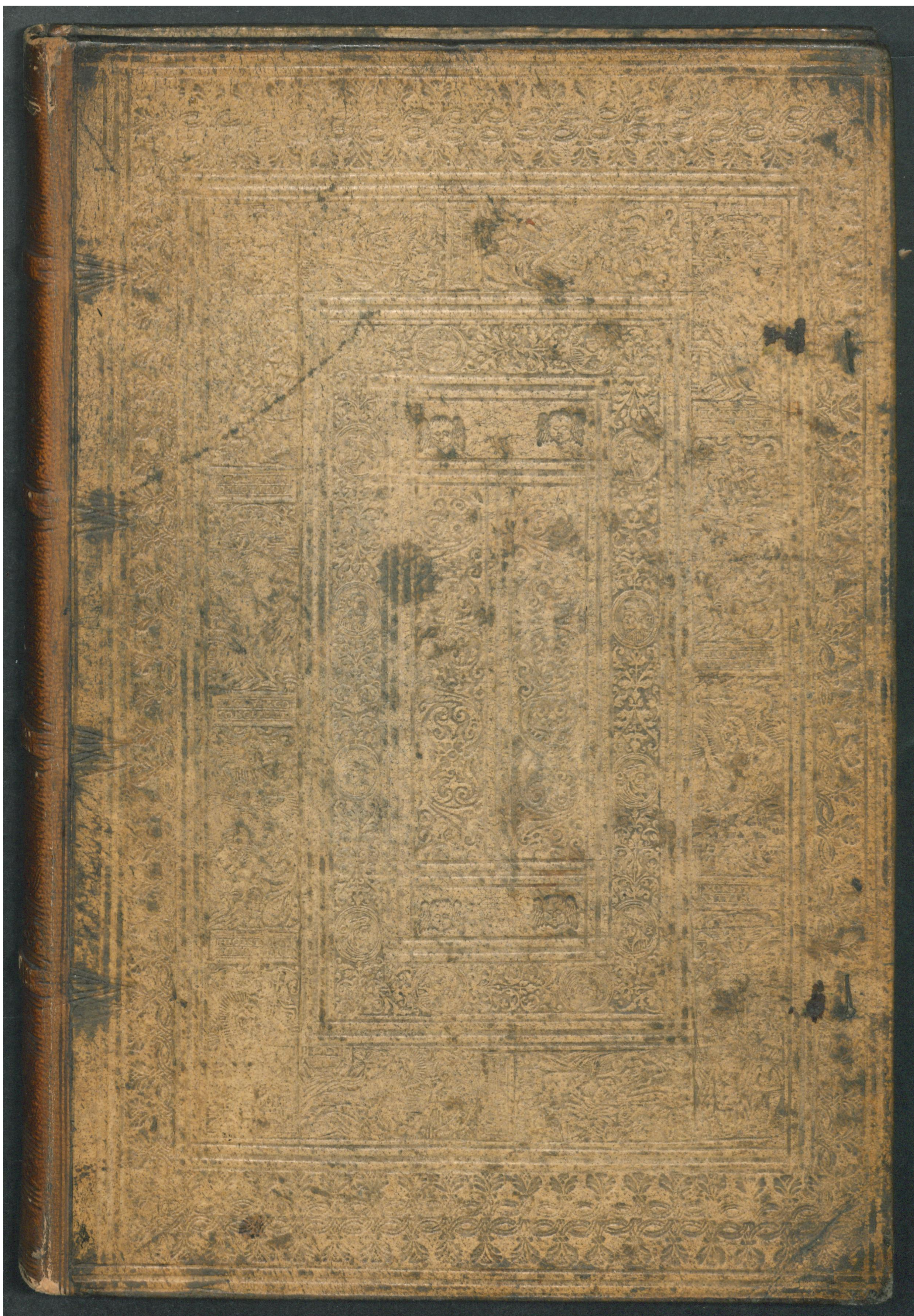
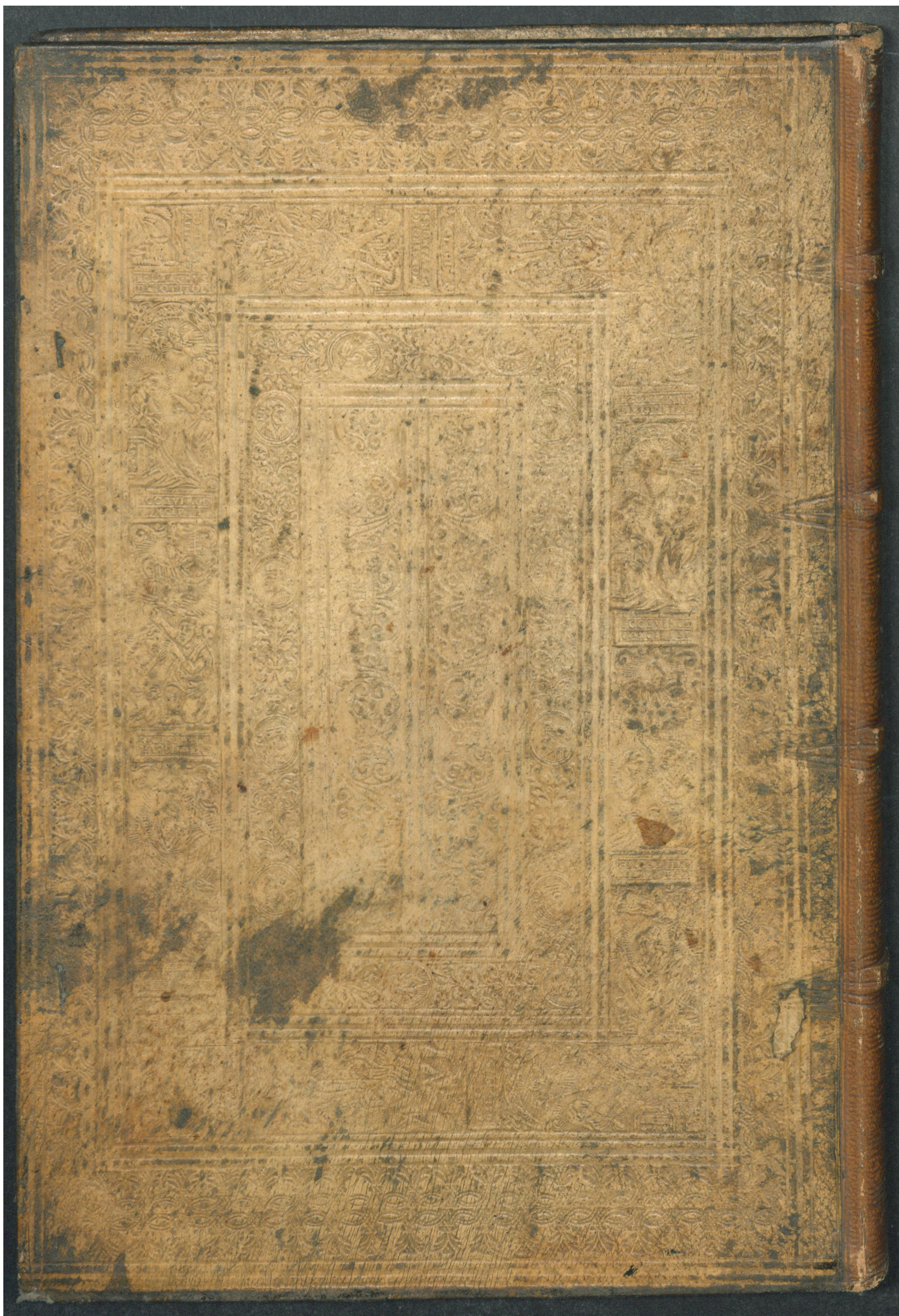












Barbarossa.

Ein Schöne Vnnd Warhaffte beschreibung des Lebens vnnd der geschichten Keyser Friderichs

des ersten/genant Barbarossa/durch Johannem Adelphum
Stattartzet zů Schaffhausen/ erstmals in latin versamlet/auß allen glaubwürdigē geschrifften vñ
Historien d' altē Chronicken/ vñ aber yetz
und in Teütsche sprach verdolmetscht.
vnd von newem wider getruckt
vnd mitt fleiß corrigiert.





Dem wolgelerten Ersamen weisen Herren meister Hansen Gerster d' stat Basel würdigen statschreiber/ Cantzler vnnd Protonotarien. Entbeut doctor Johannes adelffi Argentineñ./ stattartzet zů Schaffhausen/ sein manigfaltigen früntlichen Grůß ꝛc.







Erwondern mag sich des nicht wenig wolgelerter Weiser herr. Ewer ersamme weißheit/ warumb ich ihr als vnbekant/ dise mein Mŭsame arbeit/ vor andern vil bekanẽ fründẽ zů geschriben hette. Wañ sie sich aber recht bedenckt (des mir nitt zweiflet) fint sie auß alter Platonischer leer. Daß sein/ der Tugent eigentschafft vnd natur/ das sie an sich zeucht/ gleich dem Magneten/ alles das zů tugent dienet/ vnd sie zů deren fürdern mag ꝛc. Darumb als ich hett vernommen/ durch mein lieben schwager Caspar schallern/ wie Ewer ernsthafftige weißheit/ etwa vnderweilen/ zů ergetzlichheit ihrer gescheft vnd arbeit/ nach des weisen Catonis ler/ für handen nimpt/ ein glaubhafftige Hystori alter loblicher geschichten vnd hendel/ darinnen sich zů erlustigen vnd ergetzen. Hab ich gedacht ihr nichten fűglichers auch kurtzweiligers sein/ weder das leben keisser Friderichs des ersten/ genannt Barbarossa. Welches beschreibung ich/ von bitwegen/ vil gůter herren vñ freind hab vnderstanden/ auß dem Latein/ zů teutsch zebringen. Wölcher beschreibung eine nach dem Poeten Ligurino/ gar fleissig gethon hatt/ mein Besunderer günstiger lieber herr/ doctor Johannes Ecke iñ latein/ an den Bischoff von Aystet/ die mir zů handẽ kommen ist/ durch ein gůtẽ herren zů Schaffhausen/ welcher ich bewegt vnd nach gefolgt/ hab also anfahen sammlen/ auß allen lateinschen Büchern/ chronica vnd Historien/ so mir darzů dienen möchten. Das läben vnd die Ritterlichẽ thaten/ des genanten loblichen Kysers. Vnnd das namlich/ auß der Chronica abt Vrspringers/ der vil daruon sagt/ wiewol deműtiger außlegung/ vnnd schlechts lateins. Demnach gab mir der hochwürdig herr/ herr Michael Abt des gotshauß zů Schaffhausen/ ein groß lateinisch Chronica/ die Johannes Nauclerus/ mit grosser műh vnd arbeit/ meines bedunckens/ hat gesamlet/ doch fleissiger vnd etwas lieblichers dañ der Vrspringer. Auß deren ich nit wenig gezogen. Dan Sabellicus vnd andere Supplementa. chronicarum/ gond gar kurtz hindurch. Vnd die Itali

die Ittalianer/Blondus vnd Platina/setzen allein was ihnen fügt/vnd der Walen glimpff ist/vñ nicht der frommen Teutschē. wie wol mir sagt/Hans von Carpen/ein from edel mensch. Bischoff Otto von Freysingen/hat auch vil hieuon geschriben. das hab ich aber nicht mögen haben/biß da diß werck beschlossen was/vñ versaumbt mer darein zůsetzen/es wer sunst gar ein groß Bůch worden/darumb so nem fürgůt ein ieder liebhaber der geschrifften / diß bůch lesende/vnd in sunders ihr mein alter herr/des früntlicher will vnd gunst/ mir lieber ist/weder vil andere / miet vnnd gab. Darumb ich das ihr vor mengklichen/dis mein arbeit/auff opfere/vñ gůtlichen ergib/der hoffnung/sie werde es nicht verschmahen noch verachten/sunder mit lieblichen augen/Angesicht / vnd gůtem willen annemen vnd entpfahen/der meinung als es ist beschehen/das hertz des gebers recht erkennen / im sunders so ich wol vermerck /sie die Histories lieben. Vnnd das sie ein sunder neygung hat·zů dem grossen teuren Kei. Barbarossa·der billich soll geachtet werdē für ein lautern Claren weltspiegel/allen Fürsten vnd herren. Auß dem zů erkünden vnd erlernen/ein růmreich loblich regiment zůfüeren/Ritterlich kriegen/fridē machen/die hoffertigen straffen/der armen schonen/den weisen folgem/die gefangnen ledigen/vnd ander vil tugenten/die man von ihm hierinnen finder. Des haben fürgůt/dan wo ich merers vnd bessers wüßt/wolt das on allen zweiffel nit sparen sunder trewlich volbringen/nach allem ewerem willen vnd gefallen. Doch so habe ich noch vnderhanden keiser augustum/der iñ kurtzer zeit auch lebendig erscheinē soll auff erden/vñ wid voñ dem tod erston/durch alle land auß faren/wie vormals die Roßdisser histozy/durch mich geteutschet/vnd anders mer/on not zů melden/ was dann harinn versaumet ist /das soll alda erfüllet werden. Ich hab auch erst in kurtzen tagen/den Christenlichen Riter/des fürtrefflichen hochgelerten mans.

Eraßmi Rotterdam/auß dem Latein zů Teütsch gemacht/ von bitt wegen vnd angebung Beaty Rhenany. Meins in sunders lieben Herren vnnd schůlgesellen/ Gott zů Lob vnd Eheren/der sey allweg mit eüch. Datumb jnn Schaffhausen / vff Sant Johannes tag/des Euangelisten. In dē jar des Herren. M.D.XX.

Finis.



Hie fahet an das Register dises bůchs.



Der Vrsprung vnnd anfang keiser Friderichs des ersten/vñ seiner eltern vnnd geschlechts findestu am ersten Capittel. .j.

Von der erwölung vnd chur Barbarosse zů einem Römischen Künig vnd Keiser Capitulum. .ij.

Von den tugenten/sitten vnd geberdē vnsers keiser Friderichs. .iij.

Aber von den tugenten des genanten vnsers Keisers. iiij.

Von dem erstē Reichstag durch keiser Friderichen gehalten zů Mersburg jn Sachsen gelegen. v.

Von zwitracht seinner freindt vmb das fürstentum Peiern. vj.

Wer der erst Hertzog vō Osterreich gewesen ist. vij.

Wie die Pfaltz on leibs erbē abstarb vnd ledig ward/ vnd einem andern gelei hen vnd übergeben. viij.

Von den Ehfrawen vnd. x. Kinden vnsers Keisers. ix.

Bereitung vnd schickung zů dem Ersten zug in Italien. x.

Von dem ersten eingang. zug oder reisen des keisers iñ Italien. xj.

Von dem anfang des kriegs wider die von Meilandt. xij.

Wie die statt Derton ist gewonnē vñ zerstöret worden. xiij.

Wie der Bapst den Keiser grůst vnd ihn entpfienge. xiiij.

Von den Römeren/was sie von dem keiser begert haben. xv.

Die krönung K. friderichs. xvj.

Von einem handel der Römer/der sich begab/iñ der kröung. xvij.

Wie vnnd warumb/die stat Spolet von dem keiser barbarossa ist vmbkert vnd zerstört worden. xviij.

Von einem betrugk deren von veron od Dietrichsbern/ vnserm Keiser Barbarossa bewisen. xix.

Wie Albericus der Hauptmann die Clause einhielt vnd sie keiser Friderich darnach gewañ. xx.

Was vnser keiser volbracht/nach dē als er wider heim kam. xxj.

Von der hochzeit keiser Barbarosse mit frawen Beatrix des hertzogen von Burgundien dochter. xxij.

Wie künig Willhelm von Sicilien iñ Apulien zohe/vnd das land den Griechen abgewan. xxiij.

Was der Griechisch Keiser vnderstůnd zůhandlen mitt der lantschafft Apulien vnd andern sachen. xxiiij.

Von des bapsts legaten vnd botschaffter/wie die übelempfangē wardē. xxv.

Ein andere red von dem obgeschribē handel. xxvj.

Wie das künigreich Pollen durch keiser Friderich ward eingenomen. xxvij.

Von dem ersten Künig auß Behem durch vnsern keyser gemacht. xxviij.

Von dem anhab der zwitracht zwüschen dem bapst vnnd vnserem Keyser Barbarossa. xxix.

Ein Copey vnnd abschrifft der Epistel Bapst Adriani/zwüschen vnserem Keyser Friderich. xxx.

Auff welchen/brieff vnser Keyser Friderich/soll also geantwort haben/da liß vnd merck auff. xxxj.

Von dem andern zug/vnsers Keyser Friderichs/im Italien. xxxij.

Vrsach des zugs/warumb er warde vnderstanden. xxxiij.

Wie vnd wañ der keyser iñ das landt kommen ist. xxxiiij.

Von einer Ritterlichen that vnsers keiser Friderichs. xxxv.

Harte belegerung der statt Meiland von vnserem Keiser. xxxvj.

Wie sich die statt Meilandt hat ergebben vñ wie es ihn ergieng. xxxvij.

Wie d keiser Meiland hat ein genommenn/vnd daselbst ist eingeritten vnnd entpfangen worden. xxxviij.

Wie der keiser ein gemeinē landstag ließ außrůffen/vnnd da newe Satzung machte. xxxix.

Als die lombarder anfiengen wider des keisers gesatz zů handlen. xl.

Von allerhand sachen/die nach dem tag geschehen send. xlj.

Von den botschafften/die der keiser auß schickt/durch gantz Italien. xlij.

Von den Meiländern wie sie sich wider Abwurffen/gegen vnsers Keysers botschafften. xliij.

Von der stat Cuma wie sie ist eingenommen worden/vnnd die stat Lauda behalten ward. xliiij.

Wie die Meiländer das schloß Tretum verbranten vnd gewoñen. xlv.

Von alleney hendlen des Keisers vnd der stat Meiland/wie sie ihn wolten hon vmb das leben brocht. xlvj.

Wie die von Crema vor dem Keiser verklagt warden/vnnd die stat Garda gewonnen ward. xlvij.

Von der stat Meiland/wie sie ein gůte schlapen entpfiengen vnd wie er Crema wolt belegern. xlviij.

Von dem volck das der keiser het/vnd wie sie für Crema kommē seind. xlix

Von einem gespöt deren võ Crema wider den Keiser gesungen. l.

Wie die stat Crema ist gewonnē worden vnd demnach gar zerstört. lj.

Wie sich die von Crema haben auffgeben/vnnd wie es ihnen also vnsäglich übel ergangen ist. lij.

Von einem bundt vnd Conspiratio so wider den keiser gemacht ward/vnnd der bapst ihn verbannet/vnnd darnach starb der bapst an einer fliegen. liij.

Von dem genanten Bapst ein ander meinung dan vor. liiij.

Wie zwen Bäpst erwölet wurdenn/vnd ein groß scisma vnnd zwyung sich erhůbe ꝛc. lv.

Von vnserm keiser Friderich/wie er die zwitracht wolt hinlegen/vnud einen Bapst haben. lvj.

Von dem keiser wie er zů den bañ geton ward/von Bapst Allexandro/den er voñ Rohm veriagt. lvij.

Wie der keiser wider võ Rohm kam vnnd sich mit den Burgern vom Meiland schlůge. lviij

Wie vnser keiser Friderich aber für Meiland zohe. lix.

Wie die statt Meilandt ist gewonnen vnd ein genommen worden/zů dem letsten mal/durch vnsern keiser F. lx.

Vonn den Meländernw/ie sie seind auß getribenn worden/vnd was schantlichen Eyds sie hond můssen schwerenn vnd es ihn so übel ergieng. lxj.

Von den heiligen drey Künigen/wie sie seind von Meiland gen Köln kommen vnd die Heiligen zwen gebrůder Sant

Gervasius vnd Prothasius gen Breisach gefürt seind worden. lxij.

Von zerrüttung vnd zerstörung der stat Meyland iñ grund vñ bodē. lxiij.

Wie der keiser gesiget/vnd ein grossen triumph hielt in der stat Ticinū. lxiiij.

Wie der keiser wider heim zohe in teutsche landt/mit allen seinen fürsten vnnd herren vnd friden macht. lxv.

Von der straff wid̄ hertzog Heinrich von Sachsen vnd Peiern. lxvj.

Wie der keiser mit dem künig von F. handelt von der Bäpst wegen. lxvij.

Wie Bapst Allexander wid̄ gen Rō kam / vnnd ein Newer bundt gemacht ward wider den keiser. lxviij.

Der dritt zug Keiser Friderichs / inn das land Italien. lxix.

Vonn einer grossen schlacht / die/die Römer verlorē durch die zwen bischöff von Meintz vnd Cölen. lxx.

Ein ander meinung von der gemeltē schlacht der zweier Bischöff. lxxj.

Wie der keiser für Rohm zohe/ vnnd den Bapst darauß veriagt. lxxij.

Wie die Römer dē keiser die stat auff gaben/vnd der tod vnder das folck kam das der keiser wid̄ heim zohe. lxxiij.

Von etlichen andern hendlen/die sich iñ mitler zeit begaben mit dem Bapst/ vnd den Römern. lxxiiij.

Was der Keiser geton hat / nach dem er wider in teutsch landt kame. lxxv.

Von vil gütträten vnd gots gaben die der keiser gestifft hatt. lxxvj.

Ein newer züsatz vnd außlegung der gemelten krieg ein wenig anders den hie uor stot / vnnd doch fast die selbige meinung mit den Meilendern vnnd andern welschen Stetten mer. lxxvij.

Wie der Hertzog von Sachsen vnnd Peiern/von dem keiser zohe/vnd wie er der keiser ihn darnach so wol zalet mitt einer billichē straff/als auch vor gesetzt vnd anzögt ist. lxxviij.

Wie man vmb einen friden hanndlet inn Italien. lxxix

Von einer grossen schlacht der Meiländer/wider keiser Friderich. lxxx.

Von dē friden zwüschen dem Bapst vñ keiser auffgericht. lxxxj.

Wie der keiser wider in Italien zoch vnd sein sun Otto von den Venedigern gefangen ward. lxxxij.

Wie der keiser auß dem bañ kam vnd der friden mitt dem Bapst beschlossen vnd auffgericht warde. lxxxiij.

Von der Venediger freyheit vnnd vil andern sachen mer. lxxxiiij.

Von einem Concillo das zü Rohm gehalten vnd was darin gehandelt vnd beschlossen ward / vnnd wie der Bapst ist gestorben. lxxxv.

Wie d̄ Keiser wider in teutsche lannd kam/vnd was er da handlet / mit seinen kinden iung vnd alt. lxxxvj.

Wie vnsers keisers sun hertzog Heinrich / zü einem Römischen Künig herwölt ward. lxxxvij.

Von dem Eyd den die wälschen stett einem keiser von Rechts wegen zuthün schuldig seind. lxxxviij.

Wie der Keiser seinem sun Hochzeit hielt zü Meiland / vnd er der keiser dar nach spatzieret Durch gantz Italien vnd wol entpfangē ward. lxxxix.

Vonn einem Reichstag/zü Nürenbergk gehalten / vnd was da für ein friden gemacht ist worden. xc.

Als der Bapst von dem Türckē ließ vß gon/was er der Christenheit abzug/ vnnd so vil zů leidt thăt. xcj.

Wie sich die Christen Künig allerüsten den Türcken zů bekriegen/ vnd were sie waren. xcij.

Wie Keyser Friderich gen Constantinopel kam / vnnd demnach über meer den Soldan kriegt. xciij.

Wie vnser Keyser/zwo großmăchtig stett gewan/Philomeniam vnnd Iconium vnd den Türcken flüchtig macht. xciiij.

Von dem sterben vnd kleglichen tod Keyser Friderichs Barbarossa xcv.

Wie es nach des Keysers todt ergieng mitt seinem volck/vnnd allen andern sachen. xcvj.

Wie die statt Accaron ward gewonē vnnd Hertzog Friderich starb/vnnd die Teütschen wider heim kamen. xcvij.

Wer nach Barbarossa Keiser ward/ vnd wie es da ergieng. .xcviij.

Aber von der statt Accaron wie sie gewonnen ist worden/vnd die Türckenn darauß vertriben. xcix.

Beschlußred diß wercks. von dem gelobten Land vnd der stat Hierusalem vnd filerley sachen. c.

Endt des Registers.

D. Sebastianus Brant.
In libro de Origine Bonorum Regum.

KEiser Friderich der erst: genant Barbarossus ist ein sollich man gewesen als etlich sagen/das nach keiser Karolo/die welt keinen sein gleichen hat gehon. Als man aber vor der stat Accon lag im Türckeyen / da zohe er mit einem grossen zeug auß Teutschen landē/durch Hungern Bulgariē vnd Thraten/vnd kam gen Constantinopell / den ermanet der Griechisch Keiser Isaac so er erst möcht/über das Mör Bosporum zů faren/dan er forcht vnd entsaß seinen gewalt. Da gewan keiser Friderich die stat Philomeniam vō den Türcken/vnd kam gen Iconium/da verderbt er das gantz vmbligend land/vn̄ brocht alle ding in seinen gewalt. Als er aber sich zů wăschen/inn ein streng wasser gieng/ vnergründet/ist ehr ertruncken/der Glorywürdig mensch/eines sundern willens vnd hărtzens/zů überkommen dem Römischen reich die verlornē land/da ward sein Folck gen Antiochia gefürt/vnd einsteils durch kranckheit/anderteils durch flucht zertrennet vnd gar zerteilet. ꝛc.



Der Vrſprung vnnd anfang Keyſer Friderichs des erſten. Auch ſeiner eltern vñ loblichen geſchlechts. Altes herkommen.rc.



FRidericus der erſt Keyſer / des namen genanne Barbaroſſa. Geboren von ſeinem vatter Friderich dem einógigen/ einem großmechtigen durchleüchtigen Hertzogen zů Schwaben. Aber von der můter Judith/die da was ein tochter des ſchwartzen Hertzogen von Beyern/genañt Welff. Vnd hieuor was herr Friderich ð alt ein anher oder großuatter Barbaroſſe geweſen/ ein Graff vñ freyherr von hohẽſtaffen.

Des herrschafft nit weit gelegen vonn der statt Gmünd in Schwaben. Diser alt herr/als er was oberster feldhauptman/Keyser Heinrichs des vierten/wider Hertzog Rüdolff von Schwaben/der das regiment des Reichs an sich genomen het/Darumb das er von etlichen Fürsten/wider Keyser Heinrich/Römischer Künig erwölt was/vmb des grösten banns willen/so wider den selben Keyser Heinrich von dem Bapst was außgegeben. Welchen Hertzogen Rüdolffen/zü letst doch Keyser Heinrich/hett mit streit überwunden bey Mörspurg in Sachsen gelegen. Da er das kriegsuolck/alles so er vermocht/het zu samē berüfft/mit grosser müe vnd arbeit. Darumb als Hertzog Rüdolff daselbs/on leibes vnnd mannes erben/erschlagen was. Da gab Keyser Heinrich dem genannten anherren/Graff Friderich dem eltern/das Hertzogthümb Schwaben/vn̄ satzt oder macht jhn da durch das lehen/den ersten Hertzogen in Schwaben/des geschleches vnd stammens vō Hohenstauffen. In dem jar des herren M. Lxxvj. in dem Mertzen.

Welches alten anherren treüw vnd glauben/tugend vnd erberkeit/bey dem selben Keyser Heinrich/so groß was vnnd hoch geachtet/das er jhm auch sein eigen dochter Agnes/darnach zü einem gemahel gab. Auß welcher er geboren hatt den genannten Hertzog Friderich den einögigen/den vatter Barbarosse/vnd Cünraten seinen brüder. Darnach Keyser Heinrich das reich besasse. rc.

Von der erwölung vnd chur Barbarosse zü einem Keyser vnd Römischen Künig.

Das. ij. Capitel.

DEmnach in dem jar des herren M. C. Liij. ward Hertzog Friderich der jung/der darnach Barbarossa genan̄t was/vnd ein Hertzog von Schwaben. Keyser Conraten des dritten brüders sun. Nach dem tod vnd abgang des genannten herren Conraten/mit aller Fürsten willen/einheiliger Chur vnd wal/von den siben Churfürsten des heiligen Römischen Reichs. Auff den Reichstag zü Franckfurt gehalten/gemeinlich zü Römischem Künig vnd Keyser erwölt vnnd gekieset. In dem zweyunddreissigsten jar seines alters.

Der ein vnd nüntzigest/nach dem Keyser Augusto/das Reich empfahende. Regiert allda ein wenig minder dann viertzig jar. Vnnd darnach als er der Fürsten treüw vnd eyd empfieng/ward er zü Ach/mit Künigklicher würdigkeit gekrönet vnd begabt. Dann als er zü dem Römischen Künig erwölt was/da zohe er als bald gen Ach/vnd nach gewonheit vnd altem loblichem herkom̄en vnd satzung der guldin bullen/empfieng er die Künigklich kron/dahin dann kommen waren gar schier aller teütscher Adel/mit ettlichen Italiern vnd Frantzosen/zübezeügen/was grossen hoffnung gantz Europa/von einem solichen jüngling empfangen hat/vnd wes sie sich trösten vnd zü jhm versehan.

Von den tugenden/sitten vnd geberden Keyser Friderichs.

Das

Das.iij. Capitel.

ER wz rechter erbarer lenge vnd vermist sein gestalt des leibes vñ angesichtes mit dē gemüt vñ hertzē/ erzögt vnd gab da für/ ein angeborne steiffheit /der jaren seiner jugent. Also vnbeweglich vnnd ernsthafft was er/mit rotē har vñ rotem bart / darumb er dañ Barbarossa das ist der rotbertig Keyser genant ward hernach. von seinen feinden.

Aber was gaben des gemüts vnnd glücks / er von Gott gehept hatt / nach der glaubhafften historien schreiber gschrifften/mag man wol erkennen von dem Poeten Ligurino/dann also schreibet er von jm.

Mitt adel ist er wol begabt.
Von hohem blüt hat er gehabt.

Die Künig vnd die fürsten reich.
Zü elteren vnd vrånen gleich.

Mit süsem gsprâch vñ schöner gstalt.
Weisem gemüt/vnd stettē gewalt.

Vnträger handt mit klügem rat.
Im krieg ein helt mit aller that.

Im friden mässig vnd tugenthafft.
Also was er mit aller krafft.

Von jaren jung/jm hertzen alt.
Fürsichtig weiß wie es gefalt.

Rechte lieb vnnd starcker glaub.
Steiffheit des gemüts on allē raub

In bösem vnbeweglich gar.
Nit zü erheben von der schar.

So es jm schon glücklich ergieng.
Nichts böses er da anfieng.

Des lobs was er begirig vast.
Die reichthumb teilt er auß on rast

Den bösen wz er grausam gnüg.
Den frummen milt vnd gantze rüg

Den hoch fertigē schwer vñ vngezēpt
Zü vergeben leicht gar vnbehempt.

Den gerechtē güt/den schelcken gram
Gar starck jm zü fal gegen scham.

Das künfftigē weiß/vnd wolbedocht
Das vergangnē indenck wie er möcht

Der güten gesell/der bösen feind.
In allen dingen gar geschwind.

Vnd hiebei magstdu wol mercken.
Was er für ein mensch sey gewesen
Als auch hienach weiter von jm
würt geschriben.

Das.iiij.Capitel.

Aber

Aber von den tugenten des genanten keisers

Das.iiij.Capitel.

DIsen lobliche̅ Fürsten hat gemein teütsch land zů einem beschirmer vn̄ vatter des vatterlands überkommen. In welchem ettlich schreiber gedechtniß/die riliche handt gottes/ als ein hauffen aller gnaden vnd gůtheit/ sich pflegt nicht wenig zů verwu̅dern. Dan̄ er was als Vrspringensis spricht/ein man̄ strenger waffen/hohes gemůtes/des krieges erfaren/starckes leibs/fürsichtigs rats/jn volstreckung der gescheffte/manlich/zůsprechig/senfftmůtig/ den hoffertigen widerstendig subteiler vernunfft/hoch groß verstants/fürtefflicher gedächtniß. Dan̄ welcher menschen angesicht oder person er eynist erkant oder sahe/die selben er auch nach langer verlauffner zeit/so sie wider zů jm kamen erkant/ vnd als bald grůsset er die mit nammen/gleich wie ein anderer Demosthenes/vn̄ als ob sie teglich bey im gewonet hetten. Er was auch mitelmessiger statu t doch mer lengin dan̄ kurtzer voller brust/gar eines schönen angesichts rots barts vnnd hares als gesagt ist/ Disem Keyser Friderich/ist vast das reich worden/ darumb das Hertzog Wolff seiner můtter brůder/ vnd ander Fürsten der Teütschen nation/jhm zůgehörten an der nechsten linien der sibschafft. Darumb auch in etliche/ mer von schickung vnnd ordenung seines vatters brůder Keiser Conraten/weder auß wal vnd chur der Fürsten/sprechen das reich vnd regiment empfangen haben.ꝛc.

Von dem ersten Reichstag durch Keiser Friderich zů Merßburg gehalten.

Das.v.Capitel.

KEiser Friderich/nach ð empfangnen krō zů ach Hat er ein gemeinten Hoff auß gerůfft zů Merßburg jn Saxen gelegen daselbst. Dan̄ auch der Künig von Denmarck genant Petrus die Künigliche kron von des Keysers henden empfieng/der hatt da manschafft/treüw vnd glauben gelobt vnd geschworen. Dann als Hertzog Guido vn̄ Petrus/zanckten vm̄ dz Künigreich von Denmarck/da satzt er jn disen reichßtag zů Merßburg/vn̄ berůfft sie beide für die stende des heiligen reichs. Welche er auch Alda einheilig macht vn̄ fridsam. Also das Hertzog Guido/dz Fürstenthumb von dem keiser empfienge zůlehen mit dem baner. Vn̄ künnig Petrus dz Künigreich/mit dem schwert. Darnach jn dem Brachmonat/fůren die Fürsten alle/wider zů jren landen. Zů der selben zeit zanckten auch jr zwe̅ vmb das ertzbistūb von Magdenburg/vn̄ da sie sich des nit mochte̅ vertragen jn einheillikeit/da macht vnd satzt er bald ein dritten Bischoff/wider sie beide/namlich Wintianum seinen cantzler. Dann ein soliche freiheit was Keiser Heinrich de̅ fierden von dem Bapst gegeben/das/wa zwen vmb ein bistumb zanckten/die der Keiser nicht möcht vertragen noch eins machen. So wer jm zůgelassen/eintweð einen auß jnen/oder einen dritman zůerwölen/vnd den dem Bapst über antworte̅ vnnd anzögen. Also geschach auch hie.

Võ zwitracht seiner freünd vmbs fürstenthůb Beiern.

Das·vj. Capitel.

ES was auch dazůmal ein grosse zwitracht/zwischen Hertzog Heinrich von Sayen dē jüngern vñ hoffertigen/ des schartzen Hertzogen Heinrich võ Beyern sun vñ welffen seinē brůð eins teils. Vñ zwischē heren heinrich Jochsamergot Sant Lüpolts sun/Marggraffen zů Osterreich anð teils vmb das fürstenthůb Beyern zancktē/dañenhar dē Keyser groß ägstbarkeit erwůchs vñ entstunde/ dañ sie warē beyd sein aller nechsten freünd. Dañ frauw Agnes keiser Heynrichs des fierdē dochter/ die da wz ein gmahel des altē graff Friderichs von Hohenstauffen vnsers Keysers Barbarossa großuatter vñ ersten Hertzogen von schwabē des geschlechts/als ob gesagt ist. Als nun jr gemahel graff Friderich gestorbē was / vermähelte sie sich da·S. Lüpolden/dem Margaffen von Osterreich/von welchē sie vnð anðn. xviij kindē geboren hat. Bischoff Otten von Freisingen vnd Heinrich Jochsamergott von Osterreich seinē brůder ð die vätterliche land besaß/nach dem todt aller anðn kinden. Welchē der genant Hertzog Heinrich võ Sayen ð jünger vñ hoffertiger anfacht vñ bekriegt/ð gestalt/als ob dz Hertzogthůb Beiern jm zů stünde. Dar umb ð sach willē/wurden zwischen dem genantē fürsten/ vil todtschleg volbracht vñ gantz Teü tsch land bekümert vñ betriebet/des kriegs vrsach was. Als Keiser conrat ð da wz ein brůð des vat. barbarossa/ zů römischē künig erwölt wz / da wi ð stund jm ð schwartz Hertzog von Beirn ð elter. Darūb so beraubt vñ ensatzt jn keiser Conrat des Hertzogthumbs Beyern/vñ gab dz Herr Lüpoldē dē jüngern. Marggraff Lüpolts des heiligen von O sterreichs sun/ ð můtter halb allein sein brůð was. Aber er starb gar bald darnach/ vñ verließ dz Fürstenthumb Beyern seinē brůð heinrich Jochsamergot/Dañenhar ist entsprūgē die auffrůr vñ ð groß vnwillē/dañ die kinð vermeinten jres vatters nit entgeltē/vñ wolten das erb vñ vatterland wið habē/es wer gnůg an dē vatter gestrafft. Soliche zwitracht zů stillē/ward jm nachgondē jar des herrē. m.c.lv.ein grosser reichstag zů Regenspurg vffgesetzt/durch dē keiser Barbarossa. Es wz aber Hertzog heinrich ð junger vñ hoffertiger/vnsers keisers Friderichs Barbarossa vatter. Darumb das sein vater ð schwartz her Heinrich võ Beiern/wz ein brůð frauw Judith/ð můtter Barbarosse/võ dē welffen vñ graffen von Altorff harkomende/ die da gestifft habē dz Closter Steingadē vñ Weingarten bey Rauenspurg gelegen/da dañ jhr grebnüß wz· Aber Marggraff Heinrich Jochsamergott/wz dem keiser Barbarossa auch verwāt gar nahe/jn grosser sippschafft des blůtz/dañ er wz ein sun. S Leüpoldē seins stieffuatters võ Osterreich. Deßhalb er gar fast begert/jr beyðein helig vñ fridē zwischē jnen. Aber vil schreiber ð historien/wöllē Margraff heinrich Jochsamergot/nit sey ein sun.s.Leüpolts võ Osterreich/sunð sein brůð got weiß Es sey wie es wöll/so find ich doch/das er sein dritter sun gewesen ist / deßgleichen schreiben jr vil/dz nit Hertzog Heinrich ð jünger võ Sayen/aber sein vatter hertzog heinrich ð elter /genāt ð schwartz Hertzog võ Beyern vñ sein brůð Welff mit margraff heinrich Jochsāergot /gekriegt habē dz doch falsch ist/ dz clarlich schein et. Wer es recht ab merckt/vñ ð jrthumb/kompt võ den vil mäigfaltē heinrichen beið seits/da sich die namē vnder einādervermischen/ vñ niemād wol daruß mag.

Wer der erst Hertzog von Osterreich gewesen ist.

Das.vij.Capitel.

ABer vnser Keyser Friderich Barbarossa mocht sie nicht eins machen/ jr zwitracht hinemen vnd niderlegen/ dañ allein nach vil hendlen des fridens/ vnnd langen tagen an dem elfften tag zů Regenspurg gehalten. Da sprach Keiser Frideich den friden vß zwischen jnen/mit rhat der Fürsten/ diser weiß/vñ stillet den krieg also/das Hertzog Heinrich der jünger von Sayen/wider anem das hertzogthum Beyern / dz auch vor sein vatter vnd großuatter gehept haben wiewol einzeitlang beraubt od entsetzt/als gesagt ist. Aber herr heinrich Jochsamergott von Osterreich als er vor der empfahung des hertzogthumbs/allein ein Margraff genant was/solt hinfür jn der Fürsten zal gesetzt werden. Welche würdigkeiten vnd gůthet / Keiser Friderich als bald jnen beiden verleihen vnd geben hat. Vnd also ist Herr Heinrich Jochsamergott/vß einem Marggraffen/der erst Hertzog von Osterreich gmacht worden/durch vnsern Keiser Barbarossa. Welcher Marggraff Heinrich also dz Fürstenthumb Beiern /diser weiß hatt auff geben mitt siben panern/ deren fünff vnser Keiser Friderich/ hat gegeben dem genanten Hertzog Heinrich von Sayē dem jungen/vñ die andern zwey paner/hat er geben widerumb/hertzog Heinrich Jochsamergott vnd Osterreich vorgenant von dem hauß von Osterreich zů teilet/ vff das es dester grösser würde/vñ das auch der her von Sayen indenck were/ der straff seiner elteren vnnd vmb der sach willen/ hatt er auß der Marggraffschafft Osterreich/ein Hertzogthumb gemacht. Deßhalb so ist Marggraff Heinrich Jochsāergot/der erst hertzog vō Osterreich wordē jn dē jar des herren. M.C.lvij Vnd also ist friden gemacht vnd die zwitracht nider gelegt/der krieg geendet vnd beschlossen/die groß warent vnd fürtrefflich/jn teütschen landen wiewol vor lang offt vnnd dick/jn vil anderen tagen / versůcht vnd angefangen als zů Würtzburg/ Wormbs/Straßburg/Regenspurg/Speyr Goßlar. Aber alles vmb sunst vñ vergebens dann da erschein diser nicht/da der ander/yetzt aber erst / seindt sie dem Keyser gehorsam gewesen/wañ sie hetten gnůg mit einander geschimpffet. Aber Hertzog welffen der ein brůder was der můtter Barbarosse fraw Judithen/vnd ein brůder des Schwartzen Hertzogen von Beiern gab Keyser Friderich/ zů gůt die Margraffschafft in Tuscia/vnnd das Hertzogthumb Spoleti/das Fürstenthumb Sardinie/vnd das gantz land der Gräffin Mechtildis / als hernach weiter beschriben würt auff das er sein hulde dester volkummenlicher erlanget/vnnd jm auch etwas würde von seiner ansprach wegen.ꝛc.

Wie die pfaltz on leibs erben abstarb vnd ledig ward/vnd einem andern geleihen.

Das. viij. Capitel.

ES Hett auch der genannt vnser Keiser Friderich Barbarossa/noch ein stieff brůder welcher sein brůder was/allein vatters halb / dā sein vater/als frawe Juditha die můtter Babarosse gestorben was/namm er ein andere frawe /von dem geschlecht der Graffen von Zweien brücken vñ Sarburg genant vß deren er geboren hat graff Conraten Darumb als diser zeit auch mit todt abgieng / Hertzog Hermann / Pfaltzgraff bey Rhein on leibs erbenn.

Da

Da gab vñ verleihe vnser keiser Friderich die pfaltz/ seinem stieffbrůder Conraten. Als hernach stot jn dem. xxj. capitel. Bar klarlichen vnnd vmb ander vrsach willen/weder durch mangel des blůts. Welcher graff Conrat darnach biß zů end seines lebens zů Heidelburg seinen sitz hielt/ ward aldo Pfaltzgraff bey Rhein gemacht. Welcher dañ auch die probstey des closters zů Neüwenburg bey Heydelberg gelegen/thet verwandlen jhn ein frauwen closter/ doch mit verwilligung des Abts von dem gotzhauß Lorch/dem es mitt allem rechten zů gehört. Diß haben wir so vil weiter geschriben vff das küntlich würd/wie die edlen vnd durchleüchten Fürsten Teütscher nation/in der nechsten linien der sipschafft/vnserm keiser Friderich/so nahen verwandt warent vnnd zů gehörten der auch fast gloriert/ das er von dem Küniglichen stamen/deren von Waiblingen geboren wer/die als küntlich ist vnd offenbar/das sie von zweyfaltigen Küniglichen stammen herkomen seind/ als der Clodoueier vñ Karolam/ wie man dañ liset in der Frantzosen Cronica.

Von den Ee frauwen vnd iben kinden vnsers Keisers Barbarossa.

Das. ix. Capitel.

Es hatt im auch hienach selbs vermåhelet vnser keiser Friderich zů einem weib/diser zeit/frauw Athalã/ein dochter Marggraff diepolts võ vogsperg/mit derẽ er dochnit volbracht noch beschlossen hat dẽ Elichẽ offentlichẽ kirchgang/darumb das sie jhm also nahe verwandt was. Deßhalben dañ mit geistlichem rechten/zwischen beiden partheien. Andem gericht od versamlung so darumb zů Costantz was/ die scheidung volbracht ist/vnd als vrspringensis schreibt/das plůts halben allein das ein jrrung was vnnd hindernus der Ee. Darumb als sie an dem gericht gescheiden waren/da vermåhelet sich dar nach frauw Athala herren Diethen/graffen von Rauenspurg. Aber kurtz darnach/da nam der keiser Barbarossa/die dochter herren Reinalts/des edlen graffen von Burgundi/herren zů bisantz/einen fürtrefflichẽ måchtigen graffen/welche genant ward frauw Beatrix/ oder als etlich wöllen Agnes / die einnige dochter was jres herren/ vnnd ein erb aller seiner gůter vnd landtschafften. Von deren Keiser Barbarossa/geboren vnd überkommen hat fünff sün/die alle ein gůt alter erlangt haben. Als Keiser Heinrichen den sechßten des namens/der nach dem todt Barbarossa seines vatters/erwölet ward vnd darnach Philippum auch Römisen künig. Item Conraten Hertzogen zů francken. Friderich Hertzogen auß Schwaben/ der jn belegerung der statt Acce oder Accaron vmbkommen ist/als hernach gesetzt würt an dem end dis Bůchs/ vnd Otto graff zů Bisantz vnnd Burgundien. Er hatt auch gehabt ein dochter/ genant frauw Beatrix. Eptissin zů Quintelbürg. Noch hatt er fier andere sün gehept/jn der jugent abgestorben mit namen Reinalt/Wilhelm/vñ. ij. Friderich. Darnach als nũ sein schweher mit tod abgieng/da bracht vnser Keiser Friderich das land Burgundien/mit der hauptstatt Arelaten/in seinẽ gewalt/ als hernach volget. Von welcher mechtigen reichen Eesteür/als man vns saget/ fünfftausent reisiger kürisser / teglich seinem gewalt sich ergeben vnd vnderwerffen. Jhm zů Hoff reitende /von den Edlen herren allen/er allein hett zů gebieten/ von dem land Burgundien.

Bers

Von dem Keyser

Bereitung vnd schickung zů dem ersten zug jn Italen.

Das ·x. Capitel·

DArnach machte Barbarossa gůtten friden inn Franckreich vnd allen teütschen landen/jn den ersten dreien jaren seines regiments/nach der krönung/mitt vil reichßtagen als gesagt ist/ an manchem end darumb haldende/die Fürsten zůberůffende. Dahin dann auch vil edlen/auß Apulien/vnd Calabrien offt hin kamē/ vnnd nahin ritten/sich beklagende/wie sie von jrem vatterland vertiben werent. Durch Rogerium den Künig von Sicilien/vnnd das vil jrer freünd durch gefencknüß vnd mit dem schwert ertödtet werent. Darumb so růfften sie an die hilff des keisers. Vnnd alda ward beschlossen/das nach zweien jaren/der Keyser/mit den stenden des heiligen reichs/solte jn Italiam kommen vnd zů Rom /nach alter loblicher gewonheit gekrönet werden/vnd dann die Tiraney Rogory abstellen vnnd niderlegen. Dann als er von der außlegung seines namens Friderich dz ist reich jn fridē genant wz /da fleisse er sich vnder allen Teütschen Fürsten vorab aber aller meist/den friden alwegen zůmachen vn̄ ernewern/ vff das er zůletst auch zů bestriten dē gewalt d welschen Italischen stet vn̄ völcker/möchte dester mächtiger vn̄ krefftiger anhangen/jn wider ston vnd obligen als not was/ vnnd du wol hernach solt vernemmen.



Hienach volget nun von dem elfften capitel.

Von dem ersten eingang vnd zůg oder reisen vnsers Keisers Friderichs Barbarossa jn Italien.

Das·xj. Capitel.

Nie

Wie der keiser erstmals in das welsch land zoch.



DArumb als die zwitracht all jnn Teütschenn landen waren hingenommen vnd nider geleget/vnd die sachen oder hendel des reichs verordnet/vnd alle dingbefridet vnd gestilet. Da fieng er an für sich zů nemmen den zug jn Italien/vff das er auch da selbst die grossen vffrůre stillet. Vnd nach der alten gewonheit die Keiserliche kron /jn d Römischen kirchen/wol loblich empfieng vnnd annemmen / die da zůmal regiert bapst Adrianus der fierd. Jm jar des Herren. M. C. liiij· Darumb als im Römischen reich allenthalben alle ding geschickt vnd verordnet waren zů gůtem friden/da bracht vnser Keyser Friderich ein grosses volck vnd rüstung zůsammen/ vnd zohe in Italien allermeyst vmb der vrsachen willen dañ durch langes abwesen eines Keysers/warē sy in hoffart kumen/vñ in übermůt gefallē/ verliessen sich da auff yhren gewalt vnd grosse macht / fiengen also an ym widerstreben/Welche sach zůwenden vñ zůuolbringē/zohe diser vnser großmechtiger Keyser etwan dick mit höres krafft fast wol gerüst inn Italiā/ welche er mit seinē überzug gezāmet hat vñ vndd sich bracht zůletst mit grossem triūph vñ lobwürdigkeyt/also dz er nitt vnbillich gnāt mag werdē d hamer Italie od der schlegel welsches lands· Darū die Italier gsprochē habē/dz sein namen Friderich wer d sach vngleich/vñ seinē hēdlen widerwertig/vñ er fiel weit vō seinē namen. Dañ als er gemeinlich Fridericus genāt würdt/so mā dz zů latein bringt/auß dē teütschē/heisset als vil als einer d reich ist an fridē/aber er wer kriegsreich vñ dz fridēs vnledig so hat er zůgsagt dz

hielt

hielt man von jm gar für ein grossen eyd vnnd das steyff gehalten ward/mit dem bart/hat er vil grosser stett vmb keret / vnnd die gantz zerstöret vnnd verbrochen Darumb als er mitt dem ersten zug in Italiam zoge/mit den fürsten des reichs Da was hertzog Berthold von zöringen der fenrich/ des vatter der freyburg jm Bryßgaw gebauwen hatt. Vnnd oberster feldthauptmann / was der streng herr graff Otto von wittelspach der pfaltzgraff jnn Beyern gesetzt ward. Von welchem die pfaltzgraffen bey rhein vnnd herrtzogen von Beiern alle / vff den heütigen tag regierende/harkommen seind vnd geboren/oder jren nammen haben.

Von anfang des kriegs wider die Meylender

Das.xij. Capitel.

NAch dem eingang des künigs Barbarosse in Italiam warent die Meylender die ersten die von jm begerten/dz der Künig / jn zů ließ vnd gebe/gewalt vnd oberkeit/über die stett vnnd herschafft Cumam vñ Laudam. Verhiessen jm deßhalb vil gelts zů geben. Aber als sye solliches/ weder durch bitt nach mitt gelt mochten erlangen vnd erwerben da fürten sie die Künigliche Maiestat dreitag in der wůste vnnd einöde wißloß vmbher/bis das er doch zůletst/wider jrē willen/gen Meyland kam mit höres krafft alles seines volcks/vnd satzt od̄ schlůg daselbst sein leger stat od̄ wagenburg gar schier ein teütsche meil wegs von d̄ stat Vnd als sie daselbst dem kriegsuolck den marckt vñ zůgang der brofiandt od̄ narung abschlůgent vñ verhietten. Da gebot d̄ Künig/ das edel schloß Rosat bey Meiland gelegen/das.cccc. gewapnetter kriegsman jn jm het zů einer beschirmung/das man es solt einem̄en /vñ verbreñen. Des gleichen so lieffen seine diener vñ kriegsleüt biß zů dē porten d̄ statt Meiland vñ wůdten da vil vñ fiengē vil vnd also beidseits allenthalbē/mancherley zwitracht vñ mißhel sich erhůbē vnnd entsprungē. Da kam des Künigs zeug od̄ volck/über das wasser gen Ticinū/gegen Nauerra gelegen vñ besaß od̄ nam daselbs yn zwo brucken über dz wasser / mitt gewalt/die sie vor hetten besetzet. Welche er beide/nach überzug seines volcks vnd des gantzen höres/ließ zerbrechen vñ zerstören. Darnach keret er vmb drey schloß die jr warent/mit namen. Miniam. Gaylardam vñ Trecam. Dañ als die Meyländer die mächtigsten vñ gewaltigsten waren wid̄ den keiser / da brachtē sie zů samen gar ein grosses volck/wid̄ vnsern Keyser Friderich Barbarossa / welcher da jr hoffart vñ übermůt wolte zem̄en vñ mindn̄ / zerstöret vñ zerbrach deßhalb inn gantz Lombardien vil schloß vß welchē die sterckstē waren die ob genantē. Vnd als die geburt vnsers herren/das ist die Weinachten begangen waren/ da zugen sie durch Verzel vñ Taurin/über dz wasser Padum. Darnach da gewuñen vñ zer brachen sie den grossen flecken vñ marckt genant Cayrum od̄ Kayra/vñ die stat Asch verbranten sie/mit dem feüer.

Wie die statt Dertona von Barbarossa gewunnen vnnd zerstöret ist worden.

Das.xiij. Capitel.

Darnach

DArnach die statt Dertonam võ natur vñ kunst schier vnüberwindtlich vnd noch vil kumerlicher zugewiñen/ haben sie die belegert/vnd nach dreyen tagen/als die burg daselbs eingenomen was/vnd nach vil stürm/anlauff vnd todschleg hin vnd her beyderseits vollbracht/da namen sie das Schloß auff/das sich ergabe/vnd zerbrachen die stat. Darumb mit grosser mühe vnd arbeit/überwand er da die stat Dertonam/die gar gůt gesellig vnd gemein was, mit den von Meyland. Zerstöret da den schönen stoltzen thurn/den man sagt/ von dem sibenden Römischen Künig Tarquinio dem hochfertigen/gebauwen vnd auffgericht. Vnnd als etlich sagen/ so hat sich das Schloß Dertone selbs willigklich auffgeben/ das sie auch von grund auff zerbrochen vnd zerrissen oder zerstört haben/vnd der stat mauren vmbgeworffen/ vnd alles gůt so dariñ was/zů einer beüt geben/ dasselbig zu rauben vnd nemmen.

Aber Vrspringensis schreibt also. In dem zug von Meyland fand der Keyser die võ Derdon jhm widerwertig. Welches Derdon ist gar ein grosser fleck in Lombardien/durch welchen die Meyländer jren weg hetten gen Genaw. Vnd darumb so wöllen sie/ das jnen diß ort/ sey gleich als ein port des grossen mötes. Vnnd das griff der Keyser im fürzug an/vnd erobert es / vnd macht es gleich der erden/also das jnen der Meyländer hilff nicht mocht erschiessen noch nutzlich sein/ auff die sie fast gehofft hetten vnd gedocht. Aber die von Pafy/auff das sie dem Keyser herrlich triumphs machten/haben sie sein Maiestat in jhr stat geladen/ vnd daselbst ist er gekrönt worden/als gewonheit ist/ in grossen fröwden vnd mit grossem dienst d' stat/hat da gewonet drey tag. Vnd darnach ist er fürgefaren/vnd hat von andern stetten Italie empfangen vnnd eingenomen / was sie der Camern vnd Fiscal des Reichs zuthůn pflichtig vnd schuldig waren/von steür vnnd järlich hinderlegten tributen.

Wie der Bapst den Keyser grüßt vnd empfahet.

Das xiiij. Capitel.

DArnach schlechts wegs vnd stracks fůß ist der Keyser durch Lombardy/Romany vñ Tusciam komen biß gen Soters/ da jhm dañ der Bapst Adrianus/ mit allen verwandten der heiligen Römischen kirchen/frölichen entgegen ist komen. Wiewol etlich schreiben/ das er jhm biß gen Viterbi sey begegnet/welcher Bapst jhm vätterlich erboten hat die krönung/weihung/vñ bestetigung des Keyserthůmbs/hat daselbst nicht on schwere grosse klag erzelt vnd anzeigt/seine beschwerden vnd überlast/so er von dem Römischen volck vnd Römern erlitten hat. Darzů jhm vil geklagt vnd gesagt/ von Bischoff Arnolt von Brixien dem ketzer/ der die Römer vnderstůnd zubringen vnd füren in jhr erste alte freyheit/das allein sie freyen volkommenlichen gewalt hetten/ die stat Rom zuregieren vnd besetzen/ vñ zuerwölen die Burgermeister vnd obersten regenten/nach jrẽ gefallẽ od' willen. Also hat der bischoff Arnolt sie wid' den Bapst vñ Keyser zuthůn gehertziget vñ gesterckt. Welcher bischoff Arnolt/vorhin einest võ bapst Eugenio/od' als andere sagen/võ Innocentio vertribẽ vñ verdampt vm̃ etlich artickel vñ irrungen so er hielte/hat also vnd' dem bapst Adriano widerumb angefangen/das alt gifft außseen. Welchen dañ vnser K. Friderich nach gegebner

vrtheil

vrtheil der geistlichen verbrañt hat/ vnd seine äschen in die Tiber geworffen. Vnd also seind sie teglich mit einander gangen vnd bey einander gewont / vnd süsse gesprech gehalten/ frölichen biß gen Rom kommen.

Von den Römern was sie von dem Keyser begeret haben. Das xv. Capitel.

DJe Römer seind demnach nicht weit von Rom dem Keyser bekommen vnd entgegen geritten/ den sie mit grossen hohen worten empfangen haben. Aber sie begerten/ das er jnen züsagte vnnd schwüre/ wie er das erhalten wölt / die alten freyheiten der statt Rom/ vnd sie darbey lassen bleiben/ vnd das er sie wolt beschirmen vor jren feinden/ vñ das er dem Römischen volck vil gelts wolt geben/ das sie jhm triumphf machten. Des seind sie mit grossem vnwillen abtriben vnd in groß vngnad komen/ darumb das der Keyser vnbillich achtet/ das die vnderthonen solten von jhm ein eyd begeren oder fordern/ das einig wort vnd züsagen/ vast gnüg were/ das er jnen geloben oder versprechen solt gelt zugeben/ was er nicht willig/ als ob er komen wer/ die kron zukauffen. Welche doch ð teütschen tugent/ krafft vñ macht/ mit dem schwert vnd blüt/ langest erobert vnnd erlanget hat. Darumb so het er ein ratschlag mit dem Bapst gemacht also/ das der Keyser solt vorhin schicken gen Rom Graff Otthen Pfaltzgrauen von Wittelspach/ mit viertausent zü roß vnnd füß/ dem dann Octauius des Bapsts stathalter/ das schloß der engelburg auffthet/ vñ also nam er ein mit gewalt vnd auß rat des Bapsts/ die grausam stat Rom. Welchem hertzog Otthen/ der Bapst vnd der Keyser/ auff dem füß also bald nachuolgten mit hözes krafft. Ward also mit verwilligung aller geistlichen mit ð Keyserlichen kron gekrönt/ vnd empfieng den segen vnnd die weihung/ in dem vierdten jar/ nach dem vnd er was außzogen von teütschen landen in massen wie hernach stat.

Die krönung vnsers Keyser Friderichs. Das xvj. Capitel.

AN dem anndern tag nach dem einreiten der da was der xxvij. des Monats Junij / da begabt der Bapst Adrianus in sant Peters münster/ vnnsern Keyser Friderich/ mit Keyserlicher kronen/ dañ als das ampt der heilgen Meß / würdigklich vnnd loblich durch den Bapst volbracht was/ da empfieng vnnser Keyser/ die köstlich edel kron vor Sannt Peters altar/ mit grosser fröwden vnnd frolocken aller stennden des heiligen Reichs/ geistlichen vnd weltlichen Fürsten vnd herren. Wie herrlich/ zierlich/ vnd mit was grossem pomp vnnd bracht/ sollichs ist zügangen/ mag ein yeder selbs wol ermessen/ bey einer vil mindern sach/ als einer hochzeit eines grossen herren.rc. Wer ist nun grösser aufferden in aller Christenheit/ dañ vnser heiliger vatter der Bapst vnnd der lobwürdig Keyser / denen billich von göttlichem beuelch/ mengklich sol vnderthenig gehorsam sein.rc.

Von einem handel der Römer/ der sich begab in der krönung des Keysers. Das xvij. Capitel.

Aber

ABer des keisers volck/het sich nidergelassen vnnd gelegeret für Rhom / jnn dem feld/ inn wisen vnnd matten/ genant Pratum Neronianum/ von Keyser Nero also geheissen daselbst sich erhept hat/ein auffrür/von den burgern der statt/wider vnsern Keiser Friderich. Dann die Römer warent des gütten fridens der zweier obersten heupter vngedultig/vnnd mochten das nicht wol leiden/vnnd bewegten ein aufflauff brachen damit gewalt auß/durch die port Adriani/mitt aller jhrer burgerschafft der statt Rhom/vnnd wider des Bapsts wissen vnd willen/griffen sie die teütschē an/mit gewerter hand/des sie nit warnamen noch sich versahent/oď den Römern sollichs vertrauweten/welche da die bruck einnament. Harwiderumb wurden die Keyserischen kriegsleüt/von dem Keiser/als man das jnnen ward/als bald ermanet vnnd gehertzget oder gestercket brachten der Rhömer wol mer dann tausent vmb/die sie erschlügen/das vil von den obern der stat niderlagent/ vnnd auff dem platz todt bliben/die andern wurden veriagt/vnnd jr drey hundert gefangen. Welche doch vnser Keyser Friderich/von grosser bitt wegen des Bapsts/hat frey ledig gelassen on einicherley straff oder schatzung/das er doch billich hett mögen thün. Als es nun morgen tag ward/da kam der Bapst vñ der Keyser züsamen/ zü Sant Johan lateran. Da er dann alle ding jn seinen gewalt bracht. Vnd da gnadet der Keiser dem Bapst bey der statt Alba. Vnd ließ Sicilien diser zeit rüwen/ vnd eilet wider jnn Teütsche land zü kommen. Jnn dem jar des Herren M.C.lvj. als ich acht vngefärlich.

Dann als der Keyser die kron hett erlangt vnnd empfangen/satzt er jm für wider jnn sein vatterland zü keren/dann er was eben lang auß gewesen vnnd hett vil erlitten mit kriegen/vnd aber als er durch Tusciam vnd Florentz zohe jm Augsten/da kam die pestilentz vnnd der sterbent vnder sein volck/das dan die gröste vrsach was seines wider kerens jnn Teütsche land. Wiewol er die Römer jr verdienten straff halb/noch nicht bezalt hett/das er jnn künfftigem/züthün/doch behalten het/jnn tieffem hertzen verborgen vnd begraben.2c.

Wie vnnd warumb die statt Spoletum von vnserem Keyser Barbarossa ist vmb köret worden jnn der heimfart von Rhom.

Das.xviij.Capitel

ALs es nun in dem widerkeren auß Rhom der keiser von denen von Spolet hatt die trbut vnnd schatzgelt erfordert/ als gewonheit ist des Keisers durch Jtalien/zü thünde/namlich daselbs acht hundert pfund oder marck golds. Da betrogen sie den keiser mit falscher müntz. Darzü Guldo den Grauen von Guerra/den der Keyser zü den stetten jm Apulien geschickt het/da er widerkört vnnd zü jnen kam/ sich nichts arges gegen jm versehende/handt sie jhnn gefangen.

Vnnd als sie der Keiser offt vnnd dick geheissen hat/den gefangnen ledig lassen da wolten sie es nit thün/des ward der Keyser gentzlich vnnd nit vnbillich erzürnet/vnnd satzt jm für/die statt zü belegeren. Es het aber Spolet hundert gütter

starcker thürn/darauff sie sich verliessent/das sie also vest vnd wol verwart waren Darumb als er sich d statt nehert/da zogen im die Spolitaner gewaltiklich selbs entgegen/vnnd als sie mit den zeichen zů samen kammen/ da ward ritterlichen gefochten. Als aber die Spolitaner wichen/ da hieß der keyser sein volck jhnen nach ziehen eylentz/auff das er mit sampt den burgeren der statt/ keme vnder die portē das auch also geschehen ist. Vnd also ist die werlich starcke statt Spolet/jn sechß stunden gewunen worden vnd ein genomen/vnd des Keisers volck ergeben zů plündern/die männer erschlagen/vñ das ander volck auß getriben/ die heüser angezündet vnnd verbrandt/die mauren zerissen/die thürn geschleifft/vñ die statt also gar verwůstet vnnd verderbet. Es seindt aber vil der burger/ jnn das schloß auff den berg geflohen/ darauff dann gar ein herlicher Tempel vnd ein Bischoffliche sitz was/darab sie dan des keisers volck vil leides thetten. Deßhalb jnen allen geliebet das schloß zůstürmen / vnd seind mit semlichem zorn vnd grimmen jn das schloß gefallen/vnd es angriffen dann sie schon wüßten/das es voller gůtz was geflehener vnd mechtig reich/vnd ein grosse beüt darinnen. So haben sie doch leüt vnnd gůt mitt feür verbrandt von grossem zorn/ Ee das jnen etwas möcht dauon werden/ also hitzig seint sie gewessen jnn dem handel. Darumb so hatt der Keyser an dem hinzug also/die widerspennig Statt Spoletum vmb körte/verbrandt/vnnd jnn grundt zerstöret/dann er hat gar offt der Spoletaner freuel vnbillich vnd vnuersehenliche schwere anleüff vnd angriff/auch hochmůt da er gen Spolet komen ist vnd hat es mit gewalt gewuñen vnd erobert allein die kinder vnd weiber/auß befelch des Keysers on verletzung/frey ledig lassen leben/ sunst menigklich vertribē vnnd ertödt. rc

Von einem betruck deren von Veron oder Dietrichsbern dem Keyser bewisen.

Das. xiv. Capitel.

DArnach als er durch gantz Italiē vnd Lombardien vil widerspennige hat bezwungen vnd gehorsam gemacht / ist er kommen gen Veron oder Dietrichs bern genant Vnd als die von d statt von altet gewonheit dem Keyser ein bruck machen solten/über das wasser genant die etsch. Da haben sie die mit list betrug vñ aufffatz/ gar mit schwachen vnnd dünnen brittern gemacht / auff das sie dester Ee zerbreche von der ville vnd last des Keysers volck /also zů ertrencken. Darzů haben sie vil burger Heimlich gelegt / zů warten gynseit der brucken/die den theil des Keysers volcks das hinüber die brucken kommen wird /solten den erst darnider legen vnnd schenden. Aber der keiser ward von allē dem betruck d stat Verona/ vff jn zů gerichtet vnd wisen vñ gewarnet/ hett solich schalckeit größlich für vbel/vñ fand jm rat/dz er mit sampt dem Pfaltzgrauen Otto vñ andern Fürsten/solte über das wasser schiffen oder faren / vñ einwenig seiner diener über die brucken schicken/vnd darnach die verborgnen burger /all erstechen vñ vmb bringen / als auch geschah. Welcher handel vil zwiracht vñ auffrůr/zwischen dem Keiser vñ denen von Verona gemacht hat. Darumb als der Keyser mit nachfolgung seines volcks/ geen Bern komen wz/vñ ein theil des zeügks/ mit zů samen gebunden schiffen über das wasser die etsch hat lassen fůren /da waren etlich enge weg oder strassen/die Lombardien

barder Clausen/hiessen/des bergs Valerni/da selbs als vrspringer/schreibt/haben die von Veron/oben auff der ebne des bergs/gelegt etliche böße büben die dem Keyser jhm fürzug/mit steinen ab dem berg gelassen vnnd geworffen/ solten vmb bringen vnnd hindern. Aber der Keiser der gar ein klůger ernsthafftiger erfarenner was/vnd ein erkundter oder gůter außspeher aller ding/berůfft vnnd nam zů jm/etlich erfaren ynseß des lands/die er mit miet vnd gaben darzů bracht/ das sie die diener vnd des Keysers volck/durch sollich eng weg vnnd strassen/so kaum einnem menschen müglich was zů wandlen oder durch gon/auß gefürt haben / vnnd bracht auff die höhe des genanten bergs/darab sie dan fielent/jn die selbigen verborgen übel thätter vnd bösen menschen/vnd brachten sie jn die flucht / deren wol sechß hundert seind gefangen worden/ die alle billich rechte straff empfangen haben vnd ertödt worden/als sie verdient hetten vnd würdig waren /wie dan hernach volget nach vil klarer. zc.

Wie Albericus der hauptman die Clauß einhielt vnnd sie der Keiser wider gewan.

Das. xx. Capitel.

ALs aber vnser Keyser Friderich ietzt wider was jn das gebürg komen/da was ein edelman mit namen Albericus/ ein burger zů Verona oder Dieterichsbern /mit ettlichen kriegs leüten der nam das schloß ein/durch verwiligung der burger/das dann lag auff aller höhe des bergs/ vnd verhůtet also/das die keiserischen/nit mochten fürkomen. Dañ vls die stat des selben orts/oder wegs vñ fürgangs/ gar eng vnd beschlossen was/als man es noch wol sicht/da mochten sie/mit leichtẽ stein wurff od. abfall der felsen/die fürgonden hindern vñ verhalten. Darūb so schickt der keiser zů jhnen Isaac vñ Carsabañ von Dietrichsbern/ die dem keyser nach treüw vñ hold waren/mit jnen zů reden. Aber der edelman Albericus wolt jr bit vñ begeren nit verwiligen/ es gebe dann ein yeder reysiger da sein bantzer / vñ das der Keyser sich löset mit grosser sum̄ gelts. Darumb als yetzt ein theil des keisers zeüg was fürkomen/ vñ hindurch gezogen/da hindt vnd letzt er den keyser mit dem andern theil des volcks/vñ verschlůg die clausen des bergs an dem ort /da dan zů beiden seiten des wegs/ein gäher abgeschlüffner hoher felß oder berg ist/ gleich als ein steinen maur/in aller höhe auffzogen/verlegt alda den weg/vñ treüwet mit jm zů fechten oder streiten. Aber vnser keiser Barbarossa/ ein man großes hertzens/ vermeint es wer gar ein schantliche sach/das ein keyser mit solchen bůben/solt den pact/od ein solche rachtung auff nemen vñ eingon/vñ stund still mit dem theil dz volcks so er noch bey jm het /vñ bereitet oder rüstet sich mit jnen zůschlahẽ. Dan es bedunckt den keiser ein vnbillicher handel sein/dz er noch souil grosses hertzlichs sigks vñ triumphs/an d thür vñ vorschopff des vatterlands/das ist an dẽ eingang Teütscher land sich erst solt erkauffen vñ ledigen/von schanlichẽ strassen reübeē der doch so wenig was. Darumb so nam er ein bedencknuß daruff / vnd gab dem Pfaltzgrauen Otto von Weitelspach / zwey hundert reisyger zů/gar wol gerüst mit lauteren seilen vñ spiessen od lantzen/ damit sie mit grosser mie vnd arbeit/einer dem andern helffende/komen seind auff die höhe des bergs. Vnnd herr Otto von Weitelspach der elter Hertzog Ludwigs vatter/ der darnach jnn Peiern re-

giert/nam von des Keysers volck etlich güt außerlessen diener/vnnd vmbreit das thal/mitt einem güten wegweiser/das es die feind nitt wüßten/vnnd kam also steigend auff den berg. Vnd als bald gab er den Keyserischen da vnden an dem weg ligende/ein wortzeichen/das sie güt acht solten haben auff die feind/griff sie da am mit grossem geschrey/vnd bracht sie jnn die flucht das sie über den berg ab fielent. Vñ an dem driten tag/steckt er das baner vß mit grossem erheptē schall/vñ warff die stein wider den hauptman Albrecht/mit grossem anlauff jn angriffende/ vnd die feind überfallen/deren ein theil vmbracht/vnd schier all ertödtet. Vnd fieng zwölff von jnen/die die fürnemmpsten waren dis handels/namlich den hauptman Albrecht mitt andern elffen. Welche alle dem Keyser über antwort. Wider welche Keyserliche Maiestat/das vrtheil gab des strickes oder galgens/das mann sie solt auffhencken/außgenomen einen/den man eret/darumb das er ein Frantzoß was/ vnd von den von Dietrichsbern berůfft oder angenomen /doch vnwissender sach/ dz er wider den Keyser sein solt oder jn verhindern seins wegs oder fürnemmens. Ward also mit solchem geding lebendig gelassen/wann er ander sein mitt gesellen des bösen handels/mit eigner hand/wolt hencken/das er vnuerzogenlich thet/vnd da sie nun also gehenckt waren/biß an den einingen Frantzosen/ď die andern knüpfet. Da zohe der Keyser jn teütsche land/durch das thal Trient/mit grossen freüden/sick vnd lob/dan mit achtzig tausent kriegs leüten/hat er alle seine feind/diser fart überwunden vñ vertiben. Darnach kam er in Germanien/mit grosser glori vñ würdigkeit als ein triumphierender loblicher Keiser.

Was vnser keiser Friderich nach dem vnd er wid jnn Teütsche land kam/volbracht.ꝛc



Wie der keyser einen tag hielt.

Das.xvj.Capitel.

ALs nun der keyser Barbarossa widerumb in teütsche land kam. Da ließ er als bald berůffen ein reichßtag/oder ein versamlung der Fürsten zů Regenspurg/vnd auß schreiben/vñ vernam vnnd merckt daselbs ein zwitracht/zwüschen herr Arnoltẽ ertzbischoff zů Mentz/vnd her Herman pfaltzgrauen bey Rhein. Darumb satzt er inen ein tag zů Worms/auff die weinachten. Auch so hat daselbst/ der Bischoff von Veron oder Dietrichsbern /mitt Isaac vnnd Carsabano/den burgern der stat Veron/widerumb des keysers huld vñ gnad erworben/doch mit dem geding das sie der kammer des reichs/ein genante sum̃ gelts zallen vnd legen solten/vnnd des Keysers künfftigen zeüg nachuolgten gegen Meilandt. Aber zů Wormbs/da verhort er die sach von dem handel/des pfaltzgrauen vnnd Bischoffs von Mentz Welche jn abwesen des Keysers/sich vndereinander mitt brand vñ krieg verderbt heten. Vnd demnach beyde parthey/vnrecht haben/erfunden wurdent. Da straffet er den Bischoff von Mentz/mit einner sum gelts. Aber Hertzog Herman den pfaltzgrauen/mit zehen grauen seins anhangs/zwang er zů fůß/wol ein halb meil mitten durch die stat Wormbs vnd durch alles volck hinauß ein hundt zů tragen auff der achselen. Welches zů der zeit ein grosse schand was dem adel. Vnd vil andere edlen/von den außfindig/wie sie geraubet vñ brant schatzet heten/die würden mit dem schwert gerichtet/vnd jr schlösser vnd heüser zerbrochen. Vnd als darnach der pfaltzgraff dem keiser widrumb widerspeñig was vnnd vngehorsam/da beraupt er jn gar des Fürstenthumbs vnd der pfaltzen. Vñ gab dz seinẽ einigen stieffbrůder graff Conratten von Zweienbrucken/frey ledig vñ loß. Welches sun/ ein einige dochter verlassen hat/ mit nammen Agnes / die darnach Hertzog Ottẽ von Beyern vermähelt ward/ des kinds kind von dem wir yetzt offt gesagt haben Dahar dan die pfaltz/dem Hertzogen von Beyern zů gefügt ward/vmb welcher vrsach willen/noch biß auff den heütigen tag /sie jhnen /zů schreiben/den tittel beyder herschafften. Vnd diser vertrag vñ einung/ist geschehen jn dem jar des herrẽ. M.C.C.XX.viij. Vnd durch Keyser Friderich den andern bestettiget. Etliche schreiben das diß lehen/sey geschehen/ee das der Keyser in Italiam zohe/vnd nitt durch straff willen/sunder durch absterben on leibs erben/ pfaltzgraff Hermans. Als dan hieuor hie gemelt ist in dem .viij. Capitel.

Von der hochzeit Barbarossa mit frauw Beatrix des graffen von Burgundien dochter.

Das.xvij.Capitel.

VNd da disse ding also waren befridet vnd nider gelegt/da hielt Keyser Friderich hochzeit mit seiner gemahel/ die er als ob stot/jm vor langem het vermähelt/ vñ das geschach zů Würtzburg. Da dann alle die Fürsten vñ herren/ sampt dem adel vñ knechten versamlet/dem Keyser jre hilff vñ beistandt/haben zů gesagt wider die griechen/die dan mit falschen brieffen/ vnd des Keysers namen geschriben/komen warẽ in Apulien. vnd haten das land eingenomẽ Als aber die Apulier/den betreüg d'griechen jñen wurden/da vertriben sie die gar/mitt gewalt auß allen stetten vnnd schlůgen jr vil zů todt. Deßhalb so ließ der Keyser/dẽ

fürgenmomenen krieg fallen vñ erligent. Vnd als daselbst zů Würtzburg schier aller Fürsten botschaffter waren namlich des Künigs von Engelant/Hispanien/Franckreich/Dennmarck/Hungern/vnd ander Fürsten/Herren vnd stöt od län-der/bleib doch der Keiser nit lang da/vnd nam jm für seiner frauwen land zů be-sichtigen Burgundien. Darumb so ritten jm entgegen allenthalben/die edlen vñ obersten des lands/von Burgundi vnd Bisantz/mit grossem bracht vnd Herlig-keit/vnd erbutten jm billich Er. Vnd als daselbst ein grosser zwitracht was/zwi-schen seinem schweher Reinolt oder Reginald/grauen von Bisantz. Vnnd graff Bechtolden von Zäringen/der doch sich schreibt ein hertzog von Burgundi.
Vnd was diß die vrsach des zanckes. Künig Růdolff von Arlaten/der schickt vñ übergab die kron seines reichs Arlaten/Keyser Conraten wilant/vnsers Barba-rossa vorfaren. Vnnd aber das reich Arlaten/hat in jm Saphoyen/Schweitzer-land/Burgundi/vnd das Delphinat. Welche land alle/darnach/geben seind/jnn nammen eines Fürstenthumbs/Hertzog Wilhelmen/seines suns sun. Vnd als d' gestarb da empfieng graff Reinalt das Fürstenthumb/er wolt aber Keyser Lo-thario/nicht vnderwürfflich sein/das warde er verrůfft als ein vngehorsamer wid' speñiger/vñ des Fürstenthumbs ensetzt. Vnd das ward gegeben graff Conratē von Zäringen/der dann schier das gantz landgraff Reynalts eynam. Deßhalb so waren schier teglich großkrieg vnd auffrůr/zwischen jnnen/da was eben dz selb leben zwüschen graff Bechtolden vnnd Reynalten wie vor. Dann es waren fünff Fürsten des namens von Zäringen. Darumb so ward ein concordy vnd vertrag zwüschen jnen gemacht/durch vnsern Keyser Friderich/das graff Bechtold solt behalten alle land/biß zů sant Bernharts berg vnd gen Gebennam/das ist Genff die andern land/solten graff Reinalten zůston. Also ward der krieg/auch gericht vnd friden gemacht/durch vnseren Keyser Friderich Barbarossa.

Von des Babsts legaten vnd Botschafften/wie die übel empfangen wurden bey vnserm Keyser Friderich. Das. xviij. Capitel.

DArnach in dem iar des heren. M. C. L. vi. wolte der bischoff von Losan/in einer Appelation sach gen Rhom reitten/der ward auff der straß von des Keisers volck beraupt/geschlagen vnd übel gehandelt vnd darzů gefencklich angenommen vnd gehalten. Den Bischoff zů ledigen schickt der Bapst gen Bisantz/da dan der Keyser dazůmal hoff het/Herr Rolandt seinnen Cantzler/vnd heren Bernhart ein Cardinal/die dan mit dem Keyser/von des ba-pstes wegen/solten alles das reden vnd handlen/was not wer vnnd den bösen han-del diser sach antreffen. Welche als sie zů dem Keyser komen/gaben sie jm am er-sten des Bapsts brieff/die gar schwer vñ scharpff waren/als die Copey vnd abge-schrifft auß weiset/so hernach stot jn dem. xxx. capitel. Wiewol du vnß nit gleich noch billich hast geantwurt nach gehalten/so reüwet vnß doch nitt/wann du schon grösere gůthet von vnseren henden empfangen hetest weder du hast. Welche wort den Keyser oder auch alle Fürsten/also bewegt vnd zornig gemacht haben/das sie sich kaum haben enthalten/das sie die legaten nit hand geschendt/vnnd handt an sie gelegt. Darzů einer der gesanten botten/das obgeschriben wort zů bestättigen/gleich als ob er für dem Bapst redet. Antwurt dem Keyser vnd den Fürsten also Wann nun der Keyser/nicht von dem Bapst das Keyserthumb hat/von wem hat er es dan. Gleicherweiß als ob der Keyser das reich in mans lehen weiß/empfangē

oder angenomen

oder angenomen hette. Von welchen worten/her otto pfaltzgraff von weytelspach der das Keyserlich schwert trůg oder hielt in seinen henden. Zohe das selbig auß vnd lieff wider den Cardinal also das er kaum durch den keiser gehept vnd abgezogen ward /das er nit als bald den Cardinal vmbracht vnd ersteche oder ertödt Darnach wurden sie mit vil leidens vnd schmach gehandelt / bekümmert vnd võ dẽ Keyser getribẽ/vnd geheysen ÿ elentz die landstraß/schlecht wider gen Rom keren/vñ das sie lůgten/vñ kein betlerey noch schatzung vff richten/mitt aplas geben vñ andern brieffen. Vñ als sie nun gen Rom kamẽ/da klagten sie dem Bapst die schmach so inen wz beweisen/vñ das sie kañ dẽ todt empflohẽ weren/ vñ mit dẽ leben daruõ komen. Da gegen der keyser/clagt dẽ teütschen fürsten/die vnbillicheit vñ das anziehen/so ð bapst vnd die Römer dem reich gethon hettẽ/vnd rüstet sich das laster vnd schmach/zů rechen vnd zů straffen mit aller macht.

Ein andere red oð meinung võ dem ob geschriben bösen handel Das.xxiiij.Capitel.

DOctor Eck beschreibt den handel also. Als vnser Keyser Friderich/wz in ð stat Crisopolis /an dem end des Burgundier lang gelegẽ/da kamẽ zů jm /vnð andern Fürsten vñ herrẽ Zwen Cardinäl/legaten des stůls võ Rom/mit namen Bernhardus vñ Rolandus ð darnach bapst ward/ vñ den nammen Alexander empfieng Die clagten vor dẽ keiser wie das ð bischoff von Engellant als er gen Rom wolt reyten wie er da in teütschẽ landen/beraubt were worden vñ vnmenschlich übel gehandelt. Welches laster die keyserlich Maiestat/noch nit gestrafft het/noch die übelthäteter angenomẽ/so man doch die wol wüst. Darumb so ermanten sie den keyser das er eindenck were/ð gůthat von dẽ bapst empfangen/ vnd ð keiserlichen kronen/auch ð eyds pflicht/der kirchen gethon. Das er soliche reüber/nit vol würdiger wol verdienter straff straffete. Von welchẽ worten/ð keyser erzürnet ward/vnd verneint/das er üchten von dẽ bapst hette. Sunder allen gewalt/allein bekante er sich/von den Churfürsten haben/vnd nicht darũb das zů Rom wer ein tafel/ darin keyser Lotharius gemalet was/kniende vor dem bapst zů Rom/ die kron empfahende die bapst Adrianus/ vnserm keyser Friderich hat zů gesagt vñ versprochen da er bey im was/wie das er die selbig tafel/wolt hinweg thun vñ abtilcken. Als aber die legaten wolten ire wort beschirmen vnd handhaben/ wie dz der keyser allein den gewalt von dem bapst empfangen het/ Da vnderstund sie Hertzog Otto von Weitelspach/mit bösem schwert anzůgreiffen /er wer dañ von den beystondẽ herren enthalten worden. Doch so würden sie von dẽ keyser gelassen mitt geleit/ des gedings vnd mit einem abscheid/ das sie weder auff die recht oð auff die lincke seiten/ab kören solten oder weichen neben auß/sunder den rechten weg gen Rhom reitten/vnd an keinem ort zwo nächt bleiben Dan der keyser fand bey jnen/als etlich schreiben/vil versigelter brieff/doch vngeschriben/ vnd ler von bůchstaben / da von man achtet/ das ein grosser betrug vnnd list darhinder leg verborgen nit vnbillich. Vnd deßhalb/seindt sie gefangen worden/vnd angenommen jn gefencknis/ welche/ doch alle/von Hertzog Heinrich von Beyern vnd Saxen/wider erlediget worden seind vnnd auß gelassen.rc. Wie

Wie das künigreich Polen durch vnsern keyser Friderich ward eingenommen.

Das.xxvij. Capitel

ZU den zeiten kam zů vnserem Keyser Friderich der elter brůder des Künigs von Polen/vnd clagt von seinem brůd/ das er nit allein des Künigreichs/sunder auch des Fürstenthumbs/ beraubt het vnd entsetzt. Es het aber der Künig von Polen/zů einē gemahel/ Frauw Gertrud die da was ein schwester vnsers Keisers vatter/von Hertzog Leüpolt von Osterreich geboren. Darumb so zoge der keiser jn Polen/mit gewapnetter hand/ sampt hertzog Heinrichen von Osterreich/vnnd zerstöret alles das/mit feür vnd gewören/also das die Polacken allenthalben flohen/vnd schier verzweyffelten. Da er gab sich der Künig von Polen in den gwalt vnd gnad des Keysers/welcher an dem ersten gestrafft ward/vm̄ zwey mal tausent marck silbers dem keyser zůgeben/vnd fier hundert marck des Keysers hauptleüten vñ obersten dienern/vnd drey tausent marck/allem zeüg vnd volck außzůtheilen. Zů dem andern/das er sich zů Magdeburg solt stellen vor dem Keiser an dem rechten/zů antwurten der clag seines brůders. Zů dem dritten das er dem Keyser soltnachuolgen jn eigner person/mit einem zeüg/jn Lombardien vnd Meyland. Alsoward das gelt bezalt vnd über antwurt/vnnd alle andere ding mit dem eyd vnd bürgschafften versicheret vnd also hat der Keyser gehandlet wid̄ den Künig von Polen/vn zwungen vnd trungen/das er sich jm hatt ergeben/vnnd den zinßpfening/so yetzt durch etlich zal jar nit bezalt ist/het er wider auffgericht/ vñ also hat er die zwitrachten/so in dem reich waren/zwüschen den Fürsten vnnd herren/ gestillet vnd hingelegt. Vnd als der Keyser von Crisopel zohe/kam er jn Sayen wiewol Künig Ludwig von Franckereich/yetzt von Paryß auß geritten was/mit jm red zůhalten. Als er aber gen Magdeburg kam/ vnd fand das der Künig vō Polen/sein glauben vnnd eyd gebrochen het vnnd nitt gehalten. Satzt er ein tag gen Regenspurg/ von des handels wegen. Daselbst auch beklagt sich Barsa der Künig von Vngern/von seinē brůd̄ Steffan dem jüngern/das er in mit listen vñ betruck/vnderstůnd jn das Vngerisch reich zů komen. Da entschuldiget sich stefanus/vor den Fürsten vnd stenden des reichs also/das jn sein brůder Barsa/vnbillich vnd wider recht/von dem reich vngern/in das ellend getriben/ allein darūb das er der her were/vnd herschen möcht mit gewalt/ darumb betrug er jnn/seins väterlichen erbs/vnd hielt jm das vor. Vnd nach vil verhörung/mochten die parthey vor dem reich nit vertragen noch concordiert werden/ward also angstelt vnd auff geschlagen.

Von dem ersten Künig von Böhem durch vnsern Keyser gemacht

Das.xxviij. Capitel.

VF dem selbigē tag zů Regenspurg/ ward hertzog Ladislaus vō Böhē/zů einē erstē künig /durch vnsern keyser Friderich gemachet vñ erhöhet vm̄ seiner herlichē thaten willē vñ riterlichē hendel/so er volbracht yn

Barbarossa/

Barbarossa/mit Küniglicher wüdigkeit vnd kronen/gab im da den küniglichen namen/vnd den zepter/als sie dann vorhin allein / fürsten warent oder Hertzogen der schwůr auch da/dem keiser nachzůfolgen/in dem andern nechsten zug gen meyland vnd Lombardien/von dem hernach geschriben stot. Es seind auch dahin kõmen des Künigs von Denmarck botschafften vnd Ambasiaten/ der neüwlich erwölt was/denen der Keiser jrer bitt verwilligt/doch mit dem geding/das d neüw Künig/in fiertzig tagen den nechsten so er wider auß Lombardien kem/solt zů im kom̃en vnd das reich empfangen/vnd schweren den eid der treüwe vnd des glaubẽ dem heiligen reich zůhaltende als ander Künig. Darnach jn dem jar des herren. M.C.L.vij.verließ vnser Keyser Friderich die fürsten/ vnd gab jn vrlaub yeglichem wider in sein land zů faren/ vnd er aber fieget sich gen Keysers lautheren/ da er dann der kirchen vnd spitalen/vil gaben vnd gůts/gesetzt vnnd gestifft hatt. Welches zů volstrecken/macht er zů eim verweser vnd treüwen versehter / Bischoff Herman von Brixen.

Von dem anhab der zwitracht zwüschen dem Bapst vnnd dem Keyser Barbarossa.

Das.xxix. Capitel.

IN diser zeit als auch borgemelt ist/richtet der bapst vil sachen zů/wider vnsern Keyser Friderich. Vmb des willen das er seine legatẽ nit wol empfangen het/vñ beweget die teütschen Bischöff/vñ die geistlichen wider den keyser. Vor welchen sich doch der Keyser wol entschuldiget/wie dan ob gsagt ist. Vnd mit disen anfengen/vnd vmb der vrsach willen hůb die groß feindschafft an/zwüschen dem Bapst Adriano vnd dem Keyser Barbarossa. Dan der babst clagt sich/wie er von jm verlassen/wer/über sein eid vnd züsagen/ das er jm mitt hohen worten het gethon/jn der zeit seiner krönung/im zů helffen vnd beistandt zů thůn wider künig Wilhelm von Sicilien/der jm also trang thet mit krieg/ das er kaum sicher zů Rom wär. Also würde er gekestigt über seinen willen / das d keyser wol het mögen wenden vnnd abstellen/da er mit dem volck zů Rom wz/er für aber in teütsche land/vnnd ließ in stecken. Dagegen sagt der keiser vil andere ding vnd vorab die krönung des selbigen Künig Wilhelms/die im der bapst het gethõ on verwilligung des keysers/vnd kam die sach so weit/das der keyser keinen legatẽ mer von Rom / ließ jn teütsche landt kommen/ nach jn das gantz Reich/er hette jn dan selbst berůfft oder bestellet zů kommen. Er ließ auch niemandt durch ein Appelation gen Rom lauffen vnd da wöllen rechten/es wer warumb es wolt. Aber die Fürsten förchten vñ besorgten / das etwan ein wider will vnd künfftiger zanck/zwischen dẽ reich vnd der briesterschafft erwachsen würd d die gantz gemein der cristen vnnd sunderlich Teütscher land vnnd des Römischen reichs / möchte verwürren vnnd zů vneinigkeit bringen. Liessent mit dem Bapst Adriano reden / durch den Bischoff von Babenberg vnd andere/das er den Keyser mit mitleren vnnd sanfftern brieffen grůßt/vnnd mit andern botschafften/zů entschuldigen der vorderen legaten merckliche hoffart vnd übermůt Da nun der bapst vernam/wie des Keysers botschafften/namlich sein Cantzler/vnd hertzog Otto pfaltzgraff/in Italien kom̃en weren/vnd diehendel vnd geschefft des reichs/ gewaltiklich übten/

vnd ver

vnd verordneten/dnan sie hielten vil tag vnd versamlung/mit etlichen Bischoffen vnnd fürsten des landes. stund also jnn sorgen/der keyser würde hernach kommen da verwilliget der Bapst jrem gůtten rat vñ anbringen ð fürsten/vñ mit demůttiger bit berůffen/mit erlichem grůß/durch geschickte legatē/entschuldiget er sich der wort so die andern legaten hetten auß gelassen vor dem keiser. Vñ also durch mittel vñ zwüschentrettung der fürsten hatt er den Keyser begůtiget/vñ wider zů gůttem willen bracht. Jch find geschriben jn ð Cronica Naucleri/ das diser vertrag vñ versůnung/zů Augspurg sei geschehen/da dañ der Bapst sein gnad vnd gůtten willen/durch geschribene brieff jm hatt zů gesendet. Vnnd dem lautet fast gleich/das ich funden hab geschriben jnn dem closter Hirßauw. Speirer bistumb von wort zů wort/als hernach volgt. Dañ der Bapst hat zů dem erzürnten keiser ein solliche epistel vnnd sendbrieff geschickt also lautende.

Ein copey abgschrifft der epistel/Bapst Adriani zů vnserm keyser Friderich/genant Barbarossa.

Das xxx. Capitel

ADrianus Bischoff ein knecht der knecht Gottes Friderico dem Römischen keiser/heil vñ bäbstlichen segen. Das götlich gesatz als es denē die jre elteren eren/langs lebē verheiset/als auch denen/die vatter vnnd mütter übel reden/vol streckt es/das vrtheil des todts. Wir werdent aber gelert durch die stim̄ der warheit/ das ein yeder der sich erhöcht/würt gedemůtiget. Darumb lieber sun jn dem herren / über dein weißheit verwundē wir nit wenig/das du Sant Peter vñ ð Römischē kirchen/nit geacht noch gesehen würst/solche reuerentz anthůn soltest. Dañ jn den brieuen zů vnß gesant/fürsetzest du deinen namen dem vnsern/ jnn dem da du jn fallest /die masen ð vngebürlicheit/vñ das ich nit sag der hoffart/ über můts vñ eigē lobes. Was soll ich dan sagen/ von der treüw vnd glauben Sant Peter/vnd vnß von dir versprochen/zů gesagt vnd geschworen/wie du die haltest/ so du von denen die gottes seind/vnd alle sün des obersten/als den bischoffen/erforderst manschafft vñ schatzung/heischest treüw vnd eid/vñ jre geweichten hend/verhefftestu mit deinen henden/vnd bist vnß gar widerwertig wordē. Deßgleichen den Cardinelen võ vnsern seiten auß gesant/beschlüssestu nitt allein die kirchen. sunder auch die stött deins reichs. Darumb so bekere dich/besser dich/ raten wir dir dan so du von vnß verdient hast die weihung vñ die kron/annimpst die vngelihen ding/das du nit verlierest die gelihen/dan wir förchten vnd sorgen deines adels. Gott sey mitt dir.

Auff welchen brieff vnser Keiser Friderich also geantwurt soll haben.

Das xxxj. Capitel

FRiderich von Gottes gnaden Römischer Keyser semper augustus wünschet Adriano ð christenlichen kirchē Bischoff/ allē dē anzů hangē/dz Jesus gethon vñ gelert hat. Das gesatz ð gerechtigkeit gibt yedem wid was sein ist/dan wir ziehē nit ab vnsern eltern/dañ wir jñ disem reich billich eer beweisē ja võ den vnsern eltern habē wir die würdigkeit desreichs vñ die krõ ēpfangē

Jst

Ist nitt also/das zů den zeiten des Keysers Constantini/Bapst Siluester funden ward/etwas gar wenigs Küniglicher freyheit habende. Aber auß gůtigkeit des Keysers nachlossung/ist die freyheit der kirchen geben/ vnnd der friden wider bracht/vnnd alles das Küniglicher freiheit/das eüwer Bapstumb/besitzen funden würt/das hatt er von gaben der Fürsten. Darumb so wir dem Rhömischen Bischoff schreiben/so setzen wir von recht vnnd altem harkommen/vnsern nammen vor/vnnd nach der regel der gerechtigkeit/ lassen wir jhm das nach/so er vnß schreibt. Lesent die jar Bůcher/vnnd ob jr das gelesen vergessen haben/wir dann da sagen/würt daselbst funden

Aber von denen die Gott zůston durch anemung der weihe/vnnd die vnsere regalia oder freyheit haben/warumb wolten wir von denen treüw vnd glauben / vñ Künigliche eydts pflicht nicht fordern. So der/der vnser vnnd stiffter ist/von dem küniglichen menschen/ nichten hat genomē/sunder alle eüwer gůter meniglichem mittheilet/der für sich vnnd Sant Peter/ den zinß dem Keser bezalt hatt/vnnd eüch da ein exempel/das jr auch also thetten.

Erlernet eüch sprechende/lernen von mir/ dann ich binn milt vnnd demůtig jm hertzen. Darumb so lassen sie vnß antweder die regalia vnnd freiheiten/oder ob sie das jnnen nützlich achten/so bezalen sie gott was gotes ist/ vnd dem Keyser wz des Keysers ist. Euweren Cardinalen/seind auch billich die kirchen beschlossen/ vnnd die stett nitt offen/dann wir sehen sie nitt prediger/aber beraber/nitt stiffter des fridens/ aber hinnemer des gelts/nitt widerbringer der welt /aber vnersetliche samler des golds.

Wann wir sie aber sehen/wie sie die kirch erfordet/friden bringen/das vatterlandt erleuchten vnnd beyston/der armen henden/jnn billichet des rechten / so wellen wir jnn nit verzeihen nach vor halten /sie mitt nottürfftigem sold vnnd narung zů versen vnnd enthalten. Jr fallen aber nitt jn die minst masen der demůt/die da ist ein hůterin der tugent vnnd eüwer semfftmůtigkeit / so jr solliche klag von mir/die ð geistlichheit nit vast dienen den weltlichen personen fürhalten.

Darumb so versehe sich eüwer vetterlicheit / vff das nitt sie sollichs bewegt/dz wir vnbillich vnd vnwürdig schetzen/das sie dan denen ein letzung oder ein strauch stein dar lege/die gleich als zů einem obent regen/ eüwerem münde / jre oren eylen auff zůrichten vnnd zůlosen.

Dann wir mögent ye kein antwort geben/auff das so wir hören vnnd vernemmen/vorab auch so wir sehen/das verworffenlich thier der hoffart/vff gestigen sein biß auff Sant Peters stůl. Damitt jr nun dem friden der kirchen allweg wol fürsehen. So můssen lang wol leben.

Von





Von dem andern zuge vnsers Keisers Friderichs jnn Italien.rc.

Das.xxvij. Capitel



IN dem iar des Herren . M . C . L . viij.
Nach ob geschribenen hendlen allen/hat sich Keyser Friderich genant Barbarossa widerumb gerüst zůkummen jnn Italien/ das dan mit grossen zwitrachtigkeiten wider einander erhitziget was/vnnd jm vneinigkeit gar verirret/dann die Meylender fiengen wider an dem Keyser zůwiderstreben/vnnd schickten sich jm zů widerstan/mitt aller macht/vnd berůfften zů jrer hilff/vil stett jn Lombardien/die sich zů jhnen verbunden namlich Brixien genant Pressa/vnnd Placentz vnnd ander vil meer. Darzů die zerbrochen statt Dertona/bauweten sie wider mit herlichen mauren. Deßgleichen die stat Kuma vnnd Lauda/ vnnd andere wartten vnnd schirmstett des Keysers/zerbrochen/sye zů schmach dem reich. Darumb jn dem glentzen des genanten jars. Ward des Keysers volck alles versamlet /auff dem Lechfeld zwüschē Vlm vn̄ Augspurg vn̄ schickt der keiser vor jm hin Hertzog Otten von Weyttelspach Pfaltzgrauen

vnd

vnnd Reginaldum sein Cantzler der darnach Bischoff zů Cöllen ward/ die dan solten einnemmen vnnd verschlagen oder besitzen mitt gewalt/die Clausen vnnd eingang des gebürgs. Vnnd als er jn Lyguriam kam / da gewann er das schloß Riuola/vnnd als die von Rauena/mit hilff der griechen/jm trauweten/vnnd erzeügten etwas feintschafft/ hatt er sie mitt gewalt vertriben vnnd die griechen vndtruckt/vnnd graff Wilhelm ein hauptman des krieges gefangen/den hat er auff d burger bitt/widerledig gelassen.

Vrsach des zugs/warumb er ward vnderstanden.

Das.xxxiij. Capitel.

VRspringensis in seiner Cronica der schreibet also wie das die von Cremona vnnd Pafey/dem Keiser/seit dem ersten zug/gar treülich seind angehangen/deßgleichen die von Lauda vnnd Kuma/ seinen gebotten willig vnd vnderthenig gehorsam vnnd darumb so bewegten das gantz Lombardy wider sie vil empsige krieg vnnd auffrür/dann die Meylender als sie stoltz hoffertig vnnd übermütig leüt waren/was jr gewonheit sunderlich zů widerstreben/ den Keysern die auß Schwaben bürtig waren. Aber denen die von Saxē waren/ den stůnden sie andechtiger bey mitt grossem anhang. Darumb das der Keyser Lotharius das vrtheil für sie geben hat/wider die von Cremona/dan als sie übermütig leüt seind/wie vor stot/so pflegen sie einzůnemen vnd zů besitzen jrer nachbauren anstöß/ vnnd was sie deren land mögen abziehen. vnnd vnder jren gwalt bringen/das thůnt sie. Darumb wider des Keysers gebot haben sie die statt Derton/so er hatt zerstöret widerumb gebauwen mitt starcken mauren/vnnd das vil böser was dann das/so haben sie das vertriben volck der stat Derton burger/die sie vor gen Kuma vnnd Lauda/geschickt haben zů verachtung des reichs vnd des Keysers/gantz vnnd gar verjagt vnnd landtrömig gemacht außgetriben. Vnd sunst andere mee beüw/habend sie zerbrochen / darzů Pafey vnnd Nauerra/gar herliche stött zů schmach des genanten reichs / haben sie auch vnderstanden zů bekriegen/jm abwesen des Keysers/ gleicherweiß als ob sie das theil vnd stück lands des reichs nach vnnd nach/ gar jrem gewalt wolten vnderwerffen vnnd ansich ziehen. Welches zů volbringen/ haben sie schier alle stett jn Lombardy willig gehept vnnd hilfflich. Dann die von Placentz haben die von Cremona vnbillich enthalten vnnd hindertriben/von beistant vnnd gewonlicher hilff/der genanten stet/vnd hand jhnen den weg vnderlauffen. vnnd gentzlich abgeschlagen / zů jnn zů komen füglichen/oder schier. Deßgleichen Brixia genannt Pressa/hett sich den selbigen Mailändern zů gefügt/mitt allem jrem volck. Durch welcher hilff vnd beystandt haben/vnmenschliche laster zů volbringen/vnd haben das zů dem theil volbracht/ vnnd auch gethon. Dann Vngenal/vnnd andere stetlin deren von Pafey /die der genanten stet schirm waren/vnnd auffenthalt/haben sie jnn grundt zerstöret vnd zerissen. Aber Cremona gar ein herliche statt/hat sich für die Keyserliche Mayestat/wider die von Meyland/ die da gantz verachtet waren des Römischen reichs dapferlich vnd redlich geleigt/vnnd widerstanden/so vil sie mocht/ vnnd hatt mitt grossem gewalt vnnd krefften/etwann vil gütter stetlin deren von Meyland/vmbkeret vnnd eyngenommen/vnnd jren vil gefangen/vnnd jnn band vnnd ketten an

 gelegt.

gelegt. Diß vnd andere stuck vnd übelthat der Meyländer/haben bewegt vnsern Keyser Friderich zů dem andern mal zuziehen in das land/ vnnd es zubekriegen/ vermeint also/jren zwitrachten vnd vneinigkeiten zuhilff zukommen/vnnd friden machen/sie zuuereinen. 2c.

Wie der Keyser ist in das land kommen.

Das. xxxiiij. Capitel.

DArumb ein soliches ordenlich vnd fůgklich zůuol bringen/hat der Keyser zů der selbigen zeit gen Cremona geschickt/die obgenanten zwen getrüwen diener vnd beystender des reichs/ herr Reinaldten sein Cantzler/ertzbischoff zů Cölen/vnd mit jm herr Otthen pfaltzgrauen von Witelspach vß Beyern/gar zwen klůg Fürsten. Welche von denen von Cremona/sampt herren Obrecht jrem bischoff/mit allem volck der stat/ gar herlichen seind empfangen worden. In mitler zeit/ dieweyl vnnd der Keyser sein zukunfft ein wenig verzohe. Darumb so haben die von Cremona/von anderen Lombarder vil vnbillichs erlitten vnd grosse scheltwort/ vnd das noch böser ist/auch wider den Keyser selbs/haben sie vßgossen vil schandtlicher böser scheltwort vnd laster/die vnwürdig seind zuerzelen oder zureden. Vnd habend also angefangen die võ Meyland/ein theil des landes der Lombarder/jnen zůunderwerffen durch Gnalfagum dem tirannen von Meyland. Darumb so hat der Keyser ein grosse zal volcks mit jm bracht in Italiam/vnd jre land widerumb begert/mit dem versomleten zeüg/als vor stat/vff dem Lechfeld/vnnd ist nachkommen Hertzog Otthen vñ seinem Cantzler/vnd als des volcks gar ein grosse zal oder menig was/ über dreyssig tusent männer / die nit wol mit einander ziehen möchten / da brach ein teil des volcks durch fryul/vñ zoch ein teil vff Trient/aber der Keyser mit dem Künig von Böhem/mit dem er zoch vß Francken/mit hertzog Friderich võ Schwaben seinem fründ/vnnd mit dem Hertzogen von Zeringen kam gezogen über sant Bernharts berg/biß in das eben land Lombardien. Nam da als bald ein die stat Brixiam genannt Pressa. die der Meyländer gesel was. Welche sich mit grossem gůt von jm erlößt. Namlich sechtzigtusent marck silbers. Dañ als da ein vorgenger vnnd oberster feldhauptman was/ der küng von Vngern gar ein strenger herr/ der nun nüwlich von vnserm Keyser/als vor stat. mit küngklicher kron vñ würdigkeit erhöcht vnd begabt was/der belegeret die von Brixien/vnd bracht sie vndersich/ vnnd volgt jm nach hertzog Friderich von Schwaben/ künig Conrats sun. Vnnd nach den allen/ vnnser Keyser Barbarossa nehert sich der legerstat. Darumb so wurden die von Brixien oder Pressa/mit angst vnnd not erschreckt/von solchem grossen volck/vnd versprachend vnd schwůren oder gelobten dem Keyser gehorsam zusein/ was er jnen gebiete. 2c

Von einer

Von einer ritterlichen that unsers keyser Friderichs. rc.

Das xxxv. Capitel.

DArnach schlůge der keiser sein zelt und leger/ zů dem wasser genant Abdua oder Padus/ daselbsthin dañ etlich Meyländer/ gensit dem wasser/ wider den keyser vil geschrey und schandtliche scheltwort wurffen mit grossem geschrey. Umb der schmach willen/ der keyser seine kriegslüt hieß alle rüsten zů dem streit. Und aber er selbs/ nach dem und er was fryes gmůts/ und leichtfertig oder ring/ sich zůüberfůren/ hat er kein schiff/ noch furt des wassers gesůcht/ sunder mit einem hültzin brit oder baum/ hat er sich über den fluß eylends bracht/ durch hilff der spieß und stangen/ und mit wenig knechten/ die jm nachfolgten/ ist er wider die feind getretten. Welche erschracken fast von seiner gegenwürtigkeit und zůkunfft/ und namen die flucht und flohen biß in der Meyländer schloß/ genant Tretium. Daselbst d' manlich ritterlich keyser/ kum mit zehen knechten/ die jm nachfolgten/ stackt er die stang/ daran sein wapen und baner was/ in die porten vñ thor des schlosses/ darein di efeind geflohen waren. da dañ alsbald uff dem fůß aller sein zůg hernach kam/ und demnach ergaben sich an sein gnad/ die erschrocken forchtsamen burger/ die er doch gnedigklich annam/ wie er wolt. Aber unser keyser/ als er milt und senfftmůtig was/ nach seiner künigklichen gůtigkeit/ hat er wöllen/ das weib und kind solten behalten werden/ und aber was raubs oder gůts in dem schloß funden würd/ das solt under sein volck geteylt sein. Demnach besatzt unser keiser das schloß mit seinen eignen dienern/ und ließ die andern abziehen frey ledig vñ loß. Und er zoch fürbaß biß in die stat Lauda/ daselbst er dañ den burgern zů Lauda/ uff dem berg Guesion/ an dem wasser des bads gelegen/ mit einem küngklichen baner/ bezügt hat ein herliche stat zůbauwen. Verstand wie das unser keiser Friderich Barbarossa/ den burgern zů Lauda anzeigt hat/ ein blatz und ort beschriben/ da sie ein newe stat mochten zůrichten/ uff einem bühel/ by dem fluß des bads gelegen/ da zů beiden seiten des bühels oder bergs seind fůchte wasserpfitzen/ und tieffe graben. Welcher bühel oder berg/ von alter gewonheit der Lombarder/ genant ist der berg Guezionum/ gar unmüglich zůgewinnen oder zůbestreiten.

Belegerung der stat Meyland.

Das xxxvj. Capitel.

NAch dem macht sich der keiser uff/ gen Melegantium genant Melegan/ da er lang wartet der Meylander zalung und tribut/ so sie ierlich zuthůn dem reich pflichtig waren. Aber als sie solichs verzogen/ verachten/ und nit thůn wolten. Da berůfft er zůsamen allenthalben sein volck/ getheilt in gantz Lombardien/ zů denen kament auch die vō Cramona mit dreissig tausent knechten/ und mit jrem bischoff Obrecht. Deßgleichen die von Pafi und Nauerra/ fiegten sich herzů/ mit einem wolgerüsten schönen hauffen. Darumb

als nun das volck alles zůsamen kam/ vnnd der Keyser die knecht bey jm versamlet/ macht er sich vff zů den mauren der stat Meyland/ sie zubekriegen vnd belegern vff alle ort. Welche Meyländer vff solichs/ mit einem fast grossen volck/ auß der stat wider den Keyser zogen/ zů dem streit/ vnnd da ward ritterlich gefochten/ also das die Meyländer die flucht namen/ wider hindersich in jr stat zukomen. Da folgten jnen nach die von Cremona gar mañlichen mit vil andern Lombarder/ vnnd als die von Meyland sich jrer stat neherten/ da wanten sie die roß widerumb vnd fiengen an vff ein news zustreiten. Da gestůnd des Keysers volck/ vnd ward ein gůt weil hindersich getriben von den Meyländern/ da das der Keyser ersahe der dem krieg wol truwet/ vnd das sich die schlacht also weilet vnd endert vff beiden seiten/ also das yetzo er/ yetzo dise oblagent. Da brach er selbs ein mit eigner person/ als balde gewaltigklich wider die feind/ vnd zwange sie sterbender not/ mit zorn vñ wůtende/ wider in jr stat mauren zůkeren. Nach solcher schlacht vnd kriegs glori/ ließ er die vorstat zů Meyland anzündẽ/ also das allein da blib der einig thurn/ den man spricht/ das jn die Rőmer haben gebuwen/ bey der Rom porten/ welcher thurn gar fast hoch was/ vff vier seulen gesetzt/ von dem statgraben gelegen ein wenig mee dañ ein steinwurff/ welcher biß zů der thür/ was gar fest vnd starck / mit quadersteinen erbuwen gar wol vnd hőflichen/ vnnd er was erfüllet mit starcken männern/ zuuerhůtung der statt vnd strassen/ von welchem hernach weiter gesagt wirt. ꝛc.

Wie sich die stat Meyland ergeben hat.

Das. xxxvij. Capitel.

DArnach vmbgab der Keyser die stat mit allem seinem volck/ gar mit langem krieg sie allenthalben zůbelegern/ ängstigen vnd nőten. Darzů ließ er enthaupten der Meyländer künig/ den sie hetten vffgeworffen/ mit namen Statius/ der gefangen was worden/ vñ name jn/ der Rőmer thurn od' bogen/ hieuor gemeldet/ sampt dem schloß/ nicht fere von Meyland gelegen. mit vil andern vmbligenden castellen vnd fleckẽ. Dañ als er vor der Romporten/ sein zelt vñ legerstat het lassen schlahen oder vffrichten/ vnd alle andere ort mit der belegerung/ klůglich vnd fůgklich het versehẽ vnd bewart nach noturfft vnd aller geschicklicheit. Vnd da wenig tag verschinẽ/ vñ die feind in der stat verschlossen warent also hart. Da schickt er seine diener/ den genanten thurn zůstürmen vnd zubekriegen. Vnd als die männer so oben in dẽ thurn warent/ hetten gesehen/ wie seine seülen wurden vffgehawen/ vnd zerbrochen mit hamern vnd zangen/ vnd andern eysen bückeln/ wurden sie erschreckt/ vnd fiengen sich an übel zufürchten/ vñ erboten sich dem Keiser den thurn zuergeben. Denen gab der Keyser das leben durch etlicher herren fürbitt willen/ vnnd ließ sie an einem seil võ der hőhe herab steigen/ vñ vnuerletzet jrer leib/ wider in die stat gon. Vnd als bald vß des Keysers gebot/ stigen die tütschen vff den thurn/ mit den blåsern vnd busonen oder thrumeten/ vnd ward da gemacht allenthalben iñ des Keysers leger/ ein groß laut geschrey vnd gethőn von allermencklich. Von welchem vnuersehenlichem gschrey/ seind die verschlossen burger der stat Meyland gar fast erschrocken/ vnd hůben an zůzweiflen/ was sie thůn wőlten/ oder wahin sie sich kerẽ solten vmb hilff vnd rat. Vnd berůfften jre burger alle zu samen/ vnnd begerten

friden

fridtn von dem Keyſer/vnd namen zů jrem rat/die Fürſten des Keyſers/ mit na men den künig võ Böhem/hertzog Lüpold von Oſterreich/herren Friderich ertz biſchoff zů Cölen/vnd herr Einhart biſchoff zů Bamberg. Es was auch dabey herr Reinald/des Keyſers Cantzler vnd hertzog Ottho der Pfaltzgraue. Die fürſten vnd herren alle waren mitler beyder ſeyts/vnnd gůt ratsfründ/die ſagten dem Keyſer deren von Meyland groſſe vnderwürfflicheit vnd gehorſame/des geleichen herwider/deuen von Meyland des Keyſers billiche gebot vnd anmůtung. Dañ als die Meyländer der ſchweren vnnd harten belegerung müd waren/ vnnd von herr Guido jrem burger beredt/das ſie ſich an den Keyſer ſolten laſſen/ vnd ſich ergeben an ſein gnad/doch mit dem geding vnd vorbehaltung/das ſie die ſtet Lauda vnd Crema dem Reich laſſen ſolten/vnd dem Keyſer in barem gelt gebẽ neüntauſent marck ſilbers/vnd darzů bürgen auff dreyhundert/von den allerbeſtẽ herren vnd burgern kinder in dem gantzen land.

Wie der Keyſer Meyland hat eingenommen/vnd da ſelbſt iſt eingeritten vnd empfangen worden.ꝛc.

Das.xxxviij.Capitel.

Zv letſt als die burger den rat funden/das ſie ſich vnd alles das jr/in des Keyſers gwalt vñ willen ergaben/habẽ ſie bloſſe ſchwert auff jre hälß vnd achßlen genom̃en. vnd creütz vnd andere zeichẽ vorgetragen/barfůß vñ mit bloſſen hembdlin/ſich zů des Keyſers fůſſen erbärmklich nidergelegt vnnd demůtigklich auffgeben. Welchen Meyländern der Keyſer/von wegen der Fürſten bitt/alſo bewegt/das leben zůgeſagt. Vñ alſo die/die vorhin boßhafftig waren/ſeind demůtig vnd vnderthenig worden. Darumb nach Künigklicher gwonheit/iſt er milt/fridſam vnd begůtiget worden. Vnd als der friden alſo beſchloſſen vnd gemacht was/da kamen alle Meyländer jung vnnd alt/dem Keyſer mit ſchöner hüpſcher ordnung entgegen gangen/als er wolt einreiten. Namlich an dem erſten ď biſchoff mit allen geiſtlichen prelaten vnd prieſtern/ auff das koſtlicheſt gezieret/als ob er wölt über altar gen. Darnach alle edlen vnd rats herren/mit blöſſen füſſen vnd ſchwerten auff jren armen tragende. Darzů etlich von der gemein/waren zůgerüſt/die hetten arme ſchlechte kleider an/vñ groſſe ketten an den hälſen. Vnd als nun die obern vnd regenten alle ſtänd für den Keyſer kamend/da fielend ſie nider auff jr angeſicht/ vnd begerten gnad vnd barmhertzigkeit. Da jnen nun die artickel des fridens wurden fürgeleſen. Da ſchwůren ſie auff des Keyſers wort vnd verſprachen ſolichs zůhalten/ vnnd lieſſen alle gefangne ledig. Vnd verſprachen auch alle jar/jrs erwölten regenten vnd oberſten burgermeiſters beſtetigung/von dem Keyſer oder ſeinem hauptman vnd fürweſer in Italien/zů reichen empfangen vnd begeren. Alſo kam der Keyſer gen Meyland in die ſtat/die er belegert het/vnd ließ ſie wider kommen zů jr erſten freyheit vnd würdigkeit/im jar des M.C.Lviij.

Vnd nach ſolchem triumph vñ ſig/auff vnſer frawen tag der geburt/iſt der Keyſer da zů kirchen gangen/mit Keyſerlicher kron koſtlich geziert/vnd bey jm der künig von Böhem/deß gleichen gekrönt/vnd alle andere Fürſten vnnd herren/ſeind auch mit jm gangen/ yeder nach ſeinem ſtat vnnd würdigkeit/ in rechtes loblicher

 ordnung.

ordnung. Und da ist ein lob vnd freüd worden/ biß in hümmel/ mit allem dem/ das fröd vnd frölichheit machen mocht. Und gab man da pfand vñ bürgen/ dadurch alle hoffnung/ zuwiderstreben oder sich abzuwerffen/ entnomen ist allen Lombardern. Deßhalb alle stet vnd castel oder flecken in gantz Lombardien seind durchzogen worden vnnd eingenommen von dem Keyser / die auch bürgschafft gaben/ das sie wolten sein gerechtigkeit halten vnnd handthaben. In mitler zeit nam der Pfaltzgraue Ottho von Witelspach genant / die stat Ferrär eine / die jm gaben viertzig der ällerbesten bürgen vnd pfandschilling/ vñ richtet da die stat Laudam wider auff zůbauwen. Aber der Keyser ließ sein volck vnnd den zeüg allen ligen in dem feld bey Modon/ vnd demnach zogen die Künig von Ungern vnd Böhem wider heim in jhr land/ sampt dem Hertzogen von Osterreich / dem von Zeringen vnd dem bischoff von Mentz. Vnnd der Keyser zerbrach in mitler zeit denen von Dietrichsbern vil castel vnd flecken/ mit verderbung jrer gůter/ acker vnd felds/ als sie wol verdienet hetten.

Wie der Keyser ein gemeinen landtag ließ außrůffen/ vnd neüwe satzung der recht macht. ꝛc.

Das. xxxiv. Capitel.

Und nach dem nun als vnnser Keyser Friderich die nechsten stetlin vnnd dörffer alle het erobert vnd eingenommen. Wolt er auch wider in ein rechte ordnung bringen/ alles das von den Meyländern/ was bößlich vñ vnrecht auffgericht vnd gesetzt. Darumb zů widerbringung des rechten/ ließ er ein grossen reichshoff vñ landgericht/ ein Reichstag außschreiben oder außrůffen zů Rongalien/ allen herren vnd stetten in Italien vnd Lombardien/ zůkomen für sich vnd alle Fürsten/ die noch zůgegen waren. Da selbst er dañ vil lehenrecht vnd neüwe statuten. Dañ gewonheit was der Lombarder/ das sie jhre recht zů Rongalien/ genañt Runtal/ solten sůchen vnd erfordern/ vnd jre justitia am selben ort/ von dem Keyser empfahen oder annemen/ was er dañ auffsatzt / zůhalten. Vnnd ward von dem Keyser ernstlich gebotten/ das von yeder stat auß Italien/ solten dahin geschickt werden/ weise klůge leüt/ edel vnnd vnedel/ sampt allen den / die etwas groß zůrechtfertigen hetten/ vnd gern zů recht komen wolten. Als sie nun zůsamen kamen/ auff den bestimpten tag nam der Keyser zů jm/ die weisen vnd edlen männer vnd fieng an alle hendel vnd sachen zůuerhören. Am ersten der armen/ darnach der edlen/ zů letst der stet. Vnnd nach dem satzt er auff/ den pact des fridens/ wie jhn dann die Fürsten in teütsch land pflegen zůhalten. Und auff das niemand dawider zuthůn od etwas vnderstůnd/ satzt er ein bann oder geltstraff dorauff. Also wa ein stat/ die gesetzten recht des fridens brech vnd übertret/ die solten geben hundert marck golds. Aber ein Marggraue fünfftzig marck. Ein Graue viertzig. Ein capitaner vnnd Edelman oder ein andrer Hauptman oder halßherr zweintzig marck. Und ander gemein burger vnd edlen zehen marck. Also absteigende biß auff dreü marck goldes/ nach dem vnnd sich dann eins yeden vermügen erstreckt/ solt man dem Keyser

als bald

als bald vnuerzogenlich/on alle gnad bezalen vnnd überantwürten. Vnnd ob yemand das nit möcht bezalen/der solt vorhin mit harten rütschlegen vnnd gefencknuß/da heimant da er wonet/ lang übel gepeiniget vñ geschlagen werden/vnd darnach fünff jar auß dem land verbotten. Vnd sunst ander vil vernünfftiger gesatz hat er daselbs jhn gemacht vnd auffgericht nach der weisen männer von allen enden rat vnd meinung. Vnder welchen auch das eins gewesen ist / gar hoch verbotten/das man die lehen nit solt on recht oder vnbillichen solt verkauffen vnnd verganten. Er hat auch richter gemacht in allen stetten der Lombarder/ die von wegen vnd namen des Keysers/ die obgeschribnen fäll vnd büssen empfahen solten/ vnd denen also gewalt geschehe/güt recht geben vnd gehalten.ꝛc.

Wie die Lombarder anfiengen wider des Keysers gesatz zühandlen.ꝛc.

Das xl. Capitel.

DEmnach hüben die Lombarder an zümurmelen vnnd reden wider die neüwen satzungen des Keysers/ dann es ist nit jr gewonheit/freuel oder büssen geben/sunder allein/das sie nach dem Römischen rechten oder gesatz/solten gnüg thün denen die schaden empfangen hetten/vnd dem vnbillich geschehen wer/ oder gelitten hetten/nach dem vnd sie dann schwören möchten/solchen schaden züleiden. Von welchem gelt/ der Richter/ allein den zweintzigsten teil oder minder nimpt/nach dem vnd jm dañ das recht erkennt vnd zügibt. Also thünd sie gnüg für die schäden vnnd raub/nach jrer gwonheit/vnd das wolten sie ee halten/ dann des Keysers neüw gesatz/ das sie schwer dunckt/sich mit zweyen zurichten.

Es schreibt auch Ottho Frisingensis/der wol zügegen mocht sein/das der Keyser/von den Landsfürsten vnd weisen erfaren leüten der recht/fleißlich gefragt vnd ersücht hat/mit was rechten die stät in Italien/dem Römischen reich vnderwürflich werend/vnd was sie zuthün schuldig seiend.

Da ward von jnen allen/mit gemeinem vrtheil erkennt/vnnd sprachen zü recht/ das alle freyheit/als müntzen/ zöll/ schifferten/ würdigkeiten vnnd oberkeiten aller richter vnd rät/bestetigung/fürlon/ ratheüser vnd richterstet vnd heüser/ von alten auffgesetzt/deß gleichen schatzung zü notturfft des Reichs / jhm erlaubet weren/ vnnd das solt man verkünden durch gantz Italien/darauff ward der recht hoff entschlagen vnd geendet/also das mengklich wider heim ritte.

Von allerhand sachen die nach dem tag geschehen seind.

Das xlj. Capitel.



ALs nun der hoff ein end hett/ hůb vnnser Keyser Friderich an/auß väterlicher begirden/heimsůchen vnd zůbesichtigē/ alle die stet in Lombardien. Vñ als er durch menig castel vñ stät was geritten/kam er zů letst zů der stat Ast/ vnd die von Ast verliessen sich auff den schirm vnd trost eins neüwen schloß/das sy an der stat gebauwen hetten/ vnd hůben an sich wider .hn zu setzen. Aber er gewan die stat bald/vnnd alles was in der rinckmauren was begriffen/ demnach macht er sich an das vnüberwindtlich schloß/welches/wiewol es auff einem hohen felsen lag/ vnd het gar ein engen schmalen zůgang oder weg/ so gewan es doch vnser Keyser Barbarossa gewaltigklichen in kurtzen tagen/vnd zemet also das hochfertig volck. Darnach ließ er die gefangnen burger von Ast/von ď weiber bitt/auß barmhertzikeit willigklich ledig. Nachdem für er fürbaß in die landschafften Scurij vnd Martesij/die auch an die Meyländer stiessen vñ nahend gelegen waren/da bessert vnd bruwet er vil stätlin vñ neüwe schloß / auß denen er der Meyländer abfallen vnnd ableüff möcht vertreiben vnd abtilgen gar leichtigklichen. Darnach als die statt Cremona / dem Keyser vnderworffen / vonn denen zů Placentz/ veyiert vnnd angefochtem ward/da růfften sie an des Keysers hilff vnnd beystand. Als aber die vonn Placentz / forchten des Keysers zorn vnnd gewalt/da begerten sie gnad/welche sie erlangten/aber doch mit grossem gelt. In dise weiß/ das sie die mauren vnd thürn der statt Placentz

centz solten abbrechen vnnd vmbwerffen darzů die gräben die sie von sorg wegen des Keysers vffgericht vnd gemacht hetten/ widerumb solten vßfüllen vnnd verwerffen. Deßgleichen die stat Janua genannt Jenow/ kam auch wider zů des Keysers hulden vnd gnaden/ dañ als sie vor het gehindert vnd vffgehalten die legaten vnd botschafften/ můßt sie geben tusent marck silbers/ vnd darzů versprechen/ jre angefangnen mauren/ nit vßbuwen noch weiter vffrichten/ darmit sie dem Keiser dester weniger möchten widerston. ꝛc.

Von den botschafften die der Keyser außschickt durch gantz Italien.

Das xliij. Capitel.

NAch den dingen allen sůcht der Keiser ein winterleger zů Alba/ vñ schickt da vil botschafften vß/ die võ Ethrusijs vnd Campanis/ solten Keyser recht vnd schatzgelt oder tribut fordern/ vnd die potestat vnd gewaltigen/ oder obern in stetten/ in namen des Keysers/ setzen vñ bestetigen. Deßgleichen gab er dem iungen Welfen die graffschafft Mechtildis/ daruon zum theil obgesagt ist vor langem. Es kamen auch zů dem Keyser vil legaten vnd botschafften/ als die ambasiaten des Keysers von Constantinopel/ die von Vngern/ die vß Engeland/ vnd des künigs von Franckreichs. Auch so starben vil fürsten auß teütschen landen/ vnd in des Keysers leger/ deren einer was bischoff Ottho von Freysingen ein gelerter man/ des Keysers vatters brůder/ deß gleichen herr Friderich ertzbischoff zů Cölen/ an des stat herr Reinald/ des Keysers Cantzler gesetzt ward. Welcher Cantzler sampt dem Pfaltzgrafen Ottho von Wittelspach/ vnnd andern grafen vnnd herren/ allenthalben/ außgesandt wurden durch Italien/ des Keysers gebot vnd hendel zůuerschaffen/ als sie nun auch gen Meyland kamen. vnnd daselbst die burger berůfften/ vnd jnen da des Keysers satzung/ gebot vnd vrtheyl/ zů Ronkalien gemacht oder auffgericht/ vnd gegeben durch alle landsherren/ als vor stat/ eroffneten vnd für hůbent. Da waren die burger solicher gesatz vnd neüwem gebot vngewon/ vnd nit willig anzůnem/ fiengen das an zuuerachten/ vnd triben die botschaffter mit schanden von jhn/ vnd fiengen an mit aller macht/ on vnderlaß dem Keyser zůwiderstreben vnd vngehorsam werden/ dauon vil übels entsprungen ist/ als hernach weiter wirt geschriben. Es schreibt auch Ligurinus/ das vil lüt kein zweifel gehebt haben/ sol man anderst glauben võ der heiligkeit/ das bapst Adrianus/ jr widerbellen vnd vngehorsame gar fast hab gestifftet vnnd gemert/ der vrsach. Als der Keyser hinweg nam sein gerechtigkeit/ so in der stet schatzkamer waren/ vnd die stet vnnd castel alle auffgethon/ das gelt überantwurt. Da fieng der Bapst an den alten haß/ der erloschen was lange zeit/ wider erniiwern/ durch böse vnglück stiffter/ die da sagten/ es solt dem Bapst zůgehören/ der wer rechter herr in Italien. Der dann von dem Keyser außgab/ er were ein vngerechter man/ grausam/ hochfertig/ vnd jm vndanckbar/ nem sich des obersten gwalts an/ vnnd das einem Keyser nit zůstůnd noch erlaubt wer/ legaten vnnd botschafften gen

Rom zůschicken/der bapst het es dañ verwilliget vñ zůglassen/vnd das er nit solt die castell vnd stetlin des bapstes/zwingen mit samlung der schatzung oder reichs steür vfflegen/dañ allein so er erst anfacht zů Rom regieren/vñ die kron des reichs tragen. Darnach solt er sich massen/der kirchen gůt vñ sant Peters erbfals. Wa er das nit thet/solt er billich nit ein keyser/aber ein kirchenrauber genant werden/ das man die ding alle mag an tag bringen vnd dar thůn oder probieren mit vrsachen die gnůg weren. Aber vnser keyser Friderich/ der dañ vnderstůnd vnd wolt/ die fürgehebtē händel zůnichten machen vnd verwerffen/sich verantwurtē. Sagt dagegen die klag / von dem zerbrochen friden / den der bapst nit gehalten het/ vnd doch mit jm eingangen/das er kein bündtnuß oder einung wolte machen oder eingon/mit dem künig von Sicilien Rogerio/noch auch nit/ mit der kriechen fürstē/ on des keysers willen vnd wissen. Darzů so wer er bereit recht zůnemen nach aller weisen vrteil vnd meinung/ auff die obgeschribnen stuck vnd klag des bapsts. Da diß der bapst abschlůg vnnd nit thůn wolt/ da wolt sich der keiser nit me erbieten/ noch jm entgegen gon/ließ auch also hangen.

Wie sich die von Meyland wider abwurffen gegen des keysers botschafft rc.

Das. xliij. Capitel.

DArnach zů der selben zeit/ in dem iar nach der geburt Christi M. C. Lix. da schickt der Bapst zů denen von Meyland/das sie solten von dem keyser fallen/vñ jm nit gehorsam sein/das sie nit vngern theten/vß vrsach kurtz vor angezeigt. Vnd deßhalb als der keyser schickt zů jhnen/herr Reginaldum sein cantzler ertzbischoff zů Cölen/ vnd den pfaltzgraffen herr Otten von Wittelspach / vnd graff Götzwein / das sie denen von Meyland solten verkünden vnd sagen/des keysers gebot vnd willen als vor stat. Sunderlich was vff dem tag zů Ronkalien erkant was / das jnen nit wol gefiel. rc. Da nun Reginaldus vnd die andern herren in die stat kamen / da ward das volck schwerlich über sie bewegt/vnd wolten sie ertödten/doch so wurdē sie durch hilff herrē Guidonis bladracensis/mit flucht dauon bracht/das sie kaum seind entlauffen/vnd vngeletzt zů dem keiser kommen. Da nun diß der keyser vernam/da cittiert vnd berůfft er die Meiländer/ mit dreyen gebot brieffen vnd manungen für jn vnd andere fürsten zůkommen/ sich zůuerantwurten. Solliche gebot des keysers haben sie verachtet/ vnd seind zů dem andern mal also offenliche feind des Römischen reichs/ erkant vnd vßgerůfft oder declariert worden. Deßhalb so hat der keyser alle teütschen fürsten berůfft vnd beschickt zůkomen in den Lombarder krieg/mit aller rüstung/als sich gebürt.

Wie die stat Coma ist eingenommen worden vnd Lauda behalten.

Das. xliiij. Capitel.

Als aber

ALs aber die von Cuma der Meyländer gesellen waren/vnd gůt nachburen/ vnd der Keyser für sahe vnnd erkant/das jm in dem künfftigen krieg/ vil nutz von der stat Cuma kommen od werden möcht/vnd wol dienen zů allen sachen. Da nam er sein vsserlesen knecht vnd diener alle zů jm/ vnd mit dem ersten anlauff / nam er ein/ Cuma vnd den gantzen see. Welche vff des Keisers wort/jm glauben schwůren/vnd dem nach jm stetigs trülich anhiengen/dañ als er dahin kam/vnd vernam/wie jr burger vertriben waren/durch die Meiländer von jren eigen heüseren vnd wonungẽ/ da berůfft er sie wider zůkommen in jr stat mit Keyserlichem gebot vnd freiheit. Vnd er kam nit ee von dañen/biß das er deren von Cuma zwitracht/mit den Insulaner niderlegt vnd stillet/dañ in dem Cumer see lag ein Insel vnd ein schloß dariñ. Insula genant/ das yetz gantz vergangen ist / das thet denen von Cuma grossen trang an vñ vil leidens. Darumb ob der stat Cuma bauwet der Keyser gar ein fest schloß mit mauren vnd thűren wol versorgt / das die tütschen Paterelum hiessen. darein legt er die tütschen knecht/zů eim zůsatz vnd hilff der stat/da durch er möcht der Meiländer anlauf widerston vnd sy bekriegen. Darnach als er wolt gen Cremona reiten/ vnnd kommen was biß zů dem schloß Lucaris/ da ward jm entbotten vñ verkünt/wie die boßhafften Meyländer mit grossem hauffen/zů roß vnd fůß ziehen wölten auff die stat Lauda/sie zůbekriegen/auff das sie die nüwen erbauwen zinnen oder mauren vmbkörten/ vnd die burger die da woneten/eintweder tödten oder in gefencknust brechten. Da diß der Keyser vernam/ da eilet er dapfferlich zůhilff der nüwen stat/ die er dañ mit greben vnnd schütten/ auch mit gůten mauren hat lassen festen.

Vnd in welchem werck die von Cremona/Pafy vnd Nauerra grosse hilff thetẽ/ dañ die erst gebauwen stat het er mit grossen priuilegien vnd freiheiten begabt vñ gezieret/damit sie dester baß möchte fürkommen.

Wie die Meyländer das schloß Tretin verbranten vnd gewunnen.

Das xlv. Capitel.

DArnach inn der heyligen wochen vor Osteren/ zohe der Keyser in die statt Mantua / vnnd kame nach dem fest der Ostern gen Bonony/vnd als er daselbst der juristen vnnd schrifftweyser/oder recht gelerten rat het/gab er den sententz vñ vrtheil wider die Meyländer/die vngehorsam waren. Also das jre gůter/ solten jnen genommen werden/vnd die personen in dienstberkeit bracht / vnnd die gantz statt in grund verderbt vnd vmbkert werden. Da diß die Meyländer iñen wurden/ satzten sie jnen für/gar ernstlichen das schloß Treticum/das die Keyserischen verhüten/mit gwalt zustirmen vñ zuerobern/welches sie auch gethon habẽ. Vñ was sie da für walhen funden/ schlůgen sie tod/ vnnd fiengen viertzig tütscher/ zerbrachen die mauren/vnd verbranten das gantz schloß mit grossem feür. Also wurden die

Meyländer

Meyländer meineidig vnnd widerspennig oder vngehorsam den Keiserischen gebotten vnnd satzungen/ verstopfft vnnd verhertet in jrem übermůt kamen mit grosser rüstung für das genant schloß Treticum/vnnd griffen es an/mit den instrumenten vnd werffzeüg damit man die stein vnnd dreck hinein würfft / zů verderpnüß der eynwoner vnnd wider die porten des schloß/sie zů zerbrechen/vnnd also vnuersehender sach/nammen sie das schloß eyn. Vnnd da das geschrey außbrach von den Meyländern da hůb schier gantz Lombardy an widerstreben vnnd vngehorsam zesein den Keiserischen gebotten vnnd satzungen.

Deßhalb ließ der Keyser Barbarossa/ allenthalben volck zůsammen berůffen/ vnd keret wider die Meyländer/gar nahen zů der statt/vnnd greiff sie da an/ vnnd zů dem theil verbrandt er jre früchten auff dem feld/jnn dem brachmonat/so sie schier zeitig seint/ließ sie abschneiden vnnd den pferden vnderstrauwen.

Er ließ auch den baumen die rinden abschellen/vnnd die reben außziehen/vnnd thet jhnen da grossen schaden/als sie dann wol verdienet hetten/ mitt jrer vntreüw vnnd mißglauben. Dann der Keyser was gar erzürnt von der Meyländer handlung wegen vnnd wolt nit warten der Teütschen Fürsten zů kunfft/mit jrem volck auß teütschen landen/wie er jhnen dann het zů geschriben zůkommen.

Nam allen seinen zeüg zůsammen was er vermöcht/doch so ließ er ein hilff vnd zůsatz zů Lauda vnnd Cremona/vnnd kam jnn der Meyländer feld vnnd verderpt da alles/das mit feüwr vnnd eysen/was er an kam. Hieß die reben abhauwen/die beüm entösten vnd verbot vnnd verlegt alle strassen/hendel vnd kauffmanschafft / wer zů jhnen wolt/vnnd jr aller sterckstẽ vnnd festen castel/nam er mit gewalt eyn/ oder dz sie sich jm selbst ergaben/außgenommen zwey / die jnn der Meyländer glauben bliben/dahin man nit wol kummen mocht/vnd mitt zů weg lagen.

Von allerley hendel des Keysers vnnd der Meyländer.

Das. xlvj. Capitel.

DArnach an dem andern tag nach d' vffart vnsers herren an dem morgen frü vor tag / fiel der Keyser jnn das starcke feste schloß Sancti Johannes /vnnd nam das mit macht ein / vnderschlůg da vil Meyländer mit listen/also das sich die Keyserischen an dem ersten annamen zů fliehen/vnnd die von Meyland eylten jhnen nach vnnd wurden hindzogen/vnnd also vornen vnnd hinden angreiffen/zů beyden seiten.

Deßgleichen der Marggraff von Ancona/genant Granerius vnnd herr Valins/ bischoff von Mantua/legten nider wol fünffzig reisiger knecht der Meyländer/die einnen raub von Lauda triben wolten. Vnnd die Keyserischen die noch zů Cremona waren/erschlůgent mitt dem schwert viertzig reysiger vnnd drey hundert fůßknecht/ die jnn dem feld zů Cremona vmbschweifften.

Vnnd also vnser Keyser Friderich/die landtschafften der Meyländer/hat fast zerstört vnnd vmb köret allenthalben jre nachbauren vnnd anstösser / da macht er sich

gen Lauda

gen Lauda/dann er was nit wol zů fůß/vnd kranck an einem arm/das er den glidern wolt rat thůn/vnd da auch erwarten der teütschen Fürsten zůkunfft auß teütschen landen. Des wurden die Meyländ innen/vñ da sie jhm mit gwalt nit mochten obligen/vnderstůnden sie das mit bůbereyen vñ trügnuß zuwegen zubringen/richteten zů ein gar starcken man/der nam sich narrey an vnnd gauckelteding/ein spilman/dañ er was ein schalcksnarr/vnd da niemant etwas böses dacht noch verargwonet auff jn/da erwüscht er den Keyser bey einer nacht/vnnd wolt jn vnderstanden haben in das wasser zuwerffen/zů einem fenster hinauß. Aber der Keyser erwüscht die saul in der zelten/oder als ich acht/die saul der fenster daran er sich hůb mit gwalt/vnd mit grossem gschrey vnd rüffen/biß er erweckt seine diener vñ kamerhůter. Als die nun herzů kamen/gebot er jnen/das sie den verreter als bald da hinauß wurffen/da er den Keyser wolt haben außgeworffen. Es seind auch bestelt worden etlich brenner/die die stat Lauda mit feüwr solten anzündt haben. Aber der erst ward ergriffen an der that vñ frischem handel/der offnet die andern all seine gesellen/das sie also mit einander verbrant wurden mit eignem feüwr. Deßgleichen ist ein vergiffter kromer auß Arabien/von den Meyländern zůgericht worden/der dañ dem Keyser bracht. zaum/ring/halßband/sporen/knöpff. rc. alles also subtil vergifft/wañ der Keyser solichs allein mit der hand anrürt/sole er als bald sterben vnd vmbkomen von dem gifft. Des ward der K. gewarnet/dañ d zauberer het nur ein aug/dabey mocht er jn dester baß erkennen. Vnd als er nun in des Keysers hoff kame/ward er als bald in die gfencknuß gelegt/vnnd mit keiner pein oder zichtigung/mocht er darzů bracht werden noch gezwungē/das er das übel wolt bekeñen/das doch am tag lag/vnd durch erfarnuß erkündet glaublichē. Noch die stiffter solicher übelthat wolte angeben/sund veracht soliche marter all. Vnd dabey tröwet er dem Keyser/wa er etwas schwers wider jn wolt vnderston/zůuolbringen durch auffziehung der vergicht oder pein vnd marter/so wolt er den Keyser/allein mit worten vnd sagen/vmbringen vnd sterben machen. Welche ding alle vnser Keyser/als üppige verloren teding verachtet/ließ jhm die zung außreissen/das er nit mee kund reden/vnd mit glüenden zangen in seiten zerren/vnd auffhencken an ein galgen. rc.

Wie die von Crema von dem Keyser verklagt wurden/vnd Garda gewunnen.

Das. xlvij. Capitel.

Dieweil nun vnnser Keyser Friderich zů Lauda was/da kamen zů jhm die von Cremona/vnd erzalten jhm die vnbillichheit vnd schmach/so die Burger von Crema/wider des Keysers satzung vnnd erkantnuß theten. Dañ als zů Ronkalien der Keyser mit recht gesprochen vnnd zů vrtheil erkänt hat/das die von Crema/solten zerbrechen die mauren eins schloß/das sie zů nachteil deren von Cremona vnd Lauda hetten auffgericht/vñ den ablauff der wasser/den sie auch semlicher maß hetten eingefasset/solten komen lassen in gemein/vnd außfliessen nach seiner eigen art vnd natur/vnnd nach alter loblicher gewonheit/das wolten die von Crema nit thůn/auß bösem rat der Meyländer vnnd Brixier von Pressa/die inen hilff hetten zůgesagt/

wid die võ Cremona. Darũb als d K. solche klag derẽ võ Cremona vernam vñ verhört het/da fand er ein rat/die widerspennigen Cremer/mit hözes krafft/zůbekriegen vñ zů überziehen. Da nun solchs zů Lauda an des Keysers hoff vñ legerstat gehandelt ward/kam zů dem Keyser auß teütschem land fraw Beatrix/sein eelich gemahel/mit einem grossen zeüg der Fürsten vnd herren/ gar herrlich vnnd wol gerüst/deßgleichen hertzog Heinrich von Sachsen sein fründ / mit vil volcks/ welche mit einander brachten zů dem Keyser ob zwey tausent reysiger/ etlich sagẽ/ zweintzigtausent/ich geschweig des andern fůßfolcks on zal. Dise gewuñen am für zug das widerspennig stetlin Garda/vnd plünderten es/ vnnd zünten es an zůuerbrennen/dañ als sie jr leger schlůgen bey Garda dem starcken schloß/da theten die knecht auß dem stetlin Pesena/ beiden hözen vil schaden. Darumb so wurden die teütschen erzürnet/vñ zerbrachẽ das stetlin. Darnach als des Keysers volck kam/ da zerstörten sie es erst von grund auff gar.

Wie die von Meiland ein gůtte schlappen empfiengen von dem Keyser/vnd wie er Crema wolt belegern.

Das xlviij. Capitel.

IN mitler zeit kam dem Keyser für / das die vonn Pasy wolten mit einem zůg außziehen wider die Meyländer/darumb das sie jhñ jr land vñ lüt verderbt hetten. Darumb auß rat hertzog Bechtolds von Zeringen/macht sich der Keyser in der nacht auff/vnd in mitlem wald vnd weg/zwüschen Pasy vnd Meyland/legt er sich heimlich verborgen/mit vil seiner diener auff das wartspil. Vnd verkündet da denen võ Pasy/das sy redlich solten sich nehern zů d stat Meyland/vnd ein raub da holen/od jnen das fihe nemen/so wolt er sie verhüten. Da sie nun das volbrachten vnd theten/da seind die võ Meyland auß d stat ge brochen vñ zů der porten außgelauffen/ vñ haben jhn nachgeylt mit aller macht. Da ward ritterlich gefochten vñ mañlich gestrittẽ in mancherley weg des glücks beysein/von morgen an biß mittemtag. Vnnd als die von Pasy / yetzo schlagens můd waren/gedachten sie zuflihen. Soliche not ward dem Keyser verkündet/der im wald verschlagen was/vnd er hůb sich als bald auff mit den teütschen/von seinem heimlichen waldleger/vñ gab das paner dem hertzogen von Zeringen/vñ vnuersehender sach/ fiel er an die feind/ vñ schlůg sie in die flucht. In welchem streit von der Meyländer burger meer dann dreühundert seind gefangen worden/ durch die Keyserischen/vnnd bey sechshundert erschlagen / deren cörper/etwa manchen tag auff dem feld lagen/erbermklich vnuergraben/von den thieren vñ föglen zerrissen vnd erzert/biß das der Keyser hinweg zoch/vnd sie da mit grosser klag vnnd weinen der gantzen stat/ begraben wurden vnd bestetet/ vnnd vil der cörper wider in die stat gefürt. Nach dem kert sich der Keyser mitt seinem volck / zůbelegeren die stat Crema/vñ fürt da mit jhm die gefangnen Meyländer/die er dañ zeigt seinen gůten freünden vnd günnern macht jhnen damit grosse fröwd/ vñ widerumb groß hertzleid den feinden. Da kam zů jhm herr Guelfo/mit einer grossen versamlung der teütschen vnd Italianer/die ließ der Keyser alle ligen vnd bleiben/zů der belegerung

belegerung der stat Crema/dann Crema was gar ein starcke veste statt/hat in begriff seiner weite wol ein welsche meil/mit grossen gräben vnnd wasserflüssen/vnd tieffen mosigen böden/ vnd mit vast starcken mauren / allenthalben wol verwart. Darumb so hofften die vonn Meyland/das ein solich ort/wol möcht des Keysers gebotten widerston vnd seinē krieg/so es also fest were vnd mechtig/wol erbauwē.

Was volcks der Keyser hett/vnd wie sie für Crema kommen seind/vnd da empfangen worden.

Das.xliv. Capitel.



DEmnach zohe der Keyser auß zuempfahen sein gemahel frauw Beatrix/ vnd hertzog Heinrich von Sachsen vnd Peieren/mit jrem volck/die er alle gar erlich empfieng / vn̄ mit den teütschen thet er aber ein streiff zů dem andern mal zůuerderben der Meyländer feld vnd früchten / mit abhauwen der baum vnnd anderem/was zůthůn was/vnd jnen schaden bringen mocht/ die stetlin vn̄ vmbligenden flecken alle/ zů zerbrechen vnd zerstören. Demnach als das volck alles zůsamen kam/ da ward des Keysers zeüg gezalt auff hundert mal tausent streitbarer mäñer/ dañ da was Hertzog Cůnrat von Schwaben/sein brůder/vnd Welff seiner můter brůder/ der

über ander seine reichtumb vnnd vermögen/ allein auß der Graffschafft Mechtildis/her ob zweytausent reisiger in dem feld. Des gleichen der Künig von Böhem sein enckle/vnd der Hertzog von Osterreich/vñ der Keyser selbs mit seinem volck/ von dem hertzogen von Sachsen vnd Peyern/vñ mit seiner gemahel ritterschafft die alle zů dem schimpff kommen waren. Mit welcher Fürsten rat/ er das volck alles theilt/in zwen leger/mit dem einen die stat Meyland zůbelegern/mit dem anderen Crema/die deren von Cremona feind waren/ als hie vor gesagt ist. Dann die von Cremona/hetten dem Keyser vmb der sach willen geben anderhalb hundert pfund silbers. Darumb so schickt der Keyser denen von Cremona fierhundert reisiger zů einem zůsatz / welche sie jhm wider zůsagten zůschicken / in der rechten Meyländer belegerung. Darzů verordnet er drey edler Fürsten/die das gantz hör vor Cremona solten fieren vnd regieren/namlich Hertzog Conraten sein brůder/ den Pfaltzgrauen am Rein/vnnd Hertzog Berchtold von Zeringen vnnd Graff Conraten von Basel/die alle gemeinlich versamlet/ mit hilff der stat Cremona/ eileten zů belegerűg der stat Crema. Da zogen jhn herauß entgegen zů dem streit die von der stat Crema/vnd tröstet sich der Meyländer vnnd Brixier hilff/deren knecht sie gar vil bey jhn hetten. Da ward redlich gefochten/ vnnd jr vil zů beider seit nidergelegt vnd gefangen. Doch zů letst wurden die von Crema/getriben vnd gezwungen/wider in jhr stat mauren zufliehen/vñ sich da mit den porten verschliessen vñ verbolwercken. Da wurden sie noch vil herter belegert/dann die von Cremona triben sie zů einem thor ein / vnnd die Fürsten zů dem andern.

Von einem gespött deren von Crema wider den Keyser gesungen.

Das l. Capitel.

DA der Keyser vernam/ wie die von Crema ein widerstand theten gegen den seinen / da kam er zů jnen in die belegerung/ vnd vnderwegen wurden jhm überantwurt sechtzig von Placentz / von den Meyländern auffgehebt vnd gefangen/deren einer was des Bischoffs enckle. Vnnd da sie sich verhiessen mit grossem gelt zulösen vnd ledigen/ vnnd der Keyser von jnen vernam/den betrug vnnd list deren von Placentz/ von welchen auch obgesagt ist/ da lies er sie alle hencken/ vnnd berűfft oder manet die von Placentz / vor jhm zuerscheinen auff deren sag/vnnd sich verantwurten/ als sie aber nit kamen/ wurden sie auch feind des Reichs gesprochen/ außgeschriben/geurteilt/ erkeñt vnd erklert. Aber auff das er die stat Crema/recht ordenlich kriegt/nit auß eignem gewalt od fürnemen/da legt er sich auff die gesatzten statuten vnnd geschriben recht / vnnd ließ von jnen fordern/den obgemelten packt vnd vertrag mit denen von Cremona gemacht zů Ronkalien. Aber sie verliessen vnd trösten sich auff jr starck schloß/darumb das vormals Keyser Lotharius mit aller seiner macht daran erlag/ vnnd was nit so küñ/das selbig schloß zůbelegern. Deßgleichen hofften sie auff der Meyländer vnd Brixier hilff/vnd also auß übermůt/widersprachen sie des Keysers gebotten sie zůuerachten/vnnd die weiber machten däntz auff den offen gassen/ vnnd

sungen

sungen diß gesang. Wie vor zeyten ist geschehen. Keyser Lotharis also müß ich yehen. Diser Keyser Friderich. Dann er auch da müß weichen glich.
Vnd mit schanden ziehen ab. Darumb trab fürbaß lieber knab.
Diß gesang thet den Keyser größlich mühen / vnnd fieng an die von Crema noch harter zübelegeren/das sie gar niendert mochten außkommen/ vnd thet jnen grossen zwang vnd trang/wiewol er den sturm vmbsunst vnderstünd. Dann er ließ gegenthüren zurichten/vnd stalt also darauff lebendig die gefangnen Cremer auß der statt/vermeint also/wie hernach auch gesagt wirt/die Burger in den maurē/ solten da jrer Burger schonen/aber sie waren jnen hart vnd gram/vñ wolten jrer nit schonen. Sunder es ward fürwar gesagt/zü einer sunndern gedechtnuß ewigklich/ das ein sun seinem vatter hab gerüfft/das er jhn nit mit steinen also wölt zü tod werffen. Dem antwurt der hart vatter/ er were dem vatterland meer schuldig weder dem sun vnnd als er da an dem thurn hieng/villeicht in einem korb oder an der mauren klebet/ warff er jhn mit steinen zutod. Da nun die von Meyland sahen/wie der Keyser züschaffen het mit der belegerung zü Crema/ vnderstünden sie das Castel Manerbum auff einem andern ort nit weit von Cuma gelegen/ zü bekriegen/ob sie den Keyser da möchten abwenden. Aber graff Gotzwein / ward von dem Keyser mit ettlichen teütschen kriegsleüten dahin gesendt/vnd versamlet ein sundern züsatz mit vil reysigen/die er daselbst zühauff bracht/ vnd mit leichtem angriff vnd spiegelfechten/hielt er die Meyländer so lang auff/biß noch fünffhundert reisiger zü jhm kamen/vō dem Keyser außgeschickt/ da die Meyländer sie ersahen/vermeinten sie der Keyser volgte jnen nach/kamen sie in die flucht/vñ wurden jhr ein theil gefangen von Meyland/ vnnd zü füß bey tausent erschlagen vnnd vmbbracht durch die Keyserischen. Etlich schreiben das in dem anlauff/ anderhalbhundert seyen erstochen worden / vnd sechshundert gefangen vnd ertrenckt in dem wasser.

Wie die statt Crema ist gewunnen worden/ vnd demnach gar zerstört.rc.

Das.li. Capitel.

NAch sollichen händlen allen da lag der Keyser noch starck vor Crema / dann sie waren behärrig in dem widerstand/darumb das sie meinten/das volck solt abziehen / oder erligen/vnd die belegerung zertrennen/vmb der kelte willen/die vnleidenlich was/sunderlich zü der zeit des jars / dann es was der Monat Februarius/genannt Hornung/im jar des herren M.C.Lx. Vnnd das der Keyser vngedultig würd/von wegen der langen belegerung/vñ das jhm nöter wer gen Meyland zükommen/als auch was/darumb mit ganntzer macht vnnd allem volck/vnderstünd er vor zubekriegen vnnd gewinnen die statt Crema. Deßhalb so fürt er darzü die blockheüser/die thürn/den stoßzeüg/vñ alle instrument vñ kriegs waffen die zü dem sturm dienen/sampt den leitern ließ er an die mauren schlahen. Da ward den gantzen tag mit allen krefften gefochten ritterlich zü beyden seiten/ vnd kamend vil leüt vmb allenthalben/ deren man übel mangelt vnnd begeret vnuerklagt. Da gewunnen die Keyserischen den eingang der aussern statt/dann al

so/da der Keyser erzürnet was/griff er die sach gar ernstlich an/vñ rüst sich zustür men das schloß/vñ ließ ringweiß vmbher zů allen seiten/den stürmzüg an die mauren richten/dero mancherley waren/die grosse stein hinein wurffen/vnnd ander böß gestänck. Welche das schloß on vnderlaß ängstigten/vnd an dem ort/das jhñ vnnd den zeügmeistern am fügklichsten vñ geschickstẽ daucht sein/ließ er einen hültzin thurn auffrichten durch die zimerleüt vnd werckmeister/vñ vil grosser starcker hagken vnd zangen/die zů vmbzerren dienten/ließ er alles darauff stellen. Deßgleichen die gräben füllen mit holtz/erden/vnd allem andern/wie das genannt mag werden/darauff man die mauren künd erreichen vnd angreiffen.

Da nun solichs wol ordenlich was zůgericht vnd gerüst/da ließ er die pfandschilling vnnd Burger/deren von der statt/die sie jhm vor gëben hetten/ja jre kinnder selbst vnd encklen/die allerbesten vnd namhafftesten geschlecht von der stat/in hültzin körb hencken/die er an dem auffgerichten thurn gemacht hett/vnnd schůff also den thurn oder das blockhauß/zů der statt vnd dem schloß hintreiben oder füren. Da waren die vnmilten vnbarmhertzigen Cremer/vergessen aller gerechtigkeit vnd natürlicher bündtnnß oder fründtschafft. Vnnd wurffen auß dem schloß vnd der stat/groß stein mit werffzeüg/schlenckern vnd andern instrumenten/brachten allda die jren/erbärmklich vnd grausamlich selbst vmb das leben. Vnnd als sie dauon sich noch nit wolten entsetzen/da ließ der Keyser etlich gefangen vonn Crema/auff aller thurns höhe/vor jren augen auffhencken an galgen. Deß gleichen sie auch theten als die im ellend vnd iamer ligen/vnd vmb sich greiffen/wütend wie vnsinnige hund/mit grosser verzweiflung/liessend auch etliche Keyserischen/zů schmach dem Keyser/hencken auff jren mauren/da sie auch den galgen auffrichten. In den leüffen fieng Hertzog Heinrich von Peyern/zehen reisiger Burger von Meyland/die er dem Keyser überantwurt/die würden auch alle als bald da vor jrem angesicht gehenckt/wie vor stat/dañ der Keyser was in zorn bewegt/vonn solichem anreitzen vnd vnbillicher grosser schmach/die sie jhm erzeigten.rc.

Wie sich die von Crema hond auffgeben/ vnd wie übel es jnen ist ergangen.

Das lij. Capitel.

Nach solichen grausamlichen thaten vnd hendlen allen/da man die rüstung zů dem sturm het zůgericht/vñ angefangen die mauren zustürmen/fiengen die armen burger an zuuerzweiflen/vnd erbutten sich die stat auffzůgeben/allein das man sie bey leben ließ/dann der sturm weret die gantze nacht. Deßhalb sie/an ferer jrer beschirmung vñ wöre kein hoffnung meer hetten. Begerten ein red zůhalten mit Hertzog Heinrich von Sachsen vnd dem Patriarchen von Aquilegien. Mit denen sie von dem friden handelten/theten dar vnschuld jres irthumbs/vnd das sie in den krieg weren kommen/darũb das sie mit den Meyländern weren in bündtnuß/vnnd allein auff das sie sich vor der Cremoner gwalt möchten beschirmen. Nicht das sie also hart wider die Keiserliche maiestat weren. Da ließ jnen der Keyser zů/nach dem dann er ein milter barmhertziger Fürst was/das sie von der stat vnd dem land/mit weib vnd kinden

gon

gon solten/vnd nichten jres gůts mit jnen hinweg tragen/ dann allein souil als ein yeder auff der achßlen einest ertragen möcht/ das ließ man jnen zů. Deßgleichen die Meyländer vnd Brixier/die zů einem zůsatz bey jnen waren/ ließ er abziehen vnuerletzt/doch das sie jre roß vnd gewör alle hinder jhn liessen. Also ward die concordi vnnd der vertrag auffgericht vnnd zůgelassen durch den Keyser/damit alle kriegshilff der Meyländer vnd deren von Pressa/wurd nider gelegt vnd jnen entnommen. Welche armen zůsatzer also emblößt wurden/vnd abzogen von jren waffen vnd gewör/vnd allem dem das sie hetten. Vnd allein des lebens von dem Keyser gefreyet/gesichert vnd zůgelassen/ solten also wider heim keren. Vnd des gleichen auch alle Burger von Crema/ solten außziehen vonn der stat/deren auff xx tausent waren/vnd das jnen nit meer erlaubt wer von dem Keiser/mit jnen zůnemen/einem yeden souil er auff ein mal auch ertragen kündeam rugken. Demnach ward die stat des Keysers volck geben/zutheilen/zuplündern vnd zubeüten. Darnach alle die thürn vnd mauren zerbrochen vnd vmbgerissen/die heüser alle angezundt vnd verbrant/ vnd die stat Crema in grund vmbkert vnd zerstört. Von welchem sig vnd überwinden der Keyser frölich ward/vnd eylet gen Pafy/da machet er ein grossen triumph vnd fröwdenspil.

O wie ein groß ellend diß was / zerrüttung einer solichen mechtigen statt vnnd schlosses/aber die vntreüwen Walhen haben es wol tausentfaltig verdient. Diß geschach in dem jar des Herren M. C. Lx. in dem Mertzen.

Wie ein bund vnd conspiration wider den Keyser gemacht ward/vnd der Bapst jhn verbannet/vnnd darnach starb der Bapst an einer fliegen.

Das. liij. Capitel.

JN mittler zeit obgemelter händel/ als da schreibt Johannes Scriptous von Cremona/auß welches glaublichen schrifften/wir diß nachgond(das wir sagen wöllen)gezogen haben. Ist wider vnsern Keyser Friderich Barbarossa/ein grosser bund vnnd conspiration gemacht worden. In welcher verbündung/ sich schier zůsamen verpflicht haben vnd überein kommen seind/der meererteil aller Cardinäl des stůls võ Rom/ des gleichen Künig Wilhelm von Sicilien/vnnd gar bey alle stet in Italien/ mit vil gewaltigen vnnd mechtigen herren des lands. Vnnd ward da geben ein grosse sum geltes/dem Bapst Adriano/das er den Keyser solt in bañ thůn. Vnd dabey sagt vnd bezeügt auch der genañt schreiber von Cremona/das er von glaubwirdigen warhafften leüten gehört hab/geistlich vnd weltlich von Meyland vnd Brixien/die bey der bündtnuß gewesen seind/vnnd vernommen/ das die conspiration mit dem Bapst Adriano/ also fest sey mit eyden bestetiget vnd zůgesagt worden/ das keiner von dem andern weichen möcht / noch des Keysers huld vnd gnad sůchen oder annemen/sie verwilligten dann alle darein/ also das es jnen allen gemeinlich lieb were/vnnd das sich keiner solte von dem andern scheiden oder trennen wie es gieng. Vnd ob der Bapst stürbe/so solten sie ein andern wölen võ der zal deren Cardinäl/die in diser bündtnuß weren.

Aber got schickt es anders/vnd kort die sach vmb auff ein andern weg. Dañ er hat gesprochen durch den mund Dauids des propheten. Sie werden jhn verflůchen/aber du wirst jhn segnen. Welche wider mich auffstond / werden geschendet/ aber dein diener wirt sich fröwen/ Welcher wort artickel drey/in disem handel/klarlich seind erfüllet/dann den ersten artickel von dem verflůchen oder segnen des Keisers/wöllen wir got beuelhen/was es krafft oder vnkrafft habe. Das annder wirt kündtlich auß den zwey nachgeenden stucken. Dann das erst ist nit von got kommen/sunder von dem teüfel/das der Bapst hat gelt genomen vnd den Keyser verbannet. Auff das nun solichs erfüllet wurd/ das Dauid sagt. Welche wider mich auffston die werden geschmecht. So hat es sich also begeben/da der genañt Bapst Adrianus/zů Anagnia den bañ verkündt vñ ließ außgon über den Keyser. Über wenig stunden vnd tag darnach/wolt der Bapst außgon spacieren/ mit seinen dienern/sich zuerkůlen vnd erlustigen oder erlüfften/vnnd als er da kam zů einem lustigen brunnen/ da schepffet er des wassers ein trunck/ vnnd als bald/ da kam jhm ein flieg oder mucken in den halß oder mund/ vnd hieng sich also hart vnnd fest an sein kelen/ innwendig in halß oder schlund / das sie mit keiner kunst noch hülff aller meister/gelupffet oder von dannen bracht mocht werden / biß er den geist auffgab/ vnd gestorben was. Also schreibt der Cremonensis / vnd auch ander meer historienschreiber.2c.

Von dem genannten Bapst ein andere meinung.

Das. liiij. Capitel.

Abbas Vrspringensis in seiner Cronica schreibt von dem genannten Bapst also auff ein andern sinn. Aber so die Italianer/die ich hab mögen lesen/von solichem kein beschreibung thůnd/ vnd Johannes Flaßboriensis vnd andere/von Bapst Adriano vil eerlichs vnd erbers sagen / vnd in sunders diser Johannes/ sagt / er hab es von dem Bapst selbs gehört/das er gesprochen hat/das niemand arbeitseliger ist weder ein Bapst. Vnd das er bekannt habe oder erfaren/vnd in dem stůl/souil ellends vnnd leiden funden/das alle bitterkeit seines vergangnen lebens/zůrechnē gegen dem gegenwürtigen/sey jhm ein fröwd vnd seligkeit gewesen/vnnd hab darzů geredt/ wer das Bapstumb begert/vnd nit in brůderlicher liebe vnd blůt stig/der sey Roland nachkommen in dem todschlag/vnnd nit sant Peter/ die schäfflin zůweiden. Diß vnd andere wort/machen mich zweyfeln/was ich sagen oder glauben sol/ von dem genannten Bapst/dann wir schreiben offt historien vnd verlauffne sachen/vnnderweilen meer auß neigung des willens so wir zů einem tragen/ weder auß liebe der warheit. Aber das darff ich wol darzů setzē/das Platina schreibt/wie das Bapst Adrianus/sey ein frummer redlicher man gewesen/ der der kirchen gůt vnnd erbschafft hat gemert/vnd vil gůts gethon der Christenheit/ dañ auß geheiß Bapsts Eugenij seins vorfaren / dieweil er noch ein Cardinal was / het er das künigreich Noruegien/mit predigen vnd gůten vnderweisungen/mit gůten exemplen vñ vorgang/zů Christlichem glauben bracht. Demnach ist er gestorben.2c

Wie zwen Bäpst erwölt wurden/ vnd ein groß scisma vnd zweyung sich erhůbe.rc.

Das.lv.Capitel.

DA der Bapst nun verscheyden was/ da erwölet schier der gantz vnd meerer teil aller Cardinäl/ herr Roland des alten Bapsts Cantzler. Ein offnen feind des gantzen Römischen Reichs/ von dem oben gesagt ist/ wie er des Bapsts legat was zů dem Keyser/ vnd schier erstochen/ durch Hertzog Otthen Pfaltzgrauen von Wittelspach/ dem vnd teütscher nation zů schmach geschach dise wal. Aber Guido Cremensis. Johannes sancti Martini. Imarus tusbulanus. Bischoff vnd Cardinal durch hilf vnd beystand des obersten regenten yů Rom/ vnnd alles volck vnd Ritterschafft/ in gegenwürtigkeit des hohen meisters vnnd secretarien in dem palast. Vnnd der Dechan sampt den Chorherren in sant Peters münster zů Rom/ vnderschriben sich der wal/ herr Octauiani/ der darnach Victor genent ward.

Also haben die Cardinäl angefangen zwitrechtig sein/ in erwölung des Bapstes/ dann jre neün wölten den Octauianum/ gar ein geistlichen bewerten man in allen sachen. Das widertheil wölet herr Roland/ des Keysers Cantzler. Demnach ward ein pact vnnd abred gemacht/ vnder den die gewölt hetten/ das kein teil offenlich/ den seinen nennen solt noch einfüren/ biß das die vneinigkeit zwüschen jnē würd nider gelegt vnd abgestelt/ das sie sich vereinten. Aber in mitler zeit/ die auff herr Rolands seiten waren/ als der meertheil brach sein wölung auß/ dann sie zohend jhn an sich oder zů jhn. Vnd gaben jhm ein kleid/ das sie mantum hiessen/ gleich einem mantel oder chorhembd vnd cappen/ das nam er in die hend/ vñ warff es ferr von jhm sprechende/ er wölt kein Bapst sein. Da aber das widertheil solliches sahe/ da fürten sie jren Octauianum ein/ vnd satzten jhn auff den altar/ vnnd gaben jhm den mantel.

Da nun ein solliche widerwertigkeit ward/ dannenther ein scisma vnnd zertrennūg der kirchen entsprang/ empfieng Octauianus gehorsamkeit/ deren die zů jhm kamen/ dann seiner wal/ verwilliget das Römisch volck alles/ dañ er was jhn lieb vnd ein gůtiger demůtiger man. Vnnd aber da das ander theil/ auff Bapst Rolands seiten/ jhm auch wolt gehorsame thůn vnd obedientz/ da trib er sie von jhm/ sprechende. Gond zů dem/ den jr sehen auff dem stůl sitzen/ vnd des volcks gunst vñ willen haben. Zohe da mit auß der stat Rom/ vnd blib in einem flecken/ den man sant Peters castel nennet.

Nach welches hinfart/ blib Octauianus zehen tag sitzen zů Rom in allem gewalt. In mitler zeit fiengen jr vil an/ die jhm vorhin gneigt vnd günstig waren/ von jhm fallen/ auß eingebung der Cardinäl vnd allermeist Künig Wilhelm von Sicilien/ vnnd auch etlich stett in Italien. Des ward Rolandus innen/ vnd machet sich zů dem Künig von Sicilien vmb beystand. Darnach an dem zwölfften tag/ durch hilff des selben Künigs/ ward er zů Rom eingefürt/ vnd auff den altar gesetzt/ nach loblicher alter gwonheit des stůls vom Rom/ vnnd ward genannt Alexander.

Wie

Wie vnser Keyser Friderich die zwitracht wolt hinlegen/ vnd ein Bapst haben.

Das lvj. Capitel.

DArnach in dem iar des herren M. C. Lx. als Nauclerus schreibt in seiner Cronica/ ward Bapst Alexander eingefürt zů Rom/ der saß auff dem stůl vnd regiment der kirchen/ einundzweintzig jar. Vnnd der ließ vnsern Keyser Friderich bitten durch seine Legaten/ dieweil er noch vor Crema lag/ das er auß Keiserischem gewalt/ die zwitracht wölt hinnemen. Da antwurt Keyser Friderich/ es műßten vor beide Bäpst gen Pafy kommen/ da er dann auch wolt hin reiten/ zůuerhören vnnd vernemmen die vrsach der zwitracht vnd vneinigkeit. Diß sagt man/ er hab es darumb gethon/ als etlich schreiben/ nit das er sie oder die sach des stůls wolt vrtheilen. Aber auff das er/ von weisen gelerten vnd geistlichen männern/ die er darzů berůfft het/ mocht erkunden vnd wissen/ welchem er vnder den zwen erwölten Bäpsten/ billicher mer solt gehorsam sein. Da die sach Alexander der Bapst innen ward/ macht er sich von Anagniam hindersich wider gen Rom. Des ward Keyser Friderich zornig/ das der Bapst jm nit het gewilfart/ vnnd schickt etlich Bischöff zů dem Alexander/ die jn nit als ein Bapst/ sunnder als ein Cardinal nennen solten/ vnnd manet jhn zůkommen/ in das Concilium gen Pafy/ da wurden des Keysers botschaffter vnd bischöff vonn Bapst Alexandro verworffen/ vn̄ abgetriben mit schanden. Des machten sie sich zů Bapst Octauiano/ dan̄ Alexander het zů jhn gesprochen/ das der Bapst von niemand solt geurteilt werden. Darumb so giengen sie von jhm/ mit vngethonem handel/ die Bischoff vnd Oratores/ vnd warten des bapsts Octauiani zů Signia dem der nam Victor geben was/ vnd eereten jhn als ein Bapst/ vnd fürten jhn gen Pafy da ward er in dem concilio Bapst erken̄t vnd außgesprochen/ des knüet der Keyser vor jhm nider/ vnd fürt jhm das pferd/ nach alter gewonheit vnnd demůt durch die gantze statt. Disen hanndel beschreibt Vrspringensis also. Demnach vnd küntlich was/ das ein schwere grosse irrung můßt werden in der kirchen gotes. Des ward vnser Keyser Friderich betrůbt/ vnd het ein mitleiden mit der Römischen kirchen vnd gedacht wie er das möcht wenden oder abstellen vnd jr zůhilff kōmen. Zů letst auß rat fromer leüt/ satzt er jm für/ sie beide erwölten bäpst/ zů jhm zůberieffen gen Pafy/ dahin dan̄ kam Octauianus/ genannt Victor/ mit seinem anhang vnd früntschafft. Aber Alexander vor genan̄t Rolandus/ wiewol er offt gemant was/ verachtet dahin zůkommen. Da ward vor dem Keyser vnd dem Patriarchen von Aquilegien/ vnd dem Bischoff von Cremona/ vnd vor vil andern bischoffen vnd Prelaten/ der kirchen/ Bapsts Octauiani handlung wol gerechtfertiget/ vnd züigen dar gestelt/ die gegenwertig waren seiner wal gewesen/ also das sie solt gerecht sein/ vnd Bapsts Alexanders verworffen. Vnnd er were der war stathalter der kirchen.

Des fielent jhm zů fůß der Patriarch von Aquilegien vnd ander Bischoff vn̄ Prelaten alle/ des gleichen der Keyser auch/ damit er jm gehorsam thet.

Vn̄ demnach schickt jhn der Keyser in teütsche land/ da jhm yederman gehorsame thet vnnd vnnderthenig was. Dann herr Reinhart ertzbischoff zů Cölen

empfieng jn demütigklich/vnnd der Bischoff von Mentz vnd Mägdeburg auch/ die sich alle dem Bapst Victori gern vnderwurffen/mit jrem Weichbischoff vnnd Prelaten/vmb des Keysers willen/das er jm so günstig was/vnnd er so ein from man sein solt/des ward er fast gefürdert/das man jhm anhieng vor dem anndern/ den sie entsassen vmb eins bösen handels willen/dauon/ obgemeldt ist/der jm was begegnet/durch Hertzog Otthen Pfaltzgrauen zů Wittelspach.rc.

Wie der Keyser in bann gethon ward vom Bapst Alexandro/den er von Rom auß veriagt.



Das lvij. Capitel.

VOn solichem handel des Keysers ward bapst Alexander bewegt/ vnnd mit vorgeender geistlicher ermanung/ thet er jhn in den grossen Bäpstlichen bañ/sie beide/Octauianum vnd Keyser Friderich/vñ schickt auß brieff in alle land/die sein gerechtigkeit wisen vnd anzeigten Vnd er kam wider gen Rom in dem andern jar seines Bapstumbs/vnd fand da vil widersächer/allermeist darumb/das des Keysers zeüg vnd volck/ außgenomen die alt stat Rom vnd Amagniam/het sunst alle herlicheit der kirchen eingenommen vnnd besessen. Dañ er von Pasy eilet mit allem hör/den Bapst zu sůchen / der jhn het verbañt/ wie dann hernach volget. Wañ da der bundt von den Cardinälen vnnd welschen stetten/noch bey leben des alten Bapsts Adriani/ wider vnseren Keyser Friderich gemacht ward/das er jhn solt verbannen/ee das recht geschach/ starb er/vnd ward da ein zweyung der Bäpst/dann jr ettlich erwölten herr Roland/von dem wir hie vor gesagt haben/ein Legaten sein bey vnserm Keyser/ vnd hiessen jn Alexander. Die andern fürsatzten herr Victorem/der vor genannt was Octauianus.

Darumb aber das der Keyser dem Rolando feind was vnd widerwertig/auß vrsach/offt gemeldet/ vnd dem Bapst Victori anhieng. Deßhalb so gab Bapst Alexander den bann über den Keyser/des ward der Keyser zornig/ vnnd mit hilff vnnd beystand der Fürsten des Reichs / zohe er als bald von Lombardien in der Griechen land/welche er alle mit grosser eyl(außgenommen Anagnia vnd die alten statt)gewaltigklich het eingenommen/vnd gab alles das er fand/ seinen dieneren zůbeiten vnd zůteilen. Des macht sich der Bapst auff/ auß ermanung Künig Philippen von Franckreich/vnd kam gen Tarracina / durch schiffung darzů bereit/auß beuelch Künig Wilhelmen von Sicilien/vnd für in Franckreich/ vnd het da ein versamlung der herren/geistlichen vnd weltlichen zů Claremont. Da rüfft er auß den bann wider den Keyser vnnd Octauianum hieuor gegeben. Vñ als Vrspringensis schreibet/so ist die soñ ein gantzē tag verfinstert gewesen/das sie sach dunckel als der mon.rc.

Wie der Keyser wider von Rom kam/vnd sich aber mit den Meyländern schlůg.

Das.lviij.Capitel.



JM nachgeenden sum̃er/als Vrspringensis schreibet/ist der Keyser wider auß dem land Italien komen mit allem volck/vnd hat anfahen verderben der Meyländer somen vnd frücht im feld/vnd treib da ab die Brixier gewaltigklich von dem schloß Jnruium/das sie hetten belegert. Vnd da nun die von Meyland vnd Brixien/ genan̄t Pressa/kamen/wie sie sich dan̄ berümpt hetten zuthůn/als wolten sie sich mit jm schlahen/da er sie sahe nahe zů jm kommen/sprang er als bald von dem pferd/vnd nam sein spieß/des sie erschracken/vnnd zů der selben zeit / da zerbrach er die brucken da die Meyländer solten überziehen/wan̄ sie gen Pressa wolten. Vnd als er darnach auch der Placentiner bruck wolt abbrechen / da fürten sie neben der statt ein bach einher/vnd zogen die Burger mit macht daher/ das die bruck nit mocht zerstöret werden durch den Keyser. Nach dem vnd der Keyser den Bapst auß Rom vertriben het. Da zohe er zů dritten mal über die Meyländer/vnnd zerrittet jre frücht alsbald/vnd zerbrach da ein schöne frucht/zwüschen Meyland vnd Pressa/in mitler zeit vnnderstůnden die Meyländer mitt versamlung aller jr macht zůsamen/auch mit grosser hilff vnd beystand der Placentiner vn̄ Brixier/einnem̃en den flecken

cken Coratium genañt Carcanum. Als das der Keyser innen ward/da samlet er sein volck zů samen mit denen von Pasy/Nauerra vñ Lauda/vnnd begegnet jnen dapfferlichen mit seinem volck/vnd schlůg sein leger neben sie vñ nahe zů jnen. Da schickten die vonn Meyland jre botschaffter den Keyser zubitten/das er sie wider ließ ziehen in jr stat on schlahen/das ward jhn abgeschlagen/da stůnden sie in grossen sorgen vnd ängsten des tods/namen jr rüstung vnd giengen an den streit/vnnd an dem ersten anlauff verloren sie vil fůßuolck/dañ der Keyser was gar wol gerüst vnd schlůg jr vil darnider/vnd nam jnen jr baner/doch so ward die schlacht verzogen also lang/das des Keysers zeüg auch můd was. Da fielen widerumb ein/die von Placentz vnd Pressa/vnd schlůgen vil der Keyserischen zutod/on die sie fiengen. Vnd der Keyser selbst/mit gar wenigen/die er versamlet seiner diener/erwöret sich jren/in eim ring vnd zwürbel. Vnd da kam in den streit/ein grosser vnd ein dicker regen/also das keiner den nechsten mocht erkennen noch bey jhm sehen kund. Vnd also begab es sich/das der Keyser von bitt wegen der seinen bewegt ward/vñ zohe ab dem platz/vnnd die feind mit jren gefangnen auch gen Meyland gar frölichen.

Wie der Keyser für Meyland zohe.rc.

Das liv. Capitel.

DIe hochfart der Meylännder lag dem Keyser stetigs im hertzen/vnd gedacht on vnderlaß/wie er sie möcht vnderdrucken/darum̃ so bracht er seinen zeüg widerumb zůsamen/vnnd hůb an Meyland zůbelegeren. Aber die Fürsten wurden der sach vneins/vñ zweyisch od̕ zwitrechtig in dem handel/keiner wolt dem andern volgen dañ Hertzog Heinrich von Sachsen vnd Peiern/der nun hieuor/von gůtthät des Keysers/Hertzog in Peyern gesetzt ward/der vnderstůnd den andern Fürsten zůraten/das sie wider in tütsche land zugen/dann das reich het yetz eben lang gnůg dem Keyser gedient vnnd gereyset. Auch so klagt er die theürung der speiß vnnd der früchten/so alle ding in Lombardyen yetz mit feüwr vnd gewör zerstert weren.rc. Aber der Keyser behielt die anndern Fürsten alle auff seiner meinung/aber hertzog Heinrich/der mocht weder mit bitt noch tröwung des Keysers behalten werden/das er meer bleiben wolt/sunder seine Peyeren vnd Sachsen nam er von des Keysers volck/vnnd zohe wider in teütsch land. Darumb bewegt vnd erzürnet er des Keysers gmůt größlichen/des er jhm auch darnach treüwlich dancket/da er heim kam/als hernach geschriben wirt/in einem sundern capitel/nach dem Meyländischen krieg. Vnd da kamen dem Keyser zů hilff hertzog Friderich Künig Conrats sun/vnsers Keysers vorfaren/vñ des Künigs sun von Böhem/von dem Keyser obgesagt ist. Auch der bischoff Daniel von Prag/vnd herr Reinald Ertzbischoff zů Cölen des Keysers Cantzler. Welche herren alle mit grossen hauffen der edeln/dem Keyser zutrost kamen/als jnen das vngefäll des Keysers/mit dem Hertzogen von Peyern zuwissen kam/dañ sie nit ferr von jhm lagen im zusatz/geteilt in die vmbligenden stett der Lombarder.

Mit disen herren allen/auch andern Fürsten vnd edeln/wie hernach stat/vñ mit seinen eignen leüten/belegert vnd vmbgab d̕ Keyser die stat Meyland. Aber das was warlich die vrsach/zubekriegen die statt Meyland/als Volaterranus schreibt/

das Bapst Alexander sich gethon hat zů herr Gualfago/ Grauen zů Anglerien/ vnd Hertzogen zů Meyland/der jhm offnung gab wider den Keiser. Darumb so ward der Keyser zornig/vnd kam dahin/ als er jhn het in bann gethon vnd lassen außrůffen zů Claremont. Vnd belegeret also die stat Meyland/ vnd alle die landschafften die sich mit jnen hielten/verderbt er in grund vnd boden/dann alles das jhenseit dem Pado lag/das was auff Bapst Alexanders seyten gewichen. Vnnd zů eeren seinem namen/bauweten sie darnach die statt Alexandria vonn neüwem auff. Das ich baß glaub/nach der zerstörung der stat Meyland beschehen sein/ da die weyßlosen Burger nit wüßten wa auß oder ein/oder wahin sie sich solten kerē. Darumb so was herr Gualfago/der Meyländer Fürst/dem reich widerspennig/ vnd fieng in der stat vil sachen an wider den Keyser.

Wie die stat Meyland ist gewunnen vnd eingenommen worden zů dem letsten mal durch vnseren Keyser Friderich.

Das. lx. Capitel.

DA nun Hertzog Heinrich von Sachsen von dem Keyser abzohe/als vor stat/vnd der Keyser die andern Fürsten behielt in seinem glauben vnd willen/ namlich den Hertzogen von Zeringen/des Keysers Fendrich vnd banertrager/ Hertzog Friderich vonn Francken seinen vettern/ desgleichen Hertzog Heinrich von Osterreich/mit den Reichstetten vnd seinen schwaben auch Grauen Albrecht von Tirol. ꝛc. Mit welchem mechtigen zeüg/ vmbgab vnd belegert er die stat Meyland also/das sie nicht mochten auß der stat kommen/noch jre gehülffen zů jnen. Als aber Hertzog Friderich die stat mit aller macht vnd gantzen krefften wolt stürmen vñ bekriegen/da dunckt die andern Fürsten ein anders/das besser wer. Dann Pfaltzgraff Ottho von Wittelspach/vnnd der Keyser vermeint/man solt sie mitt hunger darzů bezwingen/ darumb das ein grosse zal volcks dariñ were/vnd hetten bald vil auffgessen vñ verzert was sie hetten/ darzů so wer ein grosser hauff der gesellschafften vnnd kauffleüt / die hetten in dreü jaren/dieweil ď krieg het gewert/gar wenig frucht vñ korn einkaufft/das auch nit lang ligen möcht/ob sie es schon hetten/vnd des meinung ward gefolget.

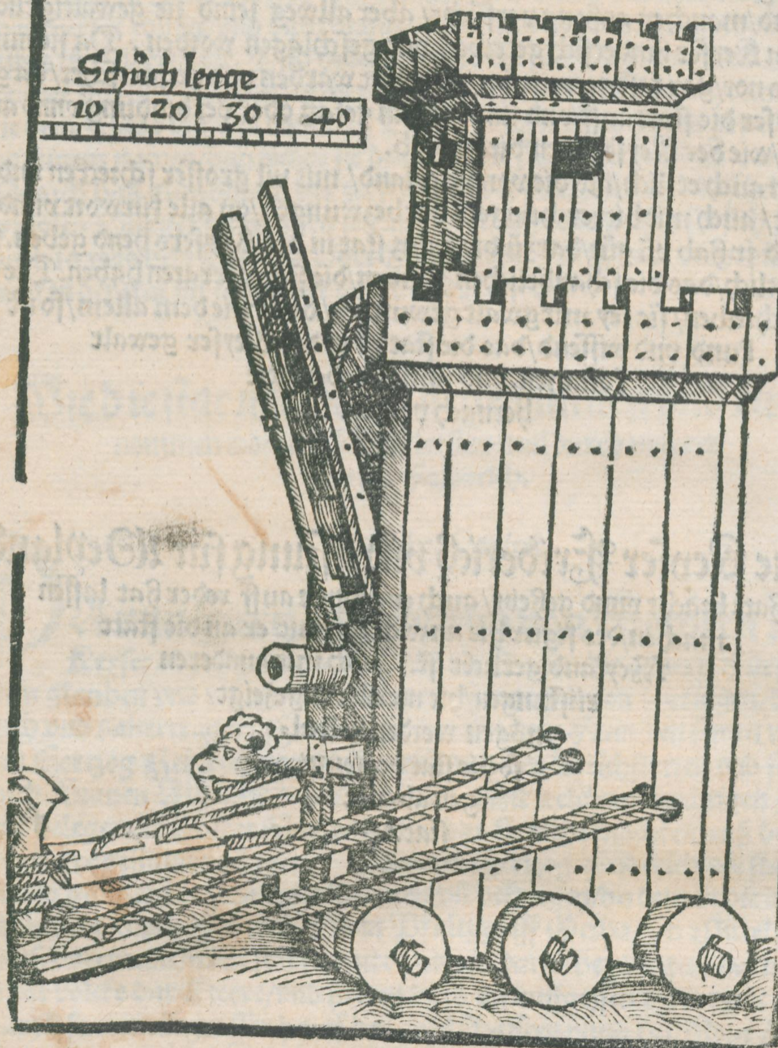
Demnach als nun der Keyser die stat Meyland/mit stetem emsigem krieg vnd anlaff bekümert/vnd teglich alle stund vñ augenblick vexiert/ da begab es sich eins tags vmb vesper zeit/das ein schlacht sich erhůb zwüschen zweyen partheyen/dem Keyser vñ Meyländern/gleich vor der stat rinckmaurē. Jn welchem streit hertzog Friderich vō Schwaben/obgenañt der Fendrich/ein sun Künig Conrats/bracht ein zeüg des Keysers/in die porten der stat Meyland. Da nū die schlacht volbracht was/da blib vnser Keyser Friderich zůfůß/ auff der brug kan der statt Meyland/ vnd ward jhm sein pferd mit vil wunden erstochen. Als aber der streit sich meeret vnd zůnam/da wichen zů letst die Meyländer hindsich hinein/ da dañ in der flucht vnd dem weichen/ jr vil erschlagen seind vnd vmbbracht/vnd meer dañ tausent gefangen/die der Keyser alle gen Lauda schicket/da sie den kalten lanngen wintter/ in banden vnd ringen/nackend vnd bloß/ellendigklich behalten seind worden.

Des gleichen

Des gleichen seind offt vnd dick noch vil ander schlachten meer geschehen vonn jnen. Doch zů letst im sibenden jar/nach dem vnd die statt Meyland also belegert ward/ist sie gewunnen worden. Dann dieweil die belegerung weret/ habendt die von Meyland/manchen außzug versůcht/ aber allweg seind sie gewaltigklich wider von dem Keyser hindersich getriben vnd geschlagen worden. Da sie nun also mit hungers not/gar fast gecreützigt/geenstigt warden vnd gequetschet/da gaben sie dem Keyser die statt auff/vnd namend an gesatz oder verbindung vnnd artickel des fridens/wie der Keyser jnen die fürgab.

Es sagen auch ettlich/als die von Meyland/ mit vil grosser schrecken vnd schaden betrůbt/ auch mit bitter hungers not bezwungen/on alle fürwort vnnd außzüg/sich vnd jr hab vñ gůt/darzů die gantz stat in des Keysers hend geben. Doch schreiben ettlich/das die schandtlichen Juden/die stat verraten haben. Die anderen schreiben/ sie sey mit gwalt gewunnen/ doch wie dem allem/so ist kund vnd wissend/das die stat ist in des Keyser gewalt kommen. vnd jhm ergeben/wie hernach volget.

Wie Keyser Friderich vil rüstung für Meyland hatt bracht vnnd gehebt/ auch ein thurn auff reder hat lassen machen/des figur hie anzeigt/ damit er an die statt Meyland geruckt ist. Auch mit annderen rüstungen/hie nit alle angezeigt mögen werden/ vñ also die stat bezwungen als vor stat.rc.



Wie die von Meyland seind außgetriben/ vnd was schandtlichen eyds sie haben müssen schwören vnd eingon.

Das lxj. Capitel.

DA das geschahe/ sagt man das die edlen vnnd gewaltigen besunder seind herauß gangen/ vn̄ das gemein volck auch sunder/ die giengen alle biß zů der stat Lauda/ da dann der Keyser jr wartet. Aber die Burger stackten sant Ambrosius baner oder zeichen auff jre wägen genan̄t Carotium/ vn̄ füren da also für den Keyser/ auff das sie jhn dester leichter zů barmhertzigkeit möchten

möchten bewegen. Da sie nun also ellendigklich vor d stat Lauda stünden/schreibt Urspergensis/da kam ein solich groß wetter vnnd regen über die Meyländer/ als ob sie von got geplagt weren/vnd da wolt sie der Keyser lang nit einlassen/ damit sie baß erkañten was sie gethon hetten. Da sie nun über lang eingelassen wurden/ vnd Carotia der panerwagen/nit mocht zů der porten einkomen/da ließ der Keyser das zwerchholtz abnemen/vnnd Carotium in vier stuck zerhauwen/vnnd also das baner offentlich einfüren/vnd die armen ellenden menschen zů jhm lassen alle sampt/vnd jhm also schwören vnd die stat auffgeben. Demnach ward durch des Keysers rät vnd Fürsten/ die sach also gehandelt vnnd beschlossen mit den Meyländern/das alle kriegsleüt/ sie weren vonn dem zusatz jrer mituerwandten/geselschafft vnd nachbauwern/ oder durch sie selbs bestelt vmb sold/die alle solten nackend vnd bloß/on gewör hinziehen/vnd allein das leben haben/ gefreyet von dem Keyser. Darnach so solten alle Burger vñ iñwoner der stat/abweichen auß Meyland/vnd die stat verlassen/ allein mit jhñ nemen/ souil sie einest auff jren achselen tragen möchten. Vnd soliche eydspflicht müßten sie mit dreyhundert personẽ/den allerbesten auß Meiland/bestetigen vnd versichern/vnd das sie die stat nit widerũb bauwen wölten/vnd neün meil wegs von Meyland/erst wider jr wonung vnnd behausung süchen/wa sie anderst theten/solt ein yeder gwalt haben/ jnen leib vñ gůt zunemen/wa er das ankem. Vnd den gemeinen schatz der stat solten sie dem Keyser anzeigen vnd überantwurten. Welche stuck alle von den Meyländern seind angenomen worden vnnd volstreckt. Demnach ward von des Keysers Soldaten die stat beraubt/vnd alles das gebeüter das dariñen was/ vnd schickt der Keyser vnzallich vil volcks/man vnd frawen mit jren kinden in teütsche land. Zů dem mal ward auch Gualfagus der Meyländer herr/mit bischoff Johañe/ vnd andern vil herren vnd Grauen geschlecht/gefangen/vnd in teütsche land gesendt. Disen herrn Gualfagum/der d oberst regent vnd herr was zů Meyland/ hat vnser Keyser Friderich/als etlich schreiben/drey tag vnder seinem tisch gehalten als einen hund/ mit beinen zů jm geworffen/vnnd übel lassen schlahen vnnd geiseln/darumb das er das arm volck also verfürt het vnd widerspennig gemacht. Welcher auch in teütschen landen etwañ manige jar in gefencknus an ketten vnnd banden gelegen ist/ zů letst hat er ein ring zerbrochen/vnd ist entlauffen.

Wie die heiligen drey künig von Meiland gen Cölen kamen/vnd sant Geruasius vnd Prothasius gen Breysach.

Das. lvij. Capitel.

Als diß geschahe/ da theilt vnser Keyser das heilthumb/vnd die kleinat der kirchen daselbst/vnder die Fürsten vnd Prelaten/ auff jr bitt vnd beger. Namlich der heiligen drey künig cörper/ die zů Meyland lagen/ bey sant Eustorio/da yetz das Prediger closter ist. Hat er geben seinem Cantzler Reginaldo/dem Ertzbischoff von Cölen / der sie erlichen vnnd loblichen mit jhm fürt/biß in die stat Cölen/vnnd bestetet sie herlich in das Münster daselbst/ da der thůmbstifft ist/hinder den hohen altar/da sie noch rasten mit grossen wunderzeichen vnnd gnaden/zutrost viler menschen der gantzen Christenheit. Vnnd nit allein

das heiltumb/ hat der genañt bischoff Reinalt von vnnserem Keyser erworben. Sunder auch die cörper sancti Geruasij vnnd Prothasij/mit vil anderm würdigen Heiltumb. Als er aber vonn Basel den rein herab für/vnnd den Burgern der stat Breysach/den leichnam sancti Geruasij geben vnd geschenckt hat/ vmb mancherley grosser eeren/würdigkeit vnnd gütthät/die sie jhm bewisen vnd erzeigten. Vnd der Bischoff wolt heim faren gen Cöln/da blib das schiff stil ston/ das es niemand kund oder mocht bewegen noch von stat bringen/ darbey er bald erkañt auß göclichem einsprechen/das die zwen brüder/ wie sie nit in dem leben/ also wolten sie nit in dem tod/von einander gescheiden noch getheilt sein. Vñ gab denen von Breysach/auch den cörper sancti Prothasij/ wie sie dann noch auff disen tag daselbst/ von den Christen menschen vnd den iñwonenden Burgern teglich andechtigklich geert werden. Also hat vnser Keyser auch gethon den andern herren vnnd Fürsten/vnd jnen geben das heiltumb vnd die kleinater der heiligen/ das mir alles nit zuwissen ist. Also das gantz land daruon reich vnd selig worden ist/ vnnd begabet mit fröwden.

Von zerrüttung vnd zerbrechung der gantzen stat Meyland/in grund vnnd boden. &c.

Das. lxviij. Capitel.

DEmnach gebot der Keyser/die stat Meyland allenthalben anzuzünden/vnd durch die nachbauwren vnd anstösser/alle thürn vnd mauren niderreissen/vnnd die heüser vmbwerffen vnnd schleipffen/der erden gleich machen/vnd mit pflügen/ringweiß vmb die stat faren/ vnd saltz darein werffen/zü ewiger gedechtnuß/als ein böser boden vnnd vnfruchtbar erdtrich/ das nimer nichts güts noch fruchtbares geberen solt. Da nun zü solicher zerstörung der stat Meyland der burger nit gnüg was/ oder es villeicht nit gleich bald thün wolten/ gab jhn der Keyser zü (die sach zuuolbringen) hilff deren võ Crema vnd Pafy/vnd anderer vmbligenden Keyserischer stet/deren sie gar feind waren/ dañ sie hielten es allweg mit dem Keyser/ wider die Meyländer/ vnd waren stetigs bey jhm/auff das sie es redlich volbrechten. Vnnd also geschahe in kurtzen tagen/ das in der stat Meyland/allerley wilde thier vnd vergiffte schlangen woneten. Vñ als der prophet schreibt/mancherley geschlecht d' teüfel/daher ich acht/das sie noch zeichen des schlangẽ füren. Das da d' Keyser volkomenlichen gewalt über die Meyländer erlangt het/vnd sie jhm on widerred vnd on einigen außzug hetten geschworen/vnnd die gantz stat besaß vnd erobert/wolt er doch nit die vntreüwen meineidigen glaubbrüchigen mennschen alle ertödten noch lassen vmbbringen/sunder ließ jhn meer zeit zü der penitentz vnd des reüwens. Doch also/das sie die statmauren so die alten Heiden oder Römer vor zeiten erbauwen hetten vñ auffgericht/gantz vnd gar solten zerbrechen/vnd deßgleichen die thürn vnnd beüw der stat/ in grund abwerffen vnd vmbkeren zuboden/als gesagt ist/vnd auß der stat gon/ vnd nimermeer dariñen wonen ewigklich. Da diß geschahe/ließ er dariñ mit dem pflüg eren vnd züacker gon/vnd saltz seyen vnnd außspreitten/ zü ewiger verdamnüß des bodens. Vnd was Burger er nit verschickt/als ob stat/in Germanien/ die seind gesetzt

setzt worden an vier ort/weit von der stat gelegen/ da sie dañ in armen hütlin/ vnd schlechter behausung/lange zeit verliben vnd jr ellende wonung hetten. ꝛc.

Wie der Keyser gesiget vnd einen grossen triumphf vnd Hoff hielt in der stat Tycinum.

Das lxiiij. Capitel.

DA nun das haupt der glaubbrichigen freuelen Lombarder/was abgehauwen vnd vernütet/da ergaben sich erst recht gantz vnd gar die Placentiner vnnd Brivier von Pressa/ sampt annderen stetten die dem Keysers widerwertig waren. Welchen er gebot bey den eyden so sie jhm gethon hetten/ das sie jre statmauren auch wölten zerbrechen/die gräben verwerffen/ die thüren abbrechen vnd kein hauß meer an das annder lassen bauwen. Das geschahe alles/auff das sie nit abfielen widerumb/ sunder im glauben bliben/ vnnd man sie dester baß möcht wider darnach zwingen/ wa sie nit farb hielten. Vnnd also thet vnd handelt er mit allen andern stetten der widerspennigen Lombarder/die sich wider jhn gesetzt hetten. Vnd nach dem gab er jnen vil regenten vnnd oberste capitanien. ꝛc. Vnd also hat der grausam Keyser/ein ernsthaffter straffer der vngehorsammen/die edle stat Meyland/der alten Römer nachuolgerin/ gar zerstöret/gewunen vnnd erobert. Vnd das ist geschehen im jar des herren M. C. Lxj. Als er nun den triumphf erlangt vnd gesiget seinen feinden.

Auff den Palmtag da trůg der Keyser in sant Ambrosius münster zů Meyland/in der hand/ein Ast von einem ölbaum/für ein zeichen des fridens vnd sighafften triumphfs. Nach sollichem volbrachten ampt vnd herrlichem handel/ da hielt er hoff in der stat Tycino/ mit seiner gemahel frawen Beatrix von Burgundien/ mit allen Fürsten vnd herren/auff den heiligen Ostertag/ trůg da die Keyserliche kron/mit aller würdigkeit vnd eeren. Da er dann zů seinem fest vnd wolleben ließ kommen alle Burger der stat Pasy/frembd vnd heimisch.

Disen handel von den kriegen vnd streiten vnsers Keyser Friderichs/hab ich darumb dester volkomenlicher beschriben für ein exempel/ das darauß erkañt würde/wie manlich vnd ritterlich er sich gehalten habe/auch in andern kriegen vor vnd nach geschehen/in frembden landen/als zů dem theil hieuor gemeldet ist. Vnd in erzalung nachuolgendem jar/souil mir müglich ist/ zuerkunden vnd erfaren/auß alten historien oder glaubwirdigen personen/kurtzlich beschreiben wil/dann alle ding so eigentlich außlegen als diß/machet ein werck/ vnlieblich zulesen/vnd verdrüßlich zuhören. ꝛc.

Wie der Keyser wider heim zohe in teütsch land/mit allen seinen Fürsten vnd herren/ vnd macht friden.

Das. lxv. Capitel.

 Darnach

Darnach in dem iar des herren M.C.lxxiiii. kam unser Keyser Friderich genañt Barbarossa/wider in teütsch land/dañ als er sein fürnemen unnd kriegssach/ mit den falschen Lombardern glücklichen und wol volbracht het/wie obstat/begabt er seine Fürsten und alles hör/mit reichtumb/gaben und schenckin/herlichen und loblichen/als eim solchen großmechtigen Keyser wol zam/und ließ yeden wider in sein land ziehen. Macht da ein friden zwüschen Pfaltzgrauen Hugen von Tübingen/ etlich sagen Töingen/und Hertzog Welffen dem jüngern/under denen sich ein krieg erhebt het umb des schloß Möringen willen/das der Pfaltzgraff zerbrochen het. Welche histori Nauclerus gar klarlichen beschreibt in seiner Cronica/vñ vor jhm Urspringensis/die magstu hieuon lesen. Dann der alt Hertzog Guelffo / dem der Keyser gantz Tusciam und Italiam het beuolhen zuregieren/da er das ungefell vñ den krieg seins suns vernam/mit dem Pfaltzgrauen/das er schier gefangen was worden/und blößlich entlieff in das schloß Achelen/ mit dreyen seinen dienern. Da zohe er auch mit unserm Keyser Friderich auß Italien in teütsche land/ und bracht zuwegen durch den Keyser/das die gefangnen seins suns vonn dem Pfaltzgrauen alle ledig wurdẽ/ward also ein friden gemacht/den doch der Pfaltzgraff nit hielt/ sunder bracht die Böhem in das land/unnd die verderbten alle ding. Zů letst auß fürsichtigkeit des Keysers/ergab sich der Pfaltzgraff in den gwalt des alten Hertzog Welffen/ zů Ulm vor dem Keyser und allen Fürsten/auff einem Reichstag/ der darumb was angesehen und gehalten. Da schickt jhn Hertzog Welff in das ellend. auff ein schloß heißt Neüwburg/in Curer bistumb gelegen. Als da schreibt Ottho von sant Blesin.rc.

Von der straff wider Hertzog Heinrich von Sachsen und Peyern/und anderen sachen meer.

Das lxvj. Capitel.

Da nun unser Keyser Friderich wider inn dem Reich was/ und mengklich sich entsaß unnd forcht vor seinem angesicht / das er so krefftigklich het gesiget in Italien/vñ obgelegen den untreüwen walhen. Da fieng er an zerbrechen vil schloß der heimlichen reüber/und ließ die bůben köpffen/die solichs stifften und enthielten/vñ hůb an sich zurechen an Hertzog Heinrich von Sachsen unnd Peyern/der von jhm auß dem feld gezogen was/ als hieuor gesagt ist/ und het jhm auch gern die andern Fürsten hinweg gefürt unnd wendig gemacht/ wa er sie nit mit gůten worten und verheissungen het überkomen/das sie bliben/damit er dañ erwendt were/des herlichen lobs und sigs wid Meyland vñ gantz Lombardien. Darumb zů Wormbs auff dreyen Reichstägen mit offnem gebott/brieuen und Mandaten/ließ er jhn berůffen und citieren oder manen. Unnd da er nit erschin noch gehorsam was/da beraubt und entsetzt er jhn seiner Fürstenthůmb/ land und leüt/auß Keyserischem gewalt/und růfft jhn auß als einen erkannten offenlichen feind des Reichs. Demnach ward er seins lands vertriben/unnd kam in Engelland zů seinem schweher/der gab jhm das zueygẽ/umb seins ellends willen/ die Graffschafft Pictauien genañt/da sant Wilhelms her was.

Vñ der Keyser kriegt jhn neün jar gar schwärlichen/biß das er jhn verlagt auß Teütschen landen/zů dem Künig von Engelland/des dochterman er was. Und gab dem Pfaltzgrauen Ottho võ Wittelspach/das land võ Peyern/welches er zů letst erobert mit grossem kosten/vñ gar einnam im jar des herrẽ M. C. Lxxx Von welchem regierenden herren vnd durchleüchtigsten Fürsten der Pfaltz vnnd Peyerlands kommen seind/vnd jren namen haben/sich der titel fröwen vnd außschreiben. Aber Reginaldo dem Ertzbischoff von Cölen gab er das land Westfalen/vnd Graff Albrechten võ Anhalt/gab er das Hertzogthůmb Sachsen/mit dem zeichen des grůnen krantzes. Welche Grauen das Fürstenthůmb besessen haben vnd inngehebt/biß auf das jar des herrn M. CCCC. xviij. da Hertzog Erich von Sachsen vnd Wittenburg/vmb vngehorsame willen/von Keyser Sigmunden/vnd er an sein stat erhöcht vnd gesetzt/Marggraff Friderich von Meyssen võ welchem geschlecht entsprungen seind die yetzregierenden Hertzogen von Sachsen. Aber Lübick die fast mechtig reich stat/an d See gelegen/thet er zů dem Reich/vnd auf das nicht nit vngestrafft blib/da beraubt er auch den ellendẽ Hertzog Heinrichen seiner wapen/schilt vnd helm/das da was ein weiß roß oder pferd in einem roten feld. Wiewol Keyser Friderich der ander/vnsers Barbarossa sun vnd nachkom/sich erbarmet über das edel blůt/vñ gab Hertzog Otthen/des genañten vertribnen Hertzog Heinrichen enckle oder sunssun/für ein zeichen vnnd wappen/zwen gelbe löwen in einem roten feld/vnd lihe jhm das Hertzogthůmb Braunschweyg vnd die herrschafft Lünenburg. Von welchem blůt komen seind auß altem loblichem stamen/die heütigen edlen herren von Braunschweyg/deren vrsprung ist von den Welffen/Grauen zů Altdorff. Das was die schwer straff vnsers Keysers Friderichs/wider Hertzog Heinrich von Peyern vnnd Sachsen/seiner schwester sun. Und also ward das land getheilt/vnd der rach volbracht/vnd der sententz zů Worms geben über den Hertzogen/also in neün jaren volstreckt/biß in das M. C Lxxi. Diß alles wie vor stat mit Hertzog Heinrichen/setzt doctor Johannes Eck/in dem leben vnsers Barbarossa/da hab ich es funden vnd herzů gesetzt/dañ mich beduncket das fast wol dienen zů diser historen/vmb der alten geschlecht willen. rc. Sunst stůnd also allenthalbẽ teütsch land in gůtem friden vier gantze jar.

Wie der Keyser mit dem Künig von Franckreich handelt von der Bäpst wegen.

Das lxvij. Capitel.

IN mitler zeit schickt vnnser Keyser Friderich zů dem Künig von Franckreich Philippo/seine legaten vnd botschaffter/die besten im reich so er haben mocht/hinzulegẽ die scisma vñ zwitracht der Bäpst/vnd was das jr endtlicher beuelch/das sie beide Künig/als die obersten Fürsten d Christenheit/solten zusamen bringen die zwen Bäpst/ein yeder den seinen zů der versamlung/auff das bestimpt end/vnnd welcher da am meisten recht het/das der bestetiget würd. Und ermañt also vnser Keyser Friderich den K. võ Franckreich/das er Alexandrum brecht gen Dision/welches ort bestimpt was zů der versamlung/

vnd er

vnd er sagt auch zů/selbs personlich dahin zůkommen mit Bapst Victore. Vnnd es sagen ettlich/das der Graff von Bloyß/ dem Keyser sein treüw geben hab/ das der Künig von Franckreich kommen wurd zů der versamlung. Da kam nun vnser Keystr/vnd bey dem wasser Sauum/das die welschen von den teütschen scheidet/bey Dision schlůg er sein zelt vnnd leger auff mit Bapst Victore. Da waren auch die Schotten vñ Böhem/mit grossen hauffen volcks vmbgeben. Aber Alexander schlůgs ab in ein Concilium zůkommen/das er nit bestimpt het. Da sagt man/das der Künig von Franckreich / an die stat kommen sey mit auffsatz/ ee das Keyser Friderich kam/vnd da zůledigen den Grauen von Bloyß/der für jhn zůgesagt het dahin zukommen/vnd er hab damit auff der brucken/auß dem wasser seine händ gewäschen/vnnd den Keyser lassen berůffen durch den Herold/da er nicht antwurt/sprach der Künig/ich bin vnnschuldig/vnd für daruon. Als bald kam der Keyser auch/auff den bestimpten tag/ vnd vernam das der Künig vō Franckreich hinweg was/nnd vor dem tag erschinen. Da ward er zornig/vnnd zohe wider in teütsche land/vnd schickt da Bapst Octauianum(Victor genañt)dem er bald nachkam/wider in Italien.

Von dem Concilio oder versamlung zů Dysion/schreybē die historici mancherley/dañ Blondus sagt/das Keyser Friderich geferlich wolt gehandelt haben mit Alexandro/das er abgesetzt würde. Die andern dunckt das nicht der warheit geleich/das in gegenwürtigkeit des Künigs von Franckreich/ der Keyser ettwas betrüglichs möcht volbracht haben. Seytmal aber die sach im zweifel stat/ so mag ein yeder erwölen vnd glauben was er wil. Aber das ist kündtlich / das über kurtz darnach Octauianus/victor genañt/starb/in der stat Luca/ vñ in der můter kirchen daselbst/ist er begraben vor sant Nicodemus bild/da/als etlich schreiben/ vil wunderzeichen geschehen seind von got/ durch sein verdienst. Wiewol die Italianer anders wöllen/vnd an stat Octauiani Victoris/ward erwölt vnd gesetzt zů einem Bapst/von seinem anhang/Guido Cremensis/vnd geheissen Paschalis. In dem jar des herren M.C.L.xv. Dem vnser Keyser obedientz vnd gehorsame gethon hat zů Goßlar/vnnd demnach Hertzog Heinrich von Sachsen vnnd Peyern. Conradus Pfaltzgraff an dem Rein/vnd Landgraff in Türingen. Vnd die ertzbischoff von Megdeburg/Prem/Trier/Cölen vnd Bamberg/vnnd schier alle Teütschen/vnd der meererteil Italischer Bischoff.ꝛc.

Wie Bapst Alexander wider gen Rom kam/ vnd ein neüwer bund gemacht ward wider den Keyser.

Das lxviij. Capitel.

ZV der selben zeit als Julius Prenestinus/ ein bischoff vnd stathalter des Bapsts zů Rom gestorben was/ vnd an sein stat gesetzt ward Johannes ein Cardinal sancti Johannis vnd Pauli/ der bracht zuwegen mit seiner fürsichtigkeit vnd gaben/das der merertheil der Römer/auff Alexanders seiten fielent/and verliessen Guidonem Cremensem. Vnd zů dem mal/ward bapst Alexanders oberkeit/so gar in der Römer hertzen vñ siñ bracht/das sie jhn offenlich liessen berůffen auß Franckreich. Vnnd er ward gefürt von Paryß auff

dem mör/biß in Sicilien/vnd demnach durch hilff künig Wilhelms von Sicilië/ biß gen Rom bracht. Da hůben sich an zůförchten vnnd zůbesorgen/die gemeinen bündtsker vnd geselschafften in Italien/das der Keyser sie würd überziehen/vñ wider in das land komen/als auch geschahe/vnd fiengen sich an zusterckë vnd rüstë/ vnd baten die nachbauren vnd anstösser alle/das sie zů jhñ ein bündtnuß machtë. Deßhalb da die von Crema/Pressa/Pergoma vñ Meyländer zertrennet waren vnd vertriben/wie ob stat. Deßgleichen die Placentiner vnd Veronenses/võ Dietrichsbern vnd Brixier/haben sie sich alle/ in ein gesellschafft vnnd bündtnuß verbunden/vnd sich zůsamen gethon/durch hilff vnd rat der Venediger/vnd des einß worden einhelligklich/das sie über die tribut/so sie einem Keyser gewonlich pflegen zůgeben/jhm sunst gar kein gwalt meer lassen wolten in jren stetten. Des wurden die Lombarder bewegt/vñ machten ein auffrůr wider die/die noch Keyserisch waren/vnd jhm anhiengen/nit jr parthey sein wolten/ vnnd theten jnen vil leids vnnd schmach an/mit grossen schanden. Vnd die von Verona/beraubten etlich Castel/ die der Keyser besetzt het/vnd fiengen sich also an alle Italianer fast zusetzen wider den Keyser/vnd trösten sich der hilff des zůkomenden Bapstes. Dañ Alexander der Bapst/der rüte jnen solichs zuthůn/durch den künig von Franckreich/das sie sich also solten zůsamen thůn/die Römer vnd Italischen stet/ vnd von dem keyser fallen/vnd seine stathalter vnd gewaltigen alle/auß den stetten vertreiben/vnd jhm alle tribut vnd schatzgelt abschlahen. Deß gleichen die stat Meyland wider bauwen/des warden sie gehertzt vnd frow/namen ein hoffnung der freyheit wider ledig zuwerden/vnd dem Keyser zůwiderston/der/als sie sagten/tirannisch regieret vnd gewaltigklich/nit mit recht.

Der dritt zug Keyser Friderichs in Italien.

Das lxix. Capitel.

DA diß alles der Keyser vernam/da ist er bewegt worden mit zorn/vñ hielt ein Reichstag zů Würtzburg/in dem jar des herren M. C. Lxvj. Bracht da zuwegen ein mechtigen zeüg der Teütschen/ die alle willig waren in Italien zuziehen/dañ es was jnen vor wol gangen vnd glücklich zů Meyland/vnd fast reich worden/wol bekriegt/vnd eylet da in das land zukomen. Als er nun gen Verona vnnd Dietrichsbern kam/ da widerstůnden sie jhm/aber es halff nichten/dañ er schlůg sie dañen/ vñ fieng jren Marggrauen Johañ von Padua/ vnd schickt jhn gefangen gen Hochburg/in teütsch land/daher die selben herren võ Baden/noch heüt bey tag den namen haben/Marggrauen zů Baden/ dañ es was vor allein ein Graffschafft. Vnd das ist eben das geschlecht/das abgestorben ist in den herren.vnd Hochburg vñ Röteln/vñ dauon die Marggrauen von Baden noch leben vnd regiern/wiewol etlich sagen/K. Heinrich hab es gethon/laß ich fallen. Auch glaub ich/das die võ Verona/den Keyser gern haben lassen in das land komen/der hoffnung/wann er darein kem / můßt er bleiben/also wolten sie jhn vmbgeben vnd vmbziehen mit allen bundtgenossen. das er nit meer möcht herauß komen. Des nam sich nun vnser Keyser Fridrich nit fast an/der bündtnuß vnd conspiration/die sie wider jhn gemacht hetten/ die Welschen stet/ vnnd zohe biß in der

Brixier

Brixier feld genant Pressa/vnnd theten niemandt keinen schaden noch überlast. Vnd alle die stett/es weren Veron oder Crema/die zů jhm kamen/gab er gütige antwurt/vnd sagt er were nit da/sie zůbekriegen/ sunder mit dem Bapst etwas zů handlen / da het er bey zuschaffen. Ob er die vneinigkeit möcht abstellen mit den zweyen Bäpsten / kam also durch Lombardien / biß gen Bononia / denen er sich miltigklich erzeigt / dañ er nam sie an zugnaden / doch müsten sie jhm vor vil gelt vnd güts geben/darnach gewan er das gantz Picerner land. Da er aber vernam/ wie die in Etruria vnd Römer land/Bapst Guidonem Cremensem/genañt Pascalem/verschmachten vñ verachten/der an des abgestorbnē Bapsts Victors stat erwölt was/vnd das Alexander sein widersächer/ zů Rom so in grossen eeren gehalten wurd. Da schickt er ein teil seins volcks der teütschen in Etruriam/ vonn welchen das land der stat Rom/vnd der Römer herrschafft/ feindtlich ist angriffen worden vnd fast verderbt/vnd vil des lands ist wider auff des Keysers seiten ge fallen. Es waren auch ettlich burger noch zů Rom/ die es mit dem Keyser hieltñ/ vnd den Bapst Guidonem eerten vnnd hielten / darzů halff fast / das die teütschen edlen/mit verheissung der gaben vnd schenck/ jr vil verfürten vnd abtrennig macheten. Also das Bapst Alexander/mit der kirchen gelt vnd gůt das er außgab/zů beschirmung der stat Rom/ auch mit seinem predigen vnnd gůten worten / die er teglich thet / wenig schaffen mocht / dann yederman was des Keysers zůkunfft erschrockē. Da macht sich der Keyser für die stat Ancona/die lang kein krieg gehept het/vnd belegert sie hart/vnd über kurtz darnach bracht er sie in seinen gwalt/ vnd vnderstůnd sein volck wider die Römer zulegen. Darumb zů der selben zeit/schickt er vor jhm hin/die Römer zubekriegen/bischoff Reinald von Cölen sein Cantzler/vnd Christianum Ertzbischoff von Mentz/ denen er bald nachuolgt mit dem gantzen zeüg wie hernach volget.

Von einer grossen schlacht/ die die Römer verloren/durch den Bischoff von Mentz vnd von Cölen.2c.

Das lxv. Capitel.

Dieweil der Keyser also vor Ancona lag die ihm widerspennig was/ vnnd sie het belegert/da kam bischoff Reinalt von Cölen/ des Keysers Cantzler/ in das stetlin Tusculam/ bey Rom gelegen/ettwas vonn des Reichs wegen da zů handlen. Aber als die Römer vorhin/ ein bösen willē hetten/ zů den Tusculanern vnnd Albaner/nit allein darumb / das sie den teütschen geneigt waren vnd günstig/sie bey jnen liessen/auß vnd ein ritten vnd auffenthalt haben. Sunder auch das sie den Römern nit wolten schatzung geben/die sie jnen vnleidlich hetten auffgelegt. Da sie nun vernamen/das der Ertzbischoff von Cölen da lag/wurden sie bewegt mit zorn / dañ sie besorgten sich vor dem Keyser/ das er hernach kem/als auch geschahe. Vnd machten sich auff in der gantzen stat Rom/ jr bey dreissigtausent wolgerüster kriegsleüt/vnd beschlossen oder verleiten den bischoff also wol in dem schloß zů Tusculam/zů schmach dem Keyser/ das er niendert kund außkommen noch entlauffen/vñ hetten da alte schöne wörhafftige instrument/als zů dem theil hieuor angezeigt/doch alles nicht halff. Welches dem Keyser als bald zů Ancona verkündet ward/der durch rat etlicher weltlicher Fürsten ab-

geredt ward/das er jhn nit solt retten noch entschütten. Da was vnder des Keysers zeüg/der Bischoff vom Meyntz/da er nun verstůnd/das man die geistlichen Fürsten in jren nöten wolt stecken lassen/vñ jnen nit helffen. Da berůfft er vnd bracht an sich/alle die er mit gelt oder gůten worten überkomen kund/ vnnd bracht zu samen fünffhundert reisiger vnd achthundert Stradiotten genannt Sariandos/zů dem streit fast wol geschickt vnd erfaren. Vnd mit erlaubung des Keysers/zohe er dahin zůledigen den Bischoff von Cölen. Da er nun dahin kam/ vñ sich gegen den Römern gelegert het in dem feld mit seinen Soldaten vnnd reisigen/da ließ er sie bitten durch seine botten/vnd thet sie ermanen/ der alten Römer tugend jrer vorfaren/die er jhn in gedechtnuß bracht/das sie den belegertē Bischoff frey ledig liessen vnuerletzt abziehen/dañ er were nit zů jrem schaden dahin komen. Aber es waren verlorne wort/dañ sie sprachen vnd antwurten jhm/ das der bischoff vnnd sein volck/műßt der vögel speiß werden in lüfften / darzů wolten sie es bringen/des solt er sich wissen zuhalten/vnnd verkundten jhm damit/sich zů dem streit richten. Aber der Ertzbischoff was vnerschrocken/vnnd ermanet die seinen/das sie jr hoffnung vnnd trost nit auff die flucht stellen wölten/ darumb das sie von dem vatterland vnd des Keysers zeüg so ferr weren/vnd frembd in dem land. Sunder sie solten gedencken der feind vnwissenheit/das sie also vngeschickt weren/ vñ aber sie ritterlich stritten vmb jr leben/nach allen krefften vnd vermögen/vnnd doch auch so wol mit aller hand rüstungen als wol als die Römer bey jhn hetten / zum teil hie angezeigt/wiewol jr hülff klein was.rc.



DIse zůkunfft des Bischoffs von Meyntz ward kund gethon dem Bischoff von Cölen / vnnd denen die in dem stätlin waren. Darumb so warden sie frölich alle/vnnd nach der Teütschen sitten vnd hertzen/verordneten sie den zeüg/welche an dem ersten in die Römer fallen solten/welche beseits einher/vnd welche auff die halten vnd warten solten/vnd jnen zuhilff komen/die yetzund an der arbeit vñ schlacht waren/in allen ängsten.rc. Vnd also richten sie das baner auff/vnd befalhen got jren handel/vñ zohen wider die Römer. Aber der Bischoff von Cölen/mit dem Castellan vnnd

seinen dreyhundert reisigen knechten/ rüsten sich auch zů/ denen zuhilff zukommen/ dañ sie kanten wol der freünd zeichen vnnd baner da fliegende in dem feld vmbher ziehende. Da hůb man an schlahen/die lantzen brechen/ spieß erschütten/ vnd mit schwertern fechten/vnnd geschütz schiessen. Vnd nim̃ war der bischoff von Cölen/ mit wenig dienern/wiewol geschickt vnd vast ring zů dem streit/ brach zů dem castel herauß/vnd griff die Römer zů rugk an. Da wurden sie hinden vnd vornen/ mit den zweyen bischoffen vmbgeben. Vnd da sie in allem schlahen waren/da kam der bischoff von Meyntz selbs mit seinem zůsatz/ vnd griff die Römer auch an der seyten an/wie dañ vor angeschlagen was/ vnd zertrant sie also von einander in drey theil. Darumb so warden jr gar vil erschlagen/vil gefangen/vñ zů letst gar überwunden vnd gefangen/also das sie fliehen můßten/vnd in der flucht/warden jr erst vil erschlagen vnd vmbbracht. Da berůfften die bischoff jre Soldaten vnd knecht zůsamen von der schlacht/mit grosser fröwden/ frolockende vnd triumphierende/ volbrachten sie die nacht. Da es nun am morgen ward/kamen die Römer/vñ wolten jre cörper holen/da warden sie veriagt. Zů letst schickten sie jre botschaffter zů den bischoffen/ das sie vmb lieb willen sant Peters/ vnnd angesehen die Christenheit/sie wolten lassen begraben jre todten/ das bäten vnnd begerten sie andechtigklich vnd demůtig. Welches jnen da ist verwilliget vnnd zůgelassen zuthůn durch die bischoff/doch also mit dem geding/das sie die zal der erschlagnen vnd gefangnē/ bey jren eyden solten anzeigen. Vnd also ward der friden geben/ vnd die todten begraben vnd zů der erden bestetigt durch die traurigen Römer. Vnd da sie die rechnung machten/funden sie an der zal/das der jren bey fünffzehen tausent erschlagen vnd gefangen weren. Diß schreibt also Ottho vonn sant Blesin in der volstreckung der Cronicken/bischoffs Otthen von Frysingen.rc.

Ein andere meinung von der schlacht.

Das lxxj. Capitel.

DJe Jtalischen historischreiber sagen/das der handel sich also begeben hab. Die von Tusculan/haben ein herren gehept/ mit namen Graff Reino / von des stifftung die Römer ein solichen niderlag gelitten haben/vnd das sey der Reino/der von Keyser Lothario/ ist begabt worden mit dem Hertzogthůmb Apulien/vnd demnach von Rogerio Künig von Sicilien wider vertriben. Vil sagen das er tod sey vnnder Bapst Innocentio/laß ich sein. Aber die Jtaliener sagen/das er noch dazumal/in friden vnd růw gelebt vnd regiert hab. Vnnd wiewol er ein teütscher was / so was er doch bapst Alexander nit frembd oder vngünstig. Aber der Römer haß wider die von Tusculan/ was so groß vnd hefftig/das sie weder auß forcht künfftigs nachkommens übels/noch von bapst Alexanders ermanung/den Tusculanern wolten friden geben. Des ward Graff Reino belegert/der berůfft zů seiner hilff die Teütschen/die von des Keysers wegen noch zů Nepeso vnd zů Suters lagen/vnd begegnet damit der Römer wůten/schlůg den feind nid/semlicher maß/das man spricht/das dise Römer schlacht sich vergleicht hab der alten schlacht vnd niderlag der Römer / vor zeiten geschehen/apud Cannas/dauon die historien sagen/wie vnseligklich die gewesen ist. Des

warden die Tusculaner freidig/ frow vñ übermütig/ vñ fiengen an das gantz Römer land zukriegen vnnd überziehen. Ich acht aber das die Italischen schreiber/ vns teütschen nit souil eeren günnen/ das sie vnns ein solliche lobliche that züschreiben/ sunder sie setzen ee das den andern zü/ die schon jre feind seind. Darumb so gib ich meer glauben Ottho von sant Blesin. Deßgleichen Johañ Ecken vnd anderen/ die den handel mit kurtzen worten beschriben haben.

Dieweil der Keiser mit der belegerung der stat Ancona vmbgieng/ da ritt herr Reginaldus Ertzbischoff von Cölen/ des Keysers Cantzler/ mit dreyhunndert pferden gen Rom/ da er dañ ein walfart hin wolt thün/ zü sant Peter vnd Paulo. Da er nun widerkert/ vnnd kam biß in das schloß Tusculan/ da vmblegten jhn die Römer mit dreütausent knechten. Da das dem Keyser zuwissen ward/ schickt er auß herr Christian/ Ertzbischoff zü Meyntz/ mit fünffhundert reisiger/ jhn zü entledigen/ des zükunfft die Römer wüßten/ vñ meerten jren zeüg biß auff zwölff tausent. Nicht destermynder/ so griff herr Christian der bischoff von Meyntz/ die Römer an/ die da lagen/ vnd brach der bischoff von Cölen herauß zü jhm mit seinem volck/ vnd vertriben vnd veriagten die Römer alle gantz vnnd gar/ das jr vil erschlagen wurden/ der sie mangleten vnd begerten/ vil gefangen/ vnnd die übrigen in die flucht bracht/ vnd kamen also frisch wider in des Keysers leger gen Ancona. Diß geschahe in dem jar des herren M. C. Lxvij. da die Römer wurden nidergelegt/ bey dem berg Porcon von den zweyen bischoffen/ schreibt Vrspringensis.

Wie der Keyser für Rom zohe/ vnd den Bapst darauß veriagt ꝛc.

Das lxxij. Capitel.

ALs nun vnser Keyser Friderich die stat Ancona erobert vnd gewann/ da zohe er als bald von dannen/ vnd mit allem seinem volck/ eilet er für die stat Rom/ die zubelegeren/ vnnd ließ nit nach/ biß das er vonn dem berg/ de monte malo/ die statmauren sahe/ dañ er het für übel/ das jhn der Bapst het in bañ gethon/ das lag jhm im kopff. Darumb des andern tags/ schlüg er das leger/ in Keyser Neronis wisen oder matten/ genannt Pratum oder campus Neronis/ vor der stat Rom/ vnd fieng an den Vatican zuüberfallen/ vnnd es wer nahend geschechen/ das er darein kommen were/ wa des Bapsts diener jhn nit so gar gwaltigklich beschirmpt hetten. Darumb so fürt er ein hauffen seines volcks zü sant Peters münster oder palast/ vnd hüb an die mauren daselbst zerbrechen/ vnd ließ anschicken seine werckleüt/ alles das sie kündten/ vnd mit gewalt mit vil mechtigen kunstreichen werckzeügen/ damit er die stat mit macht begwältigen möcht/ wie dann hie ein instrument anzeigt wirt/ vnnd mit vil anderen/ die nicht alle angezeigt mögen werden. ꝛc.

Diß gerüst vnd instrument ist zubrauchen über ein statmauren einzuschiessen/vnd leytern anzuwerffen. ꝛc. Des bericht nicht stat haben zübeschreiben. ꝛc.



DA das nun also langsam wolt zůgon da hieß der Keiser feür vnder das dach vnnd in die thor oder fenster stossen. Aber die hůter vnd knecht begerten den brand vnd das feür zu wenden/vnnd schlossen die thor auff/vnd liessen den zornigen Keyser hinein gon. Da das der Bapst vernam/vnd wie die Teütschen hinein kamen/ flohe er ad Palladium/in edes frege panum genant. Da nun Künig Wilhelm von Sicilien vernam des Bapsts not/da schickt er jhm ein grosse sum̃ gelts/ vnnd zwo wolgerüste Galeen/damit er sich möcht auffenthalten vñ erweren/dañ er besorgt/ der Keyser würd darnach auch über jhn ziehen/als auch warlich wer geschehen/dañ er hett es vor langem gar wol verdient. Es schickt auch in mitler zeit der Griechisch Keyser Emanuel/von Constantinopel seine legaten vnnd botschaffter zů dem Bapst Alexandro/die jhm zůsagten vnd verhiessen ein groß volck/wid Keyser Friderich/ vnd das alle Griechen einhellig vnd eins willens weren/ mit d̕ Römischen kirchen/ in dem das die Orientisch kirch/ mit der Occidentischen vereint würden/ ja wann der Bapst litte vnd verwilligte oder zůließ/ das dz Römisch Reich/ das vormals geteilt/gescheiden vnd zertrent were/von den Griechen zů den Teütschen das es wider in ein corpus zusamen keme/vnd einem herren dienet oder vnderworffen were. Diß ließ der Bapst in dem rat seiner Cardinäl bedencken vnd ratschlagen/vñ gab da von dem selben rat des genañten Griechischen Keysers botschafft zů/zwen Legaten/die mit jhn solten faren gen Constantinopel/vnd alle sach eigentlich erkunden vnnd erfaren / welche handlungen/ als sie Bapst Alexanders gmůt gar irrig vnd zerströwt hetten gmacht/also brachten sie auch nit wenig sorg/vnserm Keyser Friderich/da er sahe vnd vermerckt/das sich des Bapsts hilff wolt meeren/durch die außlendigen vnd frembden herren. Vnd schickt deßhalb die Teütschen Ertzbischoff vnnd Bischoff/für ein botschafft in die stat Röm/das sie mit den Römern also handelten vnd schafften/das beider Bäpst händel/Alexanders vnnd Guidonis/von jnen solt verhört vnd geurteilt werden/mit gůtem gleichen willen vnd partheyen/vnd wölcher der würdiger vnd gerecht erkant würd/der solt das haupt der Christenheit sein vnd gehalten werden. Wañ das geschehe/so wolt er jnen friden zůsagen/vnd alles das so er eingenommen het/ der kirchen wider geben. Welche sach/ als sie geacht was/gentzlich auff Keyser Friderichs willē dienen. Da gieng d̕ bapst bey der nacht daruon/vnd durch die schiffung obgemelt von Sicilien/sůcht er sein heil mit der flucht/vnd kam erstmals gen Caiera/vñ als bald gen Beneuentum/ dañ er entsaß vnd forcht des Keysers zorn/vnd mit wenig dienern flohe er gen Beneuent/da er dañ seins Kochs kleid anlegt/vnd kam heimlich gen Venedig zudienen bey den Augustinern/als hernach geschriben würt.

Wie die Römer dem Keyser die stat auffgaben/vnd der tod oder sterbend vnder das volck kam/das der Keyser wider heim zohe. rc.

Das lxxiij. Capitel.

ABer die Römer als sie erschrocken waren vonn des grausamen Keysers angesicht vnd gegenwertigkeit/brachten sie jhm die statt-

schlüssel entgegen/vnnd theten jhm auff alle porten der stat/das er hinein ritte/mit seinem gantzen volck. Da nun der Keyser gewißlich vnderricht was/ das der bapst hinweg geflohen/nam er ein sum̃ gelts von den Römern/ vnd zoch hinweg on allen jren weitern schaden/vnnd begert wider in teütsche land zu ziehen/als auch geschahe/vnd alle stet vñ flecken/die in dem weg lagen/ zwang er jhm züschwören vñ gehorsam sein/vnd legt ein züsatz gen Pafy/vnd einen gen Cremona/vnd den andern zeüg oder kriegsuolck ließ er zü Triend/doch kamen vor jr vil vmb durch den tod der pestilentz/dañ als in dem monat Julio hieuor bey Rom die groß schlacht geschahe vor Tusculan/ward der lufft vergifft/ vnnd macht den sterbat. Welcher dañ den Keyser fast auß Rom vertrib/dann allenthalben viel das volck darnider wie das vihe/burger vnd frembde/vnnd sturbent jre vil. Es starb auch dazumal der Bischoff von Cölen/ein stiffter alles dises vnglücks vnnd aller auffrür/ zwischen den Bäpsten vnd dem Keyser / des Cantzler er was. Item der Bischoff von Speyr/Regenspurg/ Prag/Verduñ/Lütich vñ andere herren meer. Item Hertzog Friderich von Schwaben/Künig Conrats sun/der iung Welff von Altdorff/Berendarius Graff von Sultzbach / Heinrich Graff vonn Tübingen oder Toingen/mit vil andern edlen/die alle erlagen von dem grausamen tod/ deren gebein gedört/vnd wurden heim gefürt in teütsche land/mit grosser traurigkeit vnd kumber/got hab jre seelen/vnd sey jnen gnedig vnd barmhertzig/vnd vns allen.

Vnd wie ich vor gesagt habe/das der Keyser in dem heimzug/die schloß vnd stet so er fand in dem weg Tuscia vnd der Römer land ligen/alle einnam/vnd seinem gewalt vnderthenig macht/vnd darzü ettlich neüwe schloß ließ bauwen/ darein er die Teütschen legt/ zü einem züsatz dem bösen volck zu widerston. Als auff dem berg Radicophano bey Rom/ließ er ein sollich hoch starck schloß machen/darauß er die Römer also zwang/ das der Bapst von Rom weichẽ müßt. Er satzt auch allenthalben durch gantz Italien / an alle ämpter vnnd oberkeit die Teütschen. Als zü Spoleto den freyherren Bideulfum/in der Marchia zü Ancona vnd Rauenna Graff Conraten von Lützelburg/ den die walhen sagten / er het Hurnaussen im kopff/darumb das er also vnsinnig vnd wild sach/ vnd in allen stetten satzt der Keyser neüwe richter vnd vrtheilsprecher/damit zohe er auß Italien.

Von ettlichen andern hendlen die sich in mitler zeit begaben mit dem Bapst.

Das lxxiiij. Capitel.

DJeweil der Bapst noch zů Beneuent was/ da schickt Keyser Emanuel von Constantinopel zů dem anderen mal sein Secretarien vnd Legaten zů Bapst Alexandro/vnd gab den Legaten ein grosse sum geltes/die sie am ersten überantwurten/darnach mit einer langen red/ beschloß er also/wie das der Griechisch Keyser/sich mit allen den seinen/wölt vnderwerffen vnnd ergeben der Occidentalischen kirchen zů Rom/wie auch hieuor stat. Ja wann der Bapst die Keyserliche kron des Occidentalischen Römischen Reichs/ deren Keyser Friderich billich vnd von recht solt beraubt werden/durch sein handlung/dem Keyser von Constantinopel wider gebẽ vnd leyhen wölt/wie auch vor zeiten gewesen wer/

sen wer. Welchem botten der Griechen/Bapst Alexander auß rat seiner Cardinäl/also antwurtet/er wölt das nit wider zusamen bringen/das er vor zeiten mit grossem ernst vnd anschlag/seine vorfaren seliger gedechtnus/zertrent vnd gescheiden hetten. Darzů in einer solchen schweren sach etwas zuthůn/můßt er sich baß vnderreden vnd bedencken mit seinen brůdern vnd Cardinälen/vñ das wurd erst dañ geschehen/wañ durch einhelligkeit seiner Bischoff/des nechsten tags ein Concilium versamlet würd/dañ die sach/vnd ein sollicher grosser handel/stůnd nit allein an einem menschen/sunder an vilen/darumb so můßt es auch nit von einem/sunder von vilen gehandelt werden/mit disem abscheid füren die botten daruon.

In mitler zeit starb der annder Bapst Guido/genannt Pascalis zů Rom in sant Peters münster/das er noch besaß vnd iñ het/mit grosser hilff Keyser Friderichs/an welches stat von etlichen widerwertigen widerumb erwölt ward Johannes Sarmiensis/ein Cardinal auß Vngerland/den sie Calixtum hiessen/welchē der Keyser aber enthielt/bey Bäpstlicher dignitet vnd würdigkeiten.

Hiezwüschen handelt Bapst Alexander vil mit den Römern/vnd begert das er wider möcht gen Rom kommen/mit geding wie sie selbst wolten/dann er sagt den Räten vnd dem volck zů/er wölt nichten anfahen noch vnderston/dann allein das/das die kirchen antreff vnd den göttlichen dienst/da aber solichs jhm nit ward zůgelassen/blib er wa er vor was/zů Venedig. ꝛc.

Was vnser Keyser Friderich gethon hat da er wider in Teütsche land kommen was. ꝛc.

Das. lxxv. Capitel.

ZV letst in dem iar des herren M. C. Lxix. zohe vnser Keiser Friderich auß Italien/vnd kam wider in teütsche land/vnd fieng an da selbst vil güter mit kauffen oder schencken der herren/oder sunst in welchen weg das was/mit recht oder erbfal/auch durch straffung etlicher vngehorsammen/an sich ziehen. Als dañ was mit namen das gantz land vnd alle hab/Hertzog Friderichs von Schwaben genañt von Rotenburg/seins brůders sun/das nam er ein/vnd besaß allen sein erbfal/vnd sunst vil ander Graffschafften meer. Wañ da hertzog Welff der alt/on leibs erben abgieng/der nun sein sun verloren het in Italien/durch das sterbē der Pestilentz/als ob stat. Da nam er an/für sein erben vñ nach kommen Hertzog Heinrich von Sachsen vnd Peyern seins brůders sun. Doch so macht er ein pact mit jhm vmb ein sum̃ gelts/die er jhm geben solt/vñ da er vermeint sollichs zuempfahen/ward er betrogen/dañ Hertzog Heinrich ď vermeint/Welff der wer yetz gar alt/vnd würd bald sterben/vnnd verzog jhm das bestimpt zůgesagt gelt zugeben. Des ward Hertzog Welff bewegt/vnd übergab dem Keyser auch seinen nahen freünd/seine herrschafften/doch empfieng er vorhin das gelt darumb von dem Keyser/vnd resigniert jhm alle sein gerechtigkeit/aller güter die er hett/es were zů Spoleto in der Marchia/in Tuscia oder in Sardinien.

Deß gleichen auch Graff Rudolff von Pfullendorff/gab dem Keyser alle seine güter/an stat eins rechtē erben. Vmb solichs gab vnser Keyser Friderich/graff

Albrechten von Habspurg/der des genannten Graff Rűdolffen dochter het zű einem gemahel/die graffschafft Zürich/vnnd was darumb ligt/ mit den gűtern der kirchen zű Seckingen/die er überkommen het. Deßgleichen die vogtey d stat Augspurg/bracht er ansich/ so ledig wordē was durch den tod Adelgunst. Vber das erobert er viler edlen gűter vnnd herrschafften / die kein leibserben hetten/das alles überkam er mit gelt oder gaben. Demnach zohe er in Burgundien/ vnd nam in seinen gewalt das land seines schwehers/Graff Reinalden/der yetzo gestorben was/ vnd darzű das gantz reich Burgundien/mit der hauptstat Arelaten/ das die Hertzogen von Zeringen/wiewol on frucht oder nutz/allein vmb eeren willen/auß gnaden von dem Reich/yetzo lang gehebt haben/das überkam er von Hertzog Berchtolden von Zeringen/vnd gab jhm darfür dreyer bisthumb vogteyen/ mit bestetigung der Regalien vnd Keyserlichen freyheiten. Allsdañ was Losan/Gebenna genañt Genff/vnd Seduna oder Wallis. Diß alles bracht er seinen kinden zu handē/ der er nit wenig het/als an dem anfang diß bűchs geschriben ist.

Von vil gűtthaten vnd gotsgaben/die vnser Keyser Friderich gethon hat vnd auffgericht oder gestifftet.

Das lxxvj. Capitel.

IN der selbigen zeit da empfieng künig Ladislaus der fünffundzweintzigst Hertzog zű Böhem/die Künigklich würdigkeit/jhm vnd allen seinen nachkomen von vnserem Keyser Friderich. Vnd als er sich redlich geűbt vnd gebraucht het in den kriegen/ da gab jhm der Keyser eiñ roten Löwen mit geteiltem schwantz/in einem weissen schilt/zű einem Künigklichen zeichen oder baner. Vnd den liechtstock oder leichter Künig Salomons/ von Hierusalem auß dem tempel/den er von Meyland genomen het/gab vnser Keyser der stat Praga/ in sant Veyts kirchen zustellen. Es hat auch vnser Keyser Friderich vnder dem tittel vnd namen eins Hertzogen von Schwaben/gestifft zű Schletstat das closter sancte Fidis/vnd da hat man noch etwas von Bischoff Otthen von Straßburg/ von Graff Conraten vnnd seinen brűdern. Etlich andere sagen/das auch das closter sant Fidis zű Schletstat/gestifft sol haben Graff Friderich / vnsers Keysers großuatter/der ein dochterman was Keyser Heinrichs.

Deßgleichen das closter sant Walpur bey Hagenow gelegen in dem Forst/ist gestifft worden von dem Hertzogen auß Schwaben. Also was diser vnser Keyser Friderich/gar milt in alműsen geben / vnd den gotes dienst meeren vnnd fürdern oder stifften/dann er het auch ein schönen Spital gestifft zű Keyserslauthern/ vnd vil pfrűnden auffgericht. Er hat auch gestifft das closter Rebdorff/ darien auch seine geistliche Chorherrn. Des gleichen sant Martins closter genañt Weingarten/zű latein/de vineis/hat er einen kelch geben / der halt fünffundzweintzig marck lauters golds/mit vil anderen kleinaten vnnd gaben. Item Lorch ein closter bey Schwäbischen Gmünd gelegen / da Keyser Conrat der drit begraben ligt/ das hat sein großuatter Graff Friderich gestifft / wölches vnser Keyser Friderich geweitert vnd reylichen begabt hat.

Diß

Diß vnd vil andere gůte ding/hat er alles gethon als auch zů dem theil hieuor gesetzt ist an dem anfang/das mir doch gründtlich vñ eigenlich zu erfaren vnd wissen/nicht hat mögen werden.rc.

Das lxxvij. Capitel.

Ein neüwer zůsatz vnd außlegung der gemelten krieg/ein wenig anderst dañ hieuor stat/vñ doch fast die selbig meinung/mit den Meyländern vnd anderen stetten.

VOn den obgeschribnen reysen vnsers Keyser Friderichs/find ich etlich historien/ein anndere meinung/ doch nit vast vngleich der vorgesetzten/ hab ich nit mögen lassen verloren werden/vñ sie hertzů geschriben/dañ man schreibt vngleich/etwañ einer nach gunst/der ander nach vnwissenheit/etwañ vermischt man die ding vnnd einander/das niemand wol mag darauß komen. Als ich Adolfus offt funden vnd gemerckt hab/sunderlich in diser historien/da souil züg geschehen seind in ein land/ mag man leichtlich irren/vnd eins für das ander setzen/ wer will es also wissen wer recht hat/niemand ist darbey an allen enden gewesen/ so hat man nit aller ding eigentlich acht. Etlich machen auß einer schlacht zwo/als eben hie. Darumb so stat in der Cronica Naucleri also. Im jar des herren M. C. Lxx. Als da regiert der großmechtig Keyser Friderich/der erst des namens/ in dem dreiunndzweintzigsten jar seines reichs/da auff dem stůl zů Rom saß/ Bapst Alexander der drit/in dem zwölfften jar seins regiments. Da kam wider in Italien Gualfagus der Graff von Anglerien/der nun als die stat Meyland zerstört ward/gefangen vnd in teütsche land gefürt ward/brach da auß der gefäncknuß vñ banden dariñ er lag/kam also in bawren kleidern wid in das land/ daselbst er dañ wider zusamen berüfft die zerströwten burger von Meyland/die allenthalben herumb zerteilt waren vñ zerströwt. Vnd mit hilff der neüwen bundtgnossen vnd vmbligenden stet vnd gesellschafften in Lombardien/auch mit beystand des Griechischē Keysers/bracht er die stat Meyland von nüwem gantz wider auff/vnd macht ein maur darūb/ sie zubeschirmen/dañ sie gedachten/ď Keyser vñ die teütschen kemen nimermer in das land/ sie weren des yetz müd/vnd hetten gnůg gekriegt. Darūb so erneüwerten die Meyländer jr alte vntreüw vñ mißglauben. Vnd als Abt Vrspringer schreibt/so maheten sie ein bund vnd conspiration/ mit allen anderen stetten in Lombardien/ die alle auff ein bestimpten tag/all richter des Keisers/die er in den steten verlassen het vñ gesetzt/weit vnd breit vō jnen allenthalben vertreibē solten/mit allem jrem anhang vñ fründen/etlich liessen sie hencken/etlich zohē sie nackend auß/welchs geschehen ist vmb mancherley übermůt/den die teütschē an den enden getriben vñ geübt haben/als die Italischen schreiben. Darūb so namen sie ein vrsach/von ď zweiung ď Römischen kirchen mit den Bäpsten/vnd vō dem bañ des Keysers/vñ als man glaubt/allermeist von dem gwalt vnd oberkeit Alexanders/verachtē jre eid die sie gethon hetten dem Keyser/fiengen an widerspennig zuwerden/vnd bauwten die vertribnen Meyländer/widerumb auff ein neüwe stat/die der Keyser auch zerbrochen het/vnd vmb eeren willen Bapst Alexanders/nannten sie die statt Alexandriam/zů schanden vnd schmach dem Keyser Friderich.

Vnd mit fleiß vnd fürsichtigkeit/erneüwerten sie die selbig zerbrochen stat/ dardurch sie anfechten möchten vnd bekriegen die von Pafy/ Derton/vnd Montferrär/die der Keyser allein auff seiner parthey het zů freünden in Lombardien/den sie anhiengen vnd nit den Walhen. Jch find aber auch/das die von Cremona/ wol an dem Keyser gewesen seind dazumal/vnd sein gůt fründ/vñ noch vil andere mer in Jtalien. Deßhalb haben die von Pafy vnd Cremona/ vnd andere fründ vnd günner des Keysers/zů spot vnd verachtung der Meyländer /die stat Alexandria geheissen Palea/als die von stro wider gemacht were/so sie vor steinin was/vnd gleich den spreüweren von Meyland geflohen. Doch so was sie vmbgeben mit gräben vnd gůten mauren/vnd das volck oder Burger dariñen/namen bald wider an der zal zů/dann sie waren zerteilt allenthalben. Wañ kuntlich was/das fünfftzehen tausent burger da gewont haben/als sie an dem ersten wider gebauwen ward. Also haben sie sich auß vmbligenden flecken/dariñ sie gehauset hetten nach der zerstörung Meyland/wider versamlet vnd zů einander geschlagē/dañ dahin haben sich gesetzt vil Meyländer/aber die andern bliben zů Meiland/ vnnd bauweten wider die selbig stat. Des ward Keyser Friderich Barbarossa erzürnet vnd bewegt/ kam aber wider mit einem grossen zeüg in Jtalien/ über den Montenyß/ genannt Cinisius/durch hilff vnd gunst des Marggrauen von Montferrär. Vnnd an dem ersten legt er sich für das stätlin Secusa/das Lombarder bündtnuß was/ das gewan er mit listen/vnd zerbrach es gantz vnd gar. Demnach nam er die von Ast an/ die sich jhm ergaben/dañ sie waren vast erschrocken. Zů letst satzt er jhm für Alexandriam zuuertilgken/die er belegert vier gantz Monat/ dañ ein grosser langer regen der in dem October kam/vnd macht den wasserfluß Tanaris groß vñ außlauffen/das er den belegerten in der stat solang schutz vnd hilff bracht/vnd der hündert also den Keyser / daran jhm nit vil lag. Aber zů den ersten zeichen des frülings oder glentzen/ da kamen die stet der bundtgenossen vnnd geselschafften oder nachbauwren/so vmb sie lagen/vnd wolten hilff thůn den belegerten/brachten mit jhn korn vnd getreid in schiffen/damit sie wider das wasser aufffüren/ deßgleichen über land auch. Nachgonder zeit da kamen die Keyserischen einest mit etlichen hauffen zertheilt/vnd wolten in die stat steigen/durch etliche heimliche löcher/ des wurden die nachtwächter innen/vnd fülten die stat mit geschrey/wie die feind da weren. Ab welchem geschrey/die von der statt vnd burger zů Alexandria erwachten/vnd namen jre gewör/vnd griffen sie an/vnd alle die hinein kommen waren/die erstachen sie/vnd fülten die löcher wider zů/vnd brachen zů der stat auß/vnd als da vor dem thor oder porten/Keyser Friderichs volck stůnd/gar wol gerüst wartetten auff die in der stat/wann sie die porten wolten auffthůn/ das sie alsdañ wolten einbrechen mit gewalt/vnd die stat einnemen/vnd sich mit einander schlahen/ als auch geschahe/dañ die Keyserischen wurden hindersich getriben biß in das leger/vnd vil blůt vergossen. Des het der Keyser ein verdruß/ das er so lang da můßt still ligen/mit grosser sorg vnd arbeit/vnd brach auff an dem Ostertag/vnd zohe gen Pafy/diß geschahe im jar des herren M. C. Lxxv.

Wie der Hertzog von Sachsen von dem Keyser zohe/vnd wie er jhn darnach so wol bezalet mit billicher sträff/ als vor auch einest gesetzt ist.rc.

Das

Das lxxviij. Capitel.

IN diser belegerung / hatt der Keyser wenig glücks gehebt / dann Hertzog Heinrich von Sachsen vnd Peyern / des Keysers enckel / weich von jhm vntrülich auß dem feld. Nam ein vrsach von dem bann / darin̄ der Keyser solt sein / vnnd villeicht meer darumb das er gelt het genommen / vnd bestochen was durch die Walhen abzuziehen / damit der Keyser dester ee sich wendet / vnd auß dem land kem. Dauon Blondus vnnd Platina nichten schreiben oder villeicht nit gewißt haben. Welchem Hertzog von Sachsen / als man sagt / ist der Keyser nachgeuolget biß an den Cumer see / da er jhn fand / vnnd mit grosser demůt / bat vnnd flehnet jhm früntlich / das er jhn nit also wölt verlassen vnd von jhm weichen oder abziehen. Vnd wolt jhm da zů füssen ge fallen sein / von der bitt wegen / das doch der Hertzog abschlůg vn̄ nit haben wolt. Da was ein amptman des Hertzogen mit namen Jordanus / von dem sagt man das er auß hochfart vnd übermůt gesprochen hab zů dem Hertzogen. Herr lassen es geschehen / das die Keyserlich kron zů eüweren füssen komme / sein meinung was / es würd darzů kommen / das er auch Keyser würd / so jhm die kron zů den füssen leg. Aber meins beduunckens / so hat er da geweissagt wie Caiphas / dann die kron ward im wůst auffgelegt durch den Keiser / als du bald hören wirst / das er vmb all sein land vnd leüt kam. Darnach fragen sollich bůben nichts / wann sie ein herren durch jren falschen rat in ein sollich spil bringen / so lassen sie jhn dan̄ stecken. Dem nach ward vnnser Keyser Barbarossa gezwungen / sein volck wider heim lassen / dann er mocht die zeit nit meer schaffen. Vnd mit grosser arbeit vnd hilff / sunderlich deren von Nauerra vnnd Tauryn / zohe er auß dem lannd über sant Bernharts berg / mons Jouis genannt / vnd wolt in Burgundien in seiner frawen vatterland / vnd an dem zug / ward er an etlichen orten also vast geängstiget / das er seine kleider můßt verwandlen / vnd knechtsknecht was / als ein drosser / vnd der pferd im stal wartet / als ein diener / dan̄ sie sprachen er wer nit bey jnen. Zů letst kam er in Teütsche land / vnd zohe den Hertzogen von Sachsen an / seiner verreterey vnd bösen handels vnnd laster / so er gegen Keyserlicher maiestat getriben hat mit seinem abzug. Aber der Hertzog fürkam jhn / dann er het ein bundt gemacht / vnnd conspiration wider den Keyser auffgericht mit ettlichen Grafen / sunderlich den von Zollern vnd Veringen vnd anndern. Da citiert vnd berůfft der Keyser offt den Hertzogen für gericht vnd recht zukom̄en / sich zuuerantwurten / deren stuck so man jhm wurd fürhalten. Daselbst waren etlich Fürsten vnd edlen / des Keysers gůtte günner / die on recht vnd vernunfft / nach der teütschen leyen gewonheit / jren willen vnd meinung für ein gesetzt recht halten. Sprechende / also wil ich / also gebeüt ich / d wil / sey für ein vrsach. Meinten also / es wer gnůg an des Keysers willen / er dörfft nit darumb rechts fragen. Die andern sagten / das ein Keyser kein Fürsten möcht vrtheilen / oder jhm sein land absprechen / es were dann / das er in des Fürsten land recht satzte / vnd da vrtheil spreche.

Da stůnd aber ein edelman auff / mitten vnd die rät vnd vrteilsprecher / der sagt wie das er mit dem kriegsgesatz / genan̄t Lex duellionum / das mit gůtem recht vnd vernunfft bestetiget ist / das er das wolt erobern / gewinnen vnnd darthůn / das wider ein yeden / der mit jhm kriegen oder rechten wolt / er der Keyser möcht berieffen einen yeden Fürsten an das recht vnd für gericht zukommen / zů welcher stat vnnd an welches

an welches ort er wolt/das in dem begriff des Reichs oberkeit were. Da nun keiner sich gegen dem edelman erbot zufechten/da ist auß Keyserlichem gebot/die genant meinung vnd vrtheil/für ein ewig recht gesetzt worden/da kein zweyfel an ist/ es sey mit vernunfft vnd volkommenlichem gewalt. Deßhalb so sprach der Keyser/dem genannten Fürsten mit recht/sein fürstenthůmb/ land vnnd leüt ab/vnd alle andere seine gůter vnd hab. Vnd lihe das denen/ die es geschickt waren zuhalten/oder denen es gelegen einzunemmen. Vnd also hat er sich begeben/das er das Hertzogthůmb Peyern/lihe dem Pfaltzgrauen Ottho von Wittelspach/ des vor offt gedacht ist. Welcher die hilff seiner brůder zů steüer nam/ namlich herr Conrats/bischoff võ Saltzburg/der auch darnach ein Ertzbischoff ward zů Meyntz/ vnd Graff Otthen seins brůders/ den er demnach zů eim Pfaltzgrauen macht zů Wittelspach/ des sun Künig Philippen erstach. Deßgleichen Graff Friderich mit dem bart. Mit deren hilff/ sag ich/ hat Hertzog Ottho/ das Fürstenthůmb Peyern gewunnen/vnd den Hertzog Heinrich mit gewalt auß dem land getriben/ aber das Hertzogthůmb Sachsen/gab er eim andern edlen herren/genañt Bernhart von Anhalt/Graff Albrechts sun. Dem halff darzů der Bischoff von Cölen vnd von Meyntz/der Landgraff von Türingen/die alle den Hertzog Heinrichẽ in Sachsen kriegten/vnd in eim monat/haben sie jhn auß sechtzehen starcken schlossen vertriben/vnnd von seinem land biß gen Brunschweyg veriagt. Auß welcher stat/weder er noch seine nachkomen des geschlechts/nie gar mochten vertriben werden. Aber andere seine gůther hat der Keyser sunst vilen personen außteilt/ on die die er herr Welffen seinem vettern verlassen hat. Welchs doch alles darnach dem Keyser ist heimgefallen in erbfals weiß/da sie on leibes erben starben. Vnnd diß sagen etlich das es geschehen sey/in dem jar des herren M.C.Lxxx.

Wie man vmb ein friden handelt in Italien.rc.

Das lxxix. Capitel.

IN mitler zeit sollicher hendel/ waren in dem Römischen Reich/ etlich gůt edel herren/ die zů dem friden geneigt waren/als sie all billich sein solten/die hetten nun gern des Bapsts vnd Keyser Friderichs sach gůt gesehen/vnd legten sich in den handel/das der krieg würd angestelt/das ward außgeschriben in die land/vnd die Lombarder lobten fast den handel/ dann er was für sie. Aber den friden einzugon vnd annemmen mit dem Keyser/ das wüßten sie nit zuthůn/nach dem anhangen/ es were dañ vor/ mit dem Bapst Alexander dauon gehandelt/deßgleichen auch die Venediger wurden ermañt vnnd beschriben. Auß welcher hilff vnd rat die von Padua vnnd Verona/an dem ersten/ wider vnnsern Keyser zů gewör vnd krieg komen weren. Als nun das der Keyser auch begeret/ da ward ein tag vnd versamlung der herren zů Pafy gehalten/ dahin kamen drey Cardinäl/in namen der legation des stůls zů Rom/zů denen sich fůgten die botschaffter des Lombarder bunds vnd gesellschafften. Vnd die Cardinäl begerten von Keyser Friderich ein friden/ durch den der Bapst möcht haben sein vnnd der kirchen recht/vnd das selbig behalten oder besitzen/ vnangriffen oder vnangefochten. Deßgleichen die Lombarder begerten ein maß vnd ordnung jrer vnderwürfflicheit

flicheit/wie sie solten dem Keyser gehorsam sein vnd verbunden/begerten darbey/ das gehalten würd die alt loblich gwonheit/der steür vnd schatzung dem Reich zugeben/die Keyser Carolus d groß/vnd Keyser Ludwig vnd Lotharius/jnen hetten zůgelassen vnd auffgesetzt zůgeben/das wolten sie noch thůn. Auch so wolt der Bapst vnd die Lombarder in sollichen friden begriffen vnnd verschlossen haben/ Emanuelem der Griechen Keyser/vnd Künig Wilhelmen von Sicilien.

Aber als vnser Keyser Friderich ein vngleichs dargegen begert / ward der tag entschlossen/vnd die versamlung zertrent. Vnd demnach schickt vnser Keyser Friderich den Bischoff von Bamberg gen Rom/ d gar wol vñ christenlich von bapst Alexandro hielte/zů jhm für ein botschaffter/vnd erbot sich dem Bapst vnnd der Kirchen ein grossen friden zumachen/doch so wolt er die Lembarder von dem friden außschliessen/vnd nit darein vergriffen haben. Das schreibt Blondus geschehen sein darumb/so sie zertrent vnd geteilt weren von einannder/er sie darnach beide/dester leichter vnd baß möcht überwindē. Ob das des Keysers meinung sey gewesen oder nit/weißt got wol/ich acht es aber nit/dann Blondus ist ein Italier gewesen/der schreibt jren glimpff vnnd nit der teütschen. Aber der Bapst vermeint/ wie yetzo gesagt ist/es wer ein betrug mit der botschafft vnd ließ den gůten bischof ein frommen einfaltigen man/ wider von jhm reiten zů dem Keyser mit vngerhonem handel. rc. Über kurtze zeit darnach brach auß/ wie Keyser Friderich ein neüwen zeüg/auß Teütschen landen het versamlet / vnnd kam wider in Italien. Da nun die speher vnnd erkünder der sach/sollichs anbrachten vnnd verkündten dem widertheil/da haben sich die von Meyland auffgemacht/vnnd seind denen von Pafy vnd Cuma in jr land kommen/ vnd haben jhn jre felder vnd äcker verwüstet vnd verderbt. Deßgleichen Bapst Alexander/hat die statt Alexandriam geeret mit einem neüwen Bischoff/den er jnen da gab/dañ es vor kein bistumb was/ vnd die kirchen zů Pafy/beraubt er des Creützes vñ der würdigkeit des mantels/ das ist er nam jnen jr bistumb/vnnd satzt es gen Alexandria/darumb das sie jhm nit wolten hulden oder anhangen. rc.

Von einer grossen schlacht der Meyländer wider Keyser Friderich.

Das lxxx. Capitel.

DArnach in dem iar des herren M. C. Lxxv. da kam vnsers Keyser Friderichs zeüg biß gen Cuma / aber die bündtster der geselschafften durch Lombardien/kamen den Meyländern zuhilff/vnd mit grosser rüstung vnd kosten/das hauptbaner der stat Meyland/ genant Coratiū/in das Balier feld. Vnd als die Meyländer vngedultig waren des zugs vnnd langsamen ziehens / seind jren sibenhundert reisiger / in das Cumer feld geritten/ dahin dann jr feind der Keyser Friderich kommen solt/als man sagt. Wider wölche ließ Keyser Friderich/als er sie von ferrem gesehen het/an dem ersten dreyhundert zů roß lauffen/sie anzugreiffen/vnd darnach ye ein hauffen nach dem andern/vnd wurden also wider hindersich getriben gen Meyland mit vil empfangner wunden/vñ wichen zů dem grossen hauptbaner Coratium/ da dann von not wegen des widerstands/ der hauff allermeist gerüst vnd versamlet was bey einander.



Vnd demnach als bald/kam Keyser Friderich/wol gerüst mit dreyen hauffen gegen jhn/sie zuschlahen vnnd anzugreiffen. In solichem brunst was des keysers Fendrich der erst/der zwüschen die versamleten feind kam/ward da erstochen/vnd das baner des Adlers kam in der Meyländer gewalt. An welchem ort/da der streit vnd die schlacht/also am grausamlichsten was/vnd vil auff beider seit vmbkamen. Da thet vnser keyser on rat oder anschlag/ein starcken anlauff/mit eigner person/wider die feind. Vñ als er nun vil der Meyländer mit eigner hand verwundet vnd vmbbracht/da ward jhm das pferd erstochen/vnd viel daruon/das yederman meint er were erschlagen. Von welchem geschrey/wurden die Welschen vast gehertzt vnd gesterckt/theten ein starcken nachdruck/so mechtigklich/das die Teütschen hindersich wichen/vnd darnach mercklich anfiengen fliehen/deren vil in dem wasser Ticinus ertrancken/die darein flohen/vnnd jr vil kamen vnwissender weg/zů der feind Castel/deren ein theil erschlagen/ein theil gefangen vnd hinweg gefürt wurden. Von welcher erschlagnen gůt/vnnd der gefangnen schatzung/ein gemein beüt den Meyländern ward außtheilt. Vnd geschach das an dem letsten tag Junij. In dem jar des herren M.C.Lxxvj.

Da was zů Cuma/keyser Friderichs gmahel/fraw Beatrix von Burgundien/die ward der mär innen/das es so übel gangen was/und der keyser tod were/die verwandelt jre kleider/und mit grosser traurigkeit/wolt sie den herren begangē haben/nach künigklicher würdigkeit/der begrebnuß.xc.

Aber an dem fünfften tag nach der schlacht/da sahe man Keyser Friderich zů Pafy/in Keyserlicher kleidung und geselschafft durch die stat reiten und wandeln/ee das die von Pafy wüßten/das er noch lebt. Demnach als das außbrach/kamē zů jhm gen Pafy/fraw Beatrix unnd ander geistlich Fürsten und herren/die der Keyser hett zů Cuma gelassen/als er an die schlacht reiten wolt. Da waren der herren vil also gehertzt/das sie jhm also under augen sagten/das sie und ander teütschen/die dem Reich underworffen weren/darumb dester meer leiden müßten vñ unglück haben/das er so lang wider die kirchen were/und sie und den Bapst durchächtet. Von welchen worten wurden die Bischoff noch küner und gehertzter/vil inbrünstiger zureden/das sie sich bezeügten und protestierten/es were dann das er/der Keyser/in kurtzem dem Bapst und der kirchen friden geb/so wolten sie jhn verlassen und von jhm fallen/und ein andern Keyser von den Churfürsten fordern/dañ er wer zustreng.xc.

Von dem friden zwüschen dem Bapst und Keyser Friderich auffgericht.xc.



Das lxxxj. Capitel.

On welchen tröworten/ward Keyser Friderich fast bewegt/und erschrack/sůcht weg/doch mit fůg/in welchen weg/der friden zwüschen dem Bapst und jhm/möcht gemacht und auffgericht werden. Darüb in dem jar des herren M.C.Lxxvij. Nono calendas Augusti/ward der friden reformiert und auffgericht/zwischen Bapst Alexander unnd dem Keyser zů Venedig/dann Bapst Alexanders theil/het gar überhand genommen in der stat Rom und in gantz Italien/durch gunst und hülff Künig Wilhelms von Sicilien. Aber von den mitlen und wegen/dardurch man zů dem friden komen ist/seind die Italischen schreiber nit eins noch gleich zůsagende. Dann Blondus schreibt/als das Eneas Siluius von jhm setzt/das nach den obgeschribnen händlen/Keyser Friderich geschickt hab/die Ertzbischoff von Megdeburg unnd Meyntz/für ein botschafft zů Bapst Alexandro gen Anagniam/mit jhm zuwerben umb ein friden. Da ward beschlossen/das der Bapst solt gen Bononia kommen/unnd der Keyser gen Mutina/darumb das in dem weg/yederman leichtlich möcht zuwort kommen/und mit einander abreden/was not were. Welche sach zůuolbringen/fůgt sich der Bapst zů dem Berg Gargano/da er fand dreytzehen schiff/die jhm Künig Wilhelm von Sicilien/dahin geschickt het/mit denen für er gen Venedig vñ ward daselbst mit grossen eeren empfangen/vñ über land schickt er sechs Cardinäl gen Bononia/und Keyser Friderich kam gen Mutina. Da nun das also was geschehē/da sagten Keiser Friderichs botschaffter/wie das die stat Bononia argwenig wer zů dem handel/unnd ward Ferrär erwölt für ein statt/da man solt zusamen kommen. Nun was es eben in d̕ vasten/vñ da begabt der Bapst den Hertzogen von Venedig/bey dem er was/mit einer guldin Rosen/und zohe gen Ferrär.

Daselbst wurden sie aber anders zurat/ wie das sie zů Venedig solten zusamen kommen/doch also/das der Keyser nicht solt gen Venedig gelassen werden/er sagt dann zů bey dem eyd/den friden einzugon vnd zuhalten. Darumb so ließ der Keyser/Bapst Alexandro den friden zů/in der form vnd gestalt/als er al lweg begert het/vnd Künig Wilhelm von Sicilien vnnd den fünfftzehen bundstetten einer geselschafft/gab er friden sechs jar lang. Diß schreibt also Blondus.

Aber die anderen sagen/das Keyser Friderich kommen sey/ mit einem grossen zeüg in Ausoniam/vnnd hab gesetzt an die stat Rom/ als ich auch hieuor gesagt hab/vor disem neüwen zůsatz.

Deßhalb hab sich der Bapst entsessen seiner macht/vnnd in dem sibentzehenden jar seines bapsthumbs/hab er angelegt seines kochs kleider/vnd in dem kleid/ist er auß Rom gen Venedig geflohen/vnd kommen in die kirchen vnser lieben frawen/ de charitate genant/da ward er von den inwonern daselbst angenommen/ vnnd zů einem gartner geordnet. Aber über etlich Monat/da jhn einer seiner diener fand/ vnd erkant/gieng er als bald eylents zů Hertzog Sebastian zů Venedig/vnd sagt jhm/wie der Bapst da were/welcher Hertzog/ als er die sach eigentlich erfür vnnd innen ward/ließ er ein grossen rat versamlen vnd berůffen/vnd mit aller zierd vnnd wür digkeiten/ist er gangen sampt seinen herren/zů des Bapsts wonung vnd kameren/da funden vnd erkannten sie den Bapst/ in einem solichen verachten kleid eines gartners oder kochs. Vnnd fürten jhn mit allen eeren vnnd solennitaten in sant Mary münster/des mengklich erfröwt ward. Vnd als daselbst d Bapst vor dem altar/nach jr gwonheit gesessen was/da segnet er den Hertzogen vnd den gantzen senat/vnd alles volck der gantzen stat Venedig/wie dann der Bäpst gewonheit ist.

Hie endet sich der neüwe zůsatz diser historien

nach dem vnnd die Italianer beschreiben/ aber die
Teütschen haben ein anders/wie dann vor
stat. Ee vnnd wir nun auff Venedig
kommen/wie vnser Keyser Fride
rich für die selbig statt zoch/
můssen wir dauon sa-
gen/wie er gen Hie
rusalem zo
he mit hores krafft/
vnd die selbig stat gewan.rc.

Wie vnnser Keyser Barbarossa für Hierusalem zohe/ vnd durch den Bapst Alexander den dritten verkundtschafft ward dem Soldanischen Künig/ der jhn fieng/ vnnd jhn gefencklich hielt etliche zeit/ wie jhr dann hernach hören werden.



NAch der geburt Christi vnsers heilmachers M. C. Lx. jar. In diser zeit ward in der verwandlung nach absterben des Bapsts Adrianus/ das Bapsthumb Alexander/ der drit des namens von Senis geborn/ welcher von zwölff Cardinälen ordenlich erwölt ward. Aber er empfand vil widerwertige anstöß von einem Cardinal der auch mit jhm erwölt was/ allein vonn dreyen Cardinälen/ der selbig was vor geheissen Octauianus/ vnd in der waal ward er Victor genant/ der selbig Victor henckt sich an den Römischen K. Fridrich/ den ersten des namens/

der auch diser zeit regiert/so het Alexander sein zůflucht zů Künig Philippen võ Franckreich/vnd het ein versamlung zů Claremonte/ darin̄ verban̄t er den Octauianū vnd K. Friderich/es wurden auch drey Bäpst wid Alexandrū nach einander. Aber die Römischen ratsherren die Consules warden dem Bapst Alexander fast günstig/vnd hielten jhm ruck/auch der Künig von Franckreich. Deßhalb ward der Keyser erzürnt/vnd samlet ein großmechtig hör/vnd was in dem willen aber für Rom zuziehen. Als er nun in dem zug gen Brixien kam/ alda was Bischoff der heilig Hartman/der dan̄ des Keysers beichtuatter was/ vnnd der Keyser vil vertrauwens in den selbigen bischoff gesetzt het. Welcher bischoff den Keyser von seinem fürnemen vnd grimmen abwendet vnd straffet/er solt sich nit leichtlich wider den Bapst/die Christenlichen kirchen/ vnd das Christenlich volck bewegen lassen. Dieweil aber die Teütschen Fürsten vnd herren/vnd andere meer/die jhm yetzo so willig waren/ in aller gehorsam / gerüst vnd gewapnet het/so gebürt jhm/das er das creütz an sich neme/ vnd züg zů rettung dem Künigreich Hierusalem. Wan̄ Almeritius der sechst Küng/het gelt von dem Soldan empfangẽ vmb die stat Alexandriam. Nachuolgens abermal als er für Alkeyro zoch/het er sich mit gelt stillen lassen/vnd zoch ab vnd starb. Mit disem ward Hierusalem wider von dem Soldan eingenom̄en/das solt der Keyser zuhertzen nemmen/auch das seines vaters brůder Künig Conrad/das heilig land so mit grosser můe vnnd arbeit auch blůtuergiessen erobert het. Auch so vertröst jhn der bischoff Hartman/er wüßte Künig Philippen auch zubewegen/ das er jhm mit besunder hözes krafft zuhilff keme/mit dem ermanen bewegt er den Keyser über mör zuziehen. Diser Keyser was von geburt ein Schwab/sein vatter hieß Hertzog Friderich/ vnd der was genan̄t der künig hertzog Friderich zů Schwaben / künig Conrat was sein brůder/der Conrat regiert das Reich fünfftzehen jar/ vnd erlangt nit die Keyserlich kron. Aber Keyser Friderich der vor genan̄t/ regiert das Römisch Keyserthůmb achtunddreissig jar/ het einen roten langen bart/ deßhalben jhn die Walhen hiessen Barbarossa. Nach anweisung des meergenanten bischoff Hartmans zů Brixien/hat der Keyser ermant die Christenlichen Fürsten/ den Hertzog Otthen von Sachsen/vnd den Hertzog von Böhem/den selbgen macht er zů eim künig/vnd das Böhemerland zů eim künigreich/auch den Marggraff Diebold von Osterreich zů eim hertzog/vn̄ die march Osterreich zů eim Hertzogthůmb. Auch berůfft er Hertzog Eckharten von Peyern/Pfaltzgraff võ Wittelspach vn̄ Graf zů Scheirn. Auch die Landgrauen von Hessen/Türingen. Auch vil bischoff vn̄ Grauen die in eigner person zugen / mit grosser macht xj. wagenburgen / durch Vngern/Subary vn̄ Traciar gen Constantinopel/ von dan̄en halff jhm Isaac ð Griechisch Keyser gen Boßhorn/wan̄ er auff sein K. Friderichs höre sorg het.

Also zoch er vnd gewan dem Türcken ab/die stet Philomeniam vnd Inconū/ vnd verwůstet alle gegen mit raub vnd brand/vnd reiset darnach in das klein Armeniam/ alda brachte er alle ding in seinen gewalt / also das sich Saladinus der Türckisch Keyser gantzer außtilgung besorget / Künig Philippus zů Franckreich zoch auff ein andern weg/auch zů hilff/durch Syriam. Auch Reichardus der künig von Engelland/ die gewannen die mechtig statt Ptholomaidam/ vnd fürter auff Hierusalem zů Keyser Friderichen.

Wie sich

Wie sich Keyser Friderich legert mit hôres krafft für Hierusalem/vnd der Künig von Franckreich Philippus genannt/mit sampt künig Reichardo von Engelland/auch ein Hertzog auß Peyern/ Eckhart genant/zůhilff kamen vnserm Keyser Friderich.

ALs aber sie sich für Hierusalem legerten/vnd funden das Saladinus die stat Hierusalem gewunnen/die Christen etlich ertödt/vnnd nachmalen/als sie gnad erlangt hetten/das er yeden/souil er tragen mocht/ziehen ließ/vrsach/das er die stat/wa sie die nit hetten auffgeben/gewinnen mögen/nach solicher eroberung die glocken abgeworffen/auß den heiligen stetten/daran Christus gelitten vn̄ auß den gotsheüsern ställ gemacht/warden die Christen begirlich zůfechten mit den vngleübigen vnd lesterer gottes/als auch sie alle mit grossen fröwden vnnd andacht das heilig land/vnd besunder die statt des heils mit innigkeit grůßten. Als aber Hierusalem auff einem berg gelegen/vnd noch mit vil höheren bergen vmbgeben/keinen brunnen/allein Cistern/darin̄en sich das regenwasser versamlet/vnd einen kleinen bach Siloe/der etwan̄ summer zeiten gar kein wasser hat/der vonn dem berg Sion durch das thal Josaphat rin̄et. Also ward rat geschlagen/die stat allenthalben zůumbgeben vnd stets zustürmen/vnd ward durch des Keysers geschefft/vil köstlicher gewör vnd instrument dar geruckt/solchem stürmen zugůt/vnd stürmeten zehen tag vnd nächt.

Als nun die Christen gegen tag auff die mauren kamen/vnd des Keysers Fan/an der einen seyten der Adler/an der anndern seyten das Creütz Christi. Welcher Christenlich streit/vonn dem Hertzog Eckhart von Peyern zuhandthaben in sein hand von dem Keyser vnnd allem Christenlichen hôr befolhen was/der jhn nach seinem vermögen bewart. Als aber der nachtruck der Christen an dem sturm schwach/also das die vnglöbigen einwoner sich wider die Christen/so auff die mauren kamen/warden hefftigklich widersetzen/vnd vil der selben erstachen vnd erwarffen/auch erschlůgen/das dem Hertzog Eckharten/so angst ward/das er den streit fan můßt neigen/sich mit dem schwert enthalten/wan̄ er schier den meererteil/deren so zů jhm auff die mauren vom Adel vn̄ gemeinen Christen komen waren/ertödt/vnd wenig trosts hette/mocht auch nit meer zůruck/warden so hart bezwungen/das der Hertzog Eckhart můßt des Römischen Reichs Fan verlassen/das er gantz in der vnglaubigen gwalt kam. Alda schier nach aller vnhoffnung/stürmeten die Christen wider an dem selben ort/vn̄ als sie nit widerstand fanden/da kamen sie mit jren gerüsten auch auff die mauren/funden Hertzog Eckharten/auch den Hertzog von Lotringen mit sampt jren helffern/der wenig waren/schier gar überwunden. Als die schier gar verzweifelten hilff empfanden/vnd einen nachtruck merckten/wiewol sie kein baner noch fan meer hetten/kamen sie von der mauer mit gwaltiger werhafftiger hand in die statt/vnd triben die in̄woner zuruck auff einen plan/alda lieffen die vnglaubigen von allen enden zu samen. Als sie horten/das die Christen in der stat Hierusalem waren/vnd machten ein ordnung/vnnd verliessen die gewör auff den mauren an vil enden.

Als aber der Christen noch vil zůwenig waren/mochten auch nit wol einer solchē

menig widerston/auch nit wol ordnung zumachen/waren auch mit keinem fan versehen/mochten auch nit zů ruck wider auff die mauren/noch flucht haben. Allein das sie got den allmechtigen anrůfften/vnd begerten alle ritterlich als die frummen Christen zusterben/vnnd richten sich wider der vngleübigen ordnung zu schlahen/also meeret sich in dem sturm jr hilff / das ye lenger ye meer über die mauren der Christen zů jhn kamen (dann das gerüst was mit bruck vnnd leitern auff jr mauren geworffen/hie angezeigt) vnd hetten begird sie zu schlahen.



IN dem was vnnder jhn ein gůtter Christ/der mit Hertzog Eckhart auß Peyern über mör gezogen/vnd jhm/wiewol er einer schlechten geburt gewesen/stets angehangen ist/darumb er auch nachdem er Dietmar mit seinem tauffnamen/hieß nachmalen Dietmar

mar anhänger genannt ward / vnnd sein vatter ist gewesen ein Müller / gesessen zů Ried am hundsruck am wasser / genannt die Achen / der selbig Dietmar was so eines freydigen dürfftigen gemůts / da er sahe das die Christen on einen fan / kein gewisse ordnung halten mochten / nit gar wol wüßten / wer fründ oder feind was / zohe er ab seinen buntschůch / der auff die bewerisch art gemacht was / hoch biß an das knü / mit dreyen grossen rincken / was dester baß zu sehen / vnd in solicher not was es inen ein gůtte sach. ꝛc.



Wie Hertzog Eckhart auff die mauren kam mit des Keysers fan / vnd der selbig jhm abgetrungen vnd genommen ward. Vnd wie einer hieß Dietmar / d selbig zoch ab seinen schůch / vnnd stieß den an einen spieß / zů einem zeichen / das die Christen ein zůflucht hetten / dann sie hetten kein fanen meer. ꝛc.





Da stackt

DA stackt er ein langen reißspieß zů einem zeichen seines baners/wañ er anders zeichens an dem ort nit haben mocht/ den selben spieß vnnd durchstochen bundschůch gab er seinem lands Fürsten hertzog Eckharten/der empfieng jhn mit fröwden/ vnnd ermanet das Christenlich volck zů dem zeichen des bundschůchs. Also het alles Christenlich volck ein auffsehen auff den Bundschůch/vnd versamelten sich alle darzů/hielten ordnung vnd stritten ritterlich fünff stunden/vnd Dietmar der anhanger hielt sich neben Hertzog Eckharten wol/halff treüwlich bewaren den buntschůch/ wiewol er kein hosen/allein den lincken bundschůch an hett/ vnnd lützel harnasch/sein hauptharnasch/was ein krantz vonn laub. Also gab der allmechtig got/ hertzog Eckharten vnder dem bundschůch/ vnnd den Christen den sig/ das sie ob vierundzweintzig tausent Heyden/ Türcken/ Saracen/ Arabier erschlůgen/ gewunnen auch die stat Hierusalem vnd den berg Sion/ vnnd besetzten das heilig grab/mit frummen andechtigen brůdern sant Francissen ordens/vnd ein Hertzog von Burgundi/hatt järlicher gült tausent guldin den selben brůdern von seinen erblichen landen zůgeben verschafft/die jhn durch welchsel der kauffleüt/noch auff disen tag geantwurt werden. Vnd d Römisch Keyser Maximilian hochloblicher gedechtnuß/hat die järlichen/auch sein sun Hertzog Karol/den armen brůdern gereicht. Nach sollicher frölicher eroberung/ besetzt der Keyser Friderich das heilig land/ mit Christenlichem volck/vnd belonet einen yeden nach seinem verdienen/ vnd sunderlich den Hertzog Eckhart von Peyern/hat Keyser Friderich gelihen erblich zů belonung seiner gůtthät Holand/das er hat innen gehebt/dahin geheyrat vnnd gewont/vnd seiner nachkom̃en ligt einer zů Straubingen in dem frawenbrůder Closter begraben. Es haben auch etlich stett gen Holand gehört/die jhm erblich zů teilt seind. Es haben auch die selben Hertzogen allwegen ein bundschůch gefůrt/ vnd jr wapen ist also gewesen/aber das selbig geschlecht hat nit lenger dann zweyhundert jar vngeferlich gewert/seind alle gestorben/ vnd zů Straubingen ligt der letst begraben. Einer Hertzog Eckharts brůder der was so vngeraten/das er auff ein zeit in dem zorn/zů Scheyrn auff der brucken ein hendschůch in die lufft warff/ vnd sprach/Nim hin teüfel ich gib mich dir vnd mein theil an dem Peyerland. Also fůrt jhn vnd den hendschůch der teüfel zů Scheyrn in den see/da ist es noch vngeheüwer. Aber Hertzog Eckhart begabt den Dietmar anhanger reichlich/der Keyser gab jhm auch ein wappen/einen ast/ dreü lab/vnd bestätung ettlicher maß seiner gütter/die jhm hertzog Eckhart vnd der Keyser geben het/die Dietmar etliche zů Clöstern gen Reichensperg vñ vnderhalben geben hat/der ist auch ein anfang gewesen des marckts Ried vnd der selben gegnen.

Wie Hertzog Eckhart den Dietmar begabet/mit allen wappen/vnnd wie der marckt Ried erstlich eerlich erbauwen warde.

DArumb als diser Dietmar im willen was/ein stat auffzurichten/wañ es vor alles wald/holtz vnd wildtnuß was/ erlangt er den flecken Ried/den er erweitert/ein stärlich wappen/ einen schwartzen bundschůch in einem gelen feld. Als er aber starb/erlasch das wappen der von Ried/aber Hertzog Friderich/als er den stifft Saltzburg krieget/

krieget/hat jhn das wappen den bundschůch wider besetzt. Als aber die Christen etlich zeit in dem gelobten land vmbzuhen/ mit fröwden die heiligen stet heimsůchten/verordnet der Keyser die wider auffzurichten/vñ ordnet das Christenlich volck in etlich hauffen/vnd zugen vnderscheidlich wider anheimß. Aber nach glücklichem obsig/entstůnd dem Keyser in seiner widerfart ein wunderliche anfechtung zů/das zündet an Bapst Alexander/der dem Keyser widerwertig was/ des neid was noch nit außgeloschen. Der selbig Bapst bestelt einen maler/der dem Keiser vngewarnet nachzoch/der conterfeyt den Keyser gůt vnd gerecht/ aber heimlich/dem Keyser vnwissend/das selbig bild schickt der Bapst dem künig Soldan/vnnd bat jhn/das er fleiß het/wie er den Keyser möcht faßen / vnd achtet es were im leichtlich zů thůn/vnnd ob er jhn fieng/das er jhn/ wa er sich nit wolt Keyser melden/ nach dem bild erkeñet/wañ der Bapst forcht den Keyser/het wol leiden mögen das der Keyser nit mer zů land komen were. Als der Soldan das bild empfieng/ vñ empfieng des Bapsts willen/ stellet er mit gůter kuntschafft dem Keyser nach in Armenia. Vnnd als er eins tags erhitzigt/ da ritt er mit etlichen gar wenig seiner diener von dem höre / in dem willen / in einem fliessenden wasser sich zuerkülen / wann er mit schweiß beladen was. Als der Keyser sich dazumal gantz wenig besorget/ gieng er vnd sein Caplan/etwa einen kleinen weg/ von seinen mitreitern/ sich schicken abzuziehen/in dem kamen die Soldanischen / die jr kundtschafft gerecht wißten / vnnd fürten den Keyser vnnd seinen Caplan heimlich/ des Keysers volck vnwissend/ gefangen hinweg für den Soldan.rc.

Wie vnser Keyser Friderich mit seinem Caplan gieng in ein wasser sich zůerkülen/vnd er mit sampt seinem Caplan/von den Soldanischen gefangen ward/ vñ gebracht dem künig Soldan/ der jhn ein gantz jar gefencklich hielte.rc.

Als es aber über etlich tag der Keyser vnd sein Caplan dem Soldan gebracht warden gefangen / verleügnet der Keyser seines keyserlichen namens/nannt sich/ er wer Keyser Friderichs thürhůter über land. Aber der Soldan sagt jhm/er verhielt jhm die warheit/er wer selbst Keyser Friderich/vnd schickt nach dem bild/ vñ ließ des Bapsts brieff lesen. Da erschrack der Keyser/vnnd fand/das jhn der Bapst in tod verraten het/vnd begeret gnad/also ward der Keyser vnd der Caplan/gefencklich etlich tag gehalten. Nachuolgend ließ jhm der Soldan ein Camin bereyten vnd wol bewaren/dariñ waren sie drey Monat/aber an essen vnnd trincken hetten sie kein mangel noch leyden/ dañ das der Keyser sich sterbens verwegen het. Als aber die so mit Keyser Friderich geritten/den tag vnd über nacht/des Keysers warteten/ vñ nach jhm ritten vnd fragten/kundten vnnd mochten nichten erfragen/ also das niemand wüßte/wie jhm vnd dem Caplan geschehen was/dañ als das geschrey vnnder das volck vnd hör kam/ward mengklich vmb den frumen Christenlichen Keyser traurig/vnd als sie hörten/wie er des willens gewesen/in dem schnellen wasser/das von den höchsten bergen in Armenia zů tal lieff/zubaden/erteilten vnd meinten gwißlich/er vnd der Caplan/als einer dem andern wölt geholffen haben/weren sie beid ertruncken. Also ward ein gantzer monat nach jhm gefragt/aber nicht funden.

Darnach verwaten sie sich/erwölten von neüwem hauptleüt/ zugen mit gwaltigem

rigem hör wider heim/vnd sagten mengklich von dem verlornen Keiser Friderich/ vnd was ein grosse klag vmb jhn. Also wolten die Churfürsten keinen Römischē künig erwölen/wolten ein jar still halten mit der wal. Der Keyser het einen sun/ Ottho genannt/der was nach zweintzig järig/zů der waal meer dañ zuiung/ vnd ward also mit grosser begird auff jhn ein jar gewart / wiewol auch in mitler weil ein trüger/ď auch ein rotten bart het/an der person Keyser Friderich vast gleich/ sich außthet/er were der verlorn Keyser Friderich/ betrog das gemein volck. Aber er ward gefangen/vnd peinlich gefragt/da veriahe er seinen betrug/ ward deßhalb gestrafft. Nun lag Keyser Friderich vnd sein Caplan/ dort allen Christen verborgen gefangen/bey dem Künig Soldan/zů Babyloni/hetten groß verlangen in Teütsche land/ aber des gar kein hoffnung / gedachten offt / wa jhn das glück zů land hülff/wolt der Keyser sich an seinem verräter Bapst Alexander rechen.

Als aber sie nun schier ein gantz jar gelegen/vnnd der Soldan der ein Mamaluck/ein verleugneter Christ was/vil auffsehens auff die zwen mañ/den Keyser vñ seinen Caplan heimlich hette / fand er das sie alle tag jre oras betteten/als weren sie religiosen/vnd der Caplan het in seinem betbůch in einem geschoben ledlin der bretter des betbůchs/etlich vnconsecrierte Oblaten/der er sich zů zeiten in dem veld in dem hör gebraucht het/der eins consecriert der Caplan/ vor dem hochwürdigē Sacrament als jren schöpffer vnd trost bitten/die zwen täglich vnd nächtlich mit grosser innigkeit baten vmb hilff/vnd eereten got den allmechtigen/ das mercket ď Soldan/hielt sie für bestendig frum̃ Christen/vnd ward zů barmhertzigkeit bewe get/gedacht auch offt des Bapsts vntreüw vnd verräterey.

Als nun das jar ein end hett/ nam jhm der Soldan für/den Keyser zůbegnaden/lůd den Keiser vnd den Caplan zů seinem tisch/ doch in gůter verwarung/vñ red ten vil von allen sachen. Aber die zwen hielten sich deműtig/begerten allein genad/vnd als sie das frůmal assen/begeret vnd redt der Soldan zů dem Keyser.

Jr seind in eüwer verwaltung anheims ein großmechtiger Keyser / wiewol jr nun in vnserm gwalt gefencklich gehalten werden/wa aber wir bey eüch wie jr bey vns/als vnser gröster feind in solchem schein vnns in eüwerm gewalt hetten / was wolten jr mit vnns handlen / tödten oder lebendig lassen. Nach einem zimlichen schweigen/gab der Keyser mit grossen sorgen antwurt. Gebietender herr / wa jr in meinem gewalt/ gleich wie ich yetz allhie eüwer gefangner bin gehalten/wert also/ das ich meins gefallens mit eüch meinem feind/vnd besunder mit einem vnglaubigen handlen möcht/hab ich vormals gedacht ee ich eüwer gefangner warde wa mir das glück thet/das ich eüch möcht wie jr mich erobert/ was mir mitt eüch zů thůn wer/vnd bey mir selbs in rat funden vnd endtlich beschlossen/das ich eüch als ein großmechtigen herren/nit anderst dañ wie jr mich bißher auch gefencklich wol bewart gehalten/vnd mir wer leid geschehen/das jr solten mangel gelitten oder gehabt han/wiewol mir von eüch in eüwer gefäncknuß auch nichts begegnet noch widerfaren ist/das ich eüch wolt also/wie ich mir selbs fürgenom̃en/gehalten haben/ hab ich drey vrsach bedacht/das mir als einem Römischen Keyser ein grosse eer gewesen wer/ vnd ewiger gedechtnuß wol würdig / das ich durch meinen heilmacher Christum/so weit über mör gezogen mit höres krafft/das heilig land Hierusalem vnd das heilig grab erobert/vnd den herren vnder der sonnen der mechtigest geachtet wirt/gefäncklich vnder meinen gwalt/vnd meins gefallens mit eüch wol handlen möchte. Ob ich eüch dañ wol hielt/vnd ewern stand mitteilet/ was lob vnd eere wurd ich erlangt haben/was wurd über vil jar von mir geschriben vñ gesagt werden/wa

den/wa ich aber gnůgsam bürgschafften vnd verschreibungen/ oder geiseln vonn eüch genom̃en/vnd het eüch vmb ein sum̃ gelts oder golds auff schatzung vnd vnuersert wider zů eüwerm reich anheim lassen mit der verbündung/das jr dieweil jr lebt/auch ich der gleichen bey verpfendung der gnaden vnser götter/auch bey eeren/glimpffen vnd treüwen/das vnser keiner den andern mit keiner kriegs übüg anfechten wölt/frid vnser beider lebtag gegen einander für vns selbst vnd vnser vn derthonen getreüwlich halten/wa ich eüch/wañ ich eüch/ wie jr mich/ furgenom̃en gefangen haben/mit diser meinung/außgeschlossen vnd eerlich / so ferr ich zůgebieten eüch des wegs/anheims vergleit vnd versichert het/ vnnd auch bey andern außwendigen künigen/die mir verwont hilff/rat/fürderung vnnd fürschub gethon/ on zweifel es műßt ein vnuerstendiger sein / der mir vmb solliche gůtthät nicht das best nachredt. On zweifel jr hett auch mein wol gedacht/gesagt. Ich hab an Keyser Friderichen nit einen feind/nicht einen thirañ gehebt/dieweil er die oberhand ob mir gehebt hat/sunder ich hab einen getreüwen würdt vnnd gastgeben gehebt/der mir kein hertigkeit noch vntreüw nie gethon hat. Dieweil aber sich das glück vmbgekert hat/vnd das/so ich mir het wolbedächtlich fürgenom̃en/wider mich/vnd nun mir auff dem nack ligt/vnd bin nun in eüwerm gewalt/ mügen mit erbarmung oď strenglich mit mir handeln/darin̄ beuilhe ich mich meinem schöpffer Christo/vnd eüweren gnaden.

An diser red hett der Soldan ein groß gefallen / mercket das der Keyser eines hohen geübtē verstands/gůter gerechter sittē/ warhafft/auch gotsförchtig was/ge dacht wol billich mit seinen sitten ein Keyserthůmb möcht regieren/vnd sprach zů dem Keyser. Lieber herr geschehe eüch nach eüweren worten/ich wil nicht meer von eüch haben/dañ wie jr selbs geredt haben/wann ich eüwer/wie jr yetz mein gefangner seind/also thůnd dem selbigen volziehung/so solt jr eerlich wider heim kōmen/setzend bürgen vnd geiseln/ stelt die verschreibung wie jr selbs geredt haben/ mit der verpfendung vñ verliesung der gnaden vnser götter/dañ zů schatzung beger ich dreümal hunderttausent Sickel zů nemlichen zeiten zubezalen/darzů redt der Keyser/es stůnde jhm nicht wol an/ das er endert seine eigne vrtheil/ dieweil er aber het gnad funden/des dancket er gott dem allmechtigen/ vnd er fröwet sich seines gnedigen zůsagens. Aber er mocht weder geisel noch bürgschafft nicht gehaben/vnnd souil golds der schatzung/vrsach/das er nicht anheim/vnnd so ferr über mör nicht bitten noch legern/möchte bürgen vnd gelt auffbringen/deßhalben můst er sein lebtag gefangen sein.

Dartzů redt der Soldan/er bedacht jhn den Keiser in dem besten / er wolt seinen tugenden/eeren vnd fromkeiten also vertrauwen/das er die verschreibung auff richtet/des fridens halben wie er selbst angezeigt hett/ dañ der bürgschafft halbē/ wolt der Soldan/das der Caplan blib mit sampt der consecrierten hostia/ wann der Soldan het offt heimlich gesehen die eere vnd würde/ die der Keyser vnnd sein Caplan dem hochwürdigen Sacrament gethon hetten. Demnach begert er nicht anders/doch das der Caplan in abwesen des Keysers / dem Sacrament alle eere thet wie vor/ vnd was er zů der eer gotes notdurfftig wurd/wolt er jhm nit mangel lassen/dañ das der Keyser gnad empfund vnd seinen gůten willen mit erbarmung spürt/wolt er zů schatzung nit meer vō jhm haben/ dañ hundert tausent Ducatē/ des dancket jhm der Keyser mit weinenden augen/ solchs gnedigen willens/vñ der Keyser trauwret nit anderst/ dañ das er das heilig Sacrament vnd seinen getreüwen Caplan solt hinder jhm zupfand lassen.

Also wurden die fridbrieff vnd schatzungbrieff auffgericht/ vnd der Keiser bat
den Caplan/das er mit andacht wolt dem heilgē Sacrament alle gebürliche eer
thůn/vnd ein kleine zeit gedult haben/ er wolt seinen kopff nit rüwen lassen/ biß er
seinen schöpffer vnnd erlöser/auch jhn/ als seinen getreüwen diener erledigen/ mit
gelt oder mit kleinaten. Also ordnet der Soldan dem Keyser alle notdurfft an rei-
sigen/versach jhn mit zerung/gab jhm ein trützelman oder gleitsman zů/gab jhm
auch selbst besunder fürderungbrieff. Nach dem der Keyser von allen vnd yeden
weinent vrlaub nam/ besunder von dem hochwürdigen Sacrament vnnd seinem
Caplan/vnnd der Soldan gab dem Keyser das gleit etwa ferr/ vnnd schenckt der
Soldan dem Keyser vier Barbarische roß/ vnnd seltzamme kleinat vnd lewt/die
er solt mit jhm zuland bringen. Also ward der Keyser mit zweyunddreissig pfer
den/vnd etlichen mauleseln/erlich durch die land des Soldans vergleit / vnnd wa
die vnderthonen des Soldans banier oder brieff sahen / knieten sie nider. Als sie
aber das teüsch land erreichten / lag der Keyser still zů Brixien bey dem Bischoff
Hartman/der sich vnd alle teütsche Fürsten vnnd mengklich erfröwten seiner zů-
kunfft/vnd besunder der frembden geschicht/ also das ein groß zůreiten was vonn
des Reichs Fürsten vnnd großmechtigen/die begerten den Keyser zusehen/ vnnd
seine beschwerd so er erlitten/zuhören/ vnd ward von mengklich mit grossen freü-
den empfangen. Als aber die Soldanischen reiter sein mitgeferten / den es erlich
erbotten ward/wol außrasteten/fertiget sie der Keyser erlich ab/ mit sundern ga-
ben/schickt auch seine gleitslewt widerumb mit jhn/ damit sie auch sicher heim kā
men mit fröwden/brachten auch seltzamme kleinat mit jhn heim/mit schreiben so
der Keyser schickt dem Soldan/ daran er besunder groß gefallen het. Nach dem
zohe d Keyser gen Nürnberg/alda berůfft er alle stend des reichs/ het einen gros-
sen Reichstag/da beklagt er sich vor allem Reich / der vntrew vnd verreterey des
Bapsts Alexanders / zeigt auch den brieff / den der Bapst hett dem Soldan ge-
schickt/den der Soldan dem Keyser / angesehen des Bapsts vntrew/het zůgestelt/
also nach der klag des Keysers vnnd seinem anzeigen/ wie jhn der Soldan gehal-
ten/vnd das hochwürdig Sacrament zů pfand müssen lassen/ auch mit endeckung
der verschreibung vnd schatzung/wie er auch so erlich zů land wer geleitet worden/
verwundert sich mengklich/vnd hetten ein grossen vnlust über den Bapst Alexan
der/schwůren vnd verhiessen dem Keyser solliche verreterey zurechen. Also samlet
vñ berůfft der Keyser gen Trient ein groß hör/zohe durch Welsche land/das jhm
niemand widerstand thet fürbaß biß gen Rom.

Wie der Keyser wider in Italien zoch/vnd von Rom gen Venedig/da ward sein Sun gefangen.

Das lxxviij. Capitel.

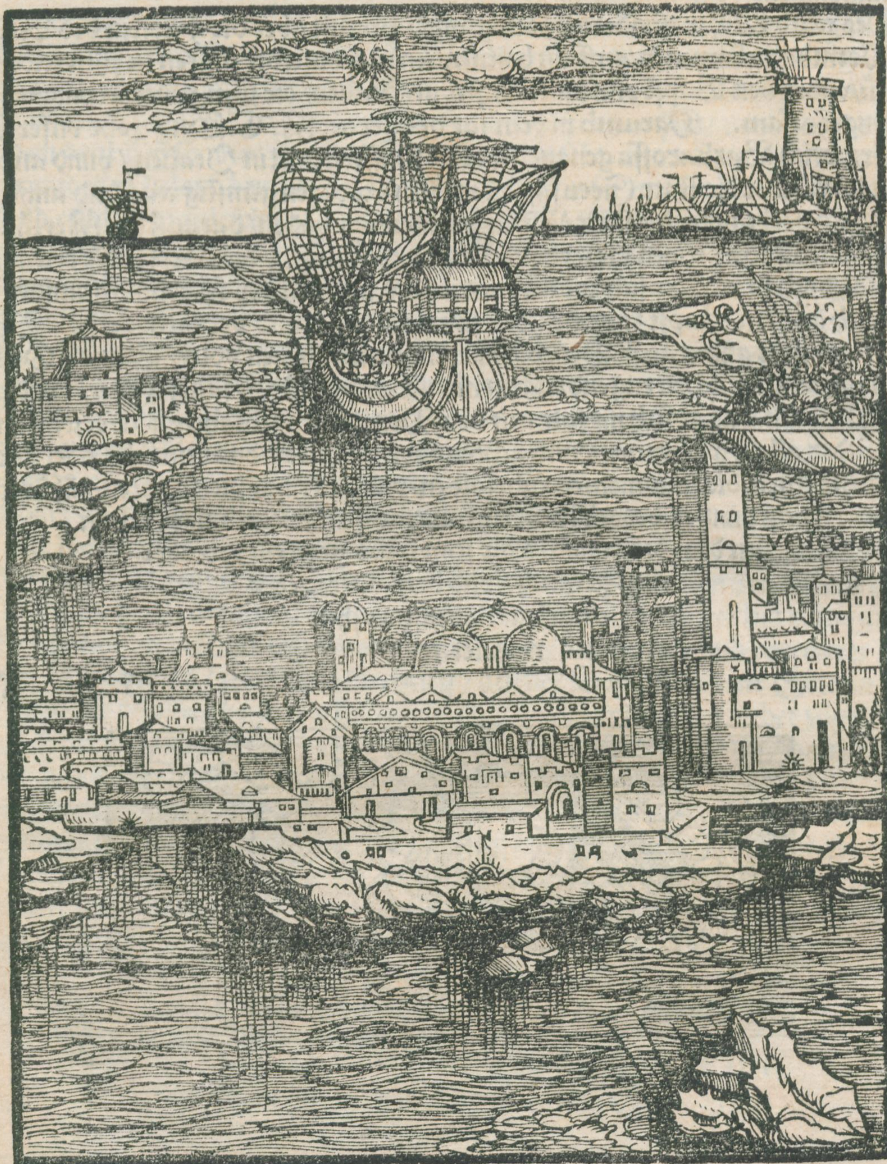
ALs nun Keyser Friderich den Bapst von Rom
vertriben hett / als vor gesagt ist/ vnnd er widerumb in Teütsche land kommen/
was/da ward der Bapst zů Venedig erkañt / dahin er dañ geflohen was/mit ett-
lichen Cardinälen/vnd mit grossen eeren von jhn gegrůsset vnnd wol empfangen/
vnd

vnd dabey zůgesagt/jhm alle mügliche hilff zubeweisen. Da das dem Keiser ward anzeigt/begert er von den Venedigern/das sie den Bapst auß der stat triben/das schlůgen sie jhm ab vnd wolten es nit thůn. Da confirmiert vnd bestetiget Bapst Alexander abermals/den sententz des bannes/so vor wider den Keyser was geben vnd außgangen

Des ward Keyser Friderich zornig/vnnd berůfft aber die Fürsten des Reichs gen Wormbs zukommen/auff ein bestimpten tag/daselbst sagten sie jhm widerūb hilff zů/wider den Bapst vnnd andere stet in Italien/die jhm widerspennig waren vnd vngehorsam. Darumb in dem jar des herren M. C. Lxxv. zohe vnser Keyser Friderich Barbarossa genant/zů dem fünfften mal in Italien/vnnd an dem ersten zerstört er die statt Secusa/so den Meyländeren günstig was vnd anhieng. Demnach verbrant er die statt Ast/in grund vnnd boden/darauß die Meyländer wie obstat/offt den seinen vil leyds thäten/vnd schlůgen die Meyländer etwa manig mal/doch so wolt er sich nit enthalten oder saumen bey Meyland/sunnder begeret sich an dem Bapst zurechen/der jhn verbannet vnd verraten hett. Vnnd schickt vor jhm anhin auff Venedig/nit mit einem kleinen volck/Hertzog Otthen seinen sun/ein adelichen tugendreichen menschen/der zů Bysantz wonet/vnnd gab jhm in beuelch/das er sich nit solt mit den Venedigern schlahen/noch etwas anfahen/sunder allein warnemen vnnd achten oder verhůten/das kein hilff oder knecht zů jnen kemen/die sie annemen zubesolden/vnd das man jnen nichten zůfüret/speiß vnnd anders. Aber der sun was dem vatter vngehorsam an dem ort/vnnd wolt jhm selbs gern ein lob oder rům gemacht/vnd dem vatter eere eingelegt haben/das jhm mißriet.rc.



Wie des Keysers sun zů Venedig gefangen ward auff dem mör bey der stat.ꝛc.



Wie des Keyſers Barbaroſſa ſun zů Vene-
dig gefangen ward.

ALs nun der Keyſer ſein leger vor Venedig het nit
ferr von der ſtatt/yhenſeit einß groſſen flůß oder canal des möres/ge-
nañt zů ſant Helena/da noch ein groſſer thurn ſtat/als ettlich wöllen/
hab der Keyſer dar gebauwen.ꝛc. Da ließ nun des Keyſers ſun/ ein
groſſe feſte ſchiffung zůrüſten/vnd vnderſtůnd mit den Venedigern zukriegen auf
dem mör. Da aber die teütſchen/ſo bey Hertzog Otthen waren des Keyſers ſun/
nit wiſſen waren/ſunder vnerfaren auff ſchiffen zukriegen vnnd über waſſer. Da
gegen die Venediger gantz geſchickt vnnd geübt/fiengen alſo an/die Teütſchen zů
reytzen mit den kleinen ſchiffen/den folgten die Teütſchen nach/vñ wurden alſo ver
hefft vñ in ängſtē bracht/dañ ſie mochten ſich jhn jhrē groſſen ſchiff/dz alſo ſchwer
geladen was/nit wol wenden noch vmbkören. Vnnd triben die Venediger das ſo
lang mit jren barcken vnd renſchifflin/ das ſie nach an die ſtat kamen. Vnnd alſo
ward der jung Hertzog Ottho des Keyſers ſun gefangen/ vnnd gen Venedig ge-
fürt/mit vil der teütſchen kriegslewt/vnd dem Bapſt alda überantwurt/bezalt
alſo die bůß ſeines fräuels vnd ſeiner künheit.

Da nun der Keyſer innen ward des fräuels vnd fronſpür ſeines ſuns Otthen/
ward er ſchwerlich über jhn erzürnet. Vnd vnangeſehen ſeines ſuns gefäncknuß/
vnderſtůnd er dannocht der Venediger krieg zůuolſtrecken/vermeint ce ſein eigen
ſun laſſen tödten (Wie Marcus Torquatus thet der alt Römer) weder das er
jhm den fräuel vergeben ſolt vnnd nachlaſſen/das er ſeinen geboten nit gehorſam
was/dadurch aller ſein anſchlag gebrochen ward. Alſo růwet der Keyſer nit
lang/kam ſelbs wider für Venedig/vil grümmiger dañ vor/vnd ward ſo ſeer er-
zürnet/das er einen eyd ſchwůr/vnd bey ſeinem bart/das er von Venedig nit wölt
abziehen/er het dañ vor auß ſant Mary kirchen einen roßſtal gemacht/vnnd ſeine
roß darein geſtelt/vnnd ſant Mary plan vmbgeäckert vnd korn darein geſeet/vnd
griff die Venediger mit ſolchem ernſt an/das ſie ſich vor jhm nit wüßten zufriſten/
alſo hetten ſie gern frid gemacht/vnnd mit gelt geſtilt/das aber der Keyſer alles
verachtet/er wolt yhe ſeinen ſchwůr halten. Darnach übt ſich der Bapſt vnnd die
Venediger/bey den welſchen Hertzogen vnd Marggrauen/auch biſchoff Hart-
man/die vnderthädigten lang. Vnnd dieweil ye der Keyſer in ſeinem ſchwůr wolt
verharren/willigten die Venediger/das des Keyſers ſchwůr ſolt ein fürgang ha-
ben. Alſo das der Keyſer ſeine roß über nacht in ſant Mary kirchen ſolt ſtellen/
vnd auch ſant Mary plan laſſen äckeren/vnd korn derein ſeen. Das ward alſo ver
einiget/doch das die Venediger ſolten/wie die roß geſtelt wurden/die ſtend der roß
mit roten vnd weiſſen ſteinen vnderſcheidlich pflaſtern/deß gleichen die fürch ſo ge
äckert wurden auff dem platz/vnd ſolten vier ärine oder glockenſpeiſine roß/gleich
in der gröſſe anderer roß/ſtellen auff das portal ſant Mary kirchen/die zeichen des
pflaſters vnd die roß/ſollen ewigklich ſton/vnnd zů gedächtnus gehalten werden.
Vnnd zů abtrag dem Keyſer/dreümalhunderttauſent ducaten geben/diſer frid
ward außgerůfft/vnd des Keyſers ſchwůr gehalten/die pferd in ſant Mary kir-
chen geſtelt/vnnd der platz geäckert/als das heüt zutag noch zů Venedig geſehen
wirt. Alſo brach der Keyſer mit ſeinem hör auff/vnnd zoch mit ſeinem ſun wider
in das Reich/vnd ſchlůg von gold ein müntz/auff die ein ſeiten des Keyſers ange-

sicht/vnd auff die anndern seiten ein monstrantz vnnd ein ostia darinen. Mit diser müntz erlediget der Keiser das hochwirdig Sacrament vnnd seinen Caplan von dem Soldan. Diser Keyser ward beredt vonn sant Hartman dem Brixischen Bischoff/das er ablaß von dem Bapst begert seiner seele zů gůt. Also ward be stetiget der friden von seinem sun gemacht/das der Keyser die stat Rom/vnd was der kirchen herlicheit zůstůnd/dem Bapst solt widergeben/ vñ was er jhm zů bůß deßhalben aufflegt/das solt er gedultigklich leiden/ vmb seiner volbrachten sünd vnd schuld willen. Disen friden vnd bündtnuß der vereinigung/ gieng bapst Alexander ein/vnnd trat also bald zů Venedig bey sant Marx münsterthür hinauß/ vnd da stůnd alles volck/da hieß er den Keyser niderfallen auff die erden/vnnd da von neüwem gnad offentlich begeren. Da trat der Bapst mit einem fůß dem Keyser auff den halß/vnd sprach/es stat geschriben/du wirst wandlen ob den schlangen vnd Basilisken/vnd wirst zertretten den löwen vnd drachen. Da antwurt Keyser Friderich/nit dir/aber sant Peter des nachkomen du bist/ bin ich gehorsam vnnd vnderthenig. Da sprach der Bapst mir vnd sant Peter. Vñ also ward der fridē zwischen dem Keyser vnd dem bapst gemacht / vnnd zoch der Keyser wider heim/ mit gůtem willen vnnd erlaubnuß des Bapsts. Oder als Blondus schreibt/dem y etzund wol zuglauben ist/da habē sich beide heüpter vñ Fürsten der Christenheit/ früntlich vmbfangē/vñ vor dem grossen hohē altar in sant Marx münster zů Venedig einander küsset vnd gnadet/vnd seind also von einander gescheiden im fridē.

Also spricht nun doctor Johañ Eck/hat vnser Keyser Friderich dem Bapst gehorsame gethon/ vnnd von jhm erlangt die gůtthat der absolution/ vnd entbindung des bannes. Vnnd hat alle landschafften der kirchen/die er jr het abgenomen/widergeben. Vnd ward Sebastianus dazumal der Venediger oberster radtsherr/oder Burgermeister/erstmals mit Fürstlicher eeren vnd wirdigkeit eines hertzogen begabet/vnd mit vil anderen freyheiten / dem senat vnd gemeinem nutz der gantzen stat zů Venedig geben/als hernach wirt gesetzt.rc.

Man sagt auch/das vnser Keyser Friderich/ bey seinem bart geschworen hab/ das er nit wölt auffhören oder nachlassen /zůbekriegen die stat Venedig/ er stalte dañ oder hefftе sein pferd an sant Marx münster/vñ das er auff sant Marx platz mit einem pflůgzuacker gieng/wie vormals zů Meiland. Diß zů einer ewigen gedechtnuß/můßten sie vier örine oder kupfferine roß / ob sant Marx münster thür vornen setzen/ vnnd ein theil des platzes auffhawen/ vñ mit steinen besetzen/wie ein acker mit fürhē/wie man es noch auff den heütigen tag sicht. Auch alle jar etliche schwein köpffet/vnd mancherley das er bey seinem bart geschworen het / des můßten jhm die Venediger volstreckung thůn/dann sie hetten sein macht an den Meyländern wol gesehen.rc. Darnach erwarb der Bapst auch den Meyländern genad/doch das sie dem Keyser/ein järliche steür oder tribut geben/ vnnd solten das des Keysers Kameren überantwurten/sagt jnen der Keyser zů/sie weiter nit wöllen schedigen oder letzen/so lang sie die pension vnd den zinß geben.

Es ward auch ein zinßmeister oder schatzherr gen Meyland gesetzt/der von den welschen stetten in Italia/die tribut vnd freuel samelt vnd einneme/ dauon dann die stat Meyland ist geheissen worden/ein Camer des Reichs. Vnd also ist ein gemeiner frid worden in Italia/mit des einigen Hertzog Otthen gefäncknuß vnd leben / das vor mit vil tausent menschen/nit hat mögen eruolgt vnd erlangt werden.

Von der Venediger freyheit vnd anderen sachen meer.

Das lxxxiiij. Capitel.

DA nun der Keyser hinweg kam / da gab der bapst Hertzog Sebastian / vnd seinen nachkomnen / auch dem Senat vnnd Rat der stat Venedig / die nachgeschribnen freyheiten / vmb der gůtthat willen / so er vonn jhm het empfangen. An dem ersten ein schön weiß baartůch / das allein den Bäpsten zů Rom ward zůgelassen / von alter gwonheit her zutragen vnd zubrauchen. Zů dem anderen / das sie jre brieff möchten versiglen mit bley. Zů dem dritten / hatt er dem selbigen Hertzogen verlihen ein hůtlin / das ein zierung ist / gleich einem bischof hůt. Zů dem vierden / hatt er dem Hertzogen zů Venedig gemacht / zů Rom in dem schauw oder spilhauß / die drit stat / da vor allein zwen sitz innen waren / auff dem einen stůl zů der gerechten hand / saß der Bapst / vnd auff der lincken der Keyser. Zům fünfften an dem auffertag / hat er in sant Mary münster / den Venedigeren volkommenlichen ablaß vnnd gnad geben aller sünden / der in ewigkeit weren sol / als er noch auff disen tag weret. Zů dem sechsten hat er dem Hertzogen acht seidine fañ geben / allerley farben / jre landschafften damit zubestetigen vnnd freyen. Zů dem sibenden hat er jhn auch ein weisse kertzen geben. Welche ding spricht Nauclerus / seind auch gar hüpsch gemalt in sant Mary palast zů Venedig.

Darnach für der Bapst auch von stat / mit dreytzehen schiffen künig Wilhelms von Sicilien / vnd mit vier grossen schiffen der Venediger / vñ kam erstmal durch den wind gen Syppotum / darnach gen Troia vñ Beneuentum / durch den Casiner wald / vnnd macht sich gen Anagniam / da er nit lang blibe noch sich enthůlt / sunder er kam gen Tusculam / vnd hůb an mit den Römern zuhandlen / die Römer vnd Burgermeister daselbst wider abzustellen / damit er allein herr were.

Aber darumb das sich die sach / schier auff das fünfftzigest jar verzogen hett / ee das ð friden het mögen beschlossen werden mit dem Keiser / vnd gar schwer was / die Ratsherren abzuthůn / die sie schier fünfftzig jar gehebt hetten. Da seind sie der sach also einß worden vnder einander / das fürter kein Ratsherren / die von dem gemeinen volck erwölt werend / solten an das Burgermeister ampt kommen / sie hetten dañ vor dem Bapst / mit außgetruckten worten geschworen vnnd gehuldet / das sie wölten der Römischen kirchen getreüwe sein / vñ nim̃er nichts vndston / das der Bäpstlichen wirdigkeit wider were. Vnnd in den weg / als die sach vertragen was vnd hingelegt / da ist der Bapst zů dem dritten mal gen Venedig kommen / vnnd jhm entgegen vmb friden vnd eeren willen alles volck der gantzen statt / mit aller solemnitet vnnd herlichheit / als sich gebürt vnd jr alte gewonheit vnd herkommen ist. ꝛc.

Von einem Concilio zů Rom gehalten/vnd was darin̄ gehandelt ward vnd beschlossen/vnd der Bapst starb.

Das lxxxv. Capitel.

DArnach in dem jar des herren M. C. Lxxxij. da hielt Bapst Alexander ein gemein Conciliumb in sant Johans Kirchen Lateranensis genan̄t zů Rom/das fieng an/ als Vrspringensis schreibt decimoquarto Calendas Aprilis. Wiewol man sunst findt das er es gehalten habe/in dem lxxix. jar. Es mag aber sein/das er da mit ettlichē in Italien allein/ein versamlung gehebt hab. ꝛc. In welchem Concilio/er strafft vnd bessert die siten vnd bőse breüch vnd gewonheiten des hofes vnd rechten zů Rom/das yetzo auß vil mißbreüchen/freyheiten/vnd versaumnuß abgefallen was vnnd zergangen / als yetzo wol auch not wer. Er verbot auch da/bey pein des grossen ban̄s/das niemand solt waffen oder gewőr / holtz oder eysen den vngleübigen vnchristenlewten/zůbringen oder zůlassen fieren/vnd macht ein decretal/das ist ein geschriben recht/von den zehenden/so vor zeiten des Conciliumbs/allein von den leyen seind gelühen worden/ zů einem lehen/vnd nit von den geystlichen als yetzo/den es allein zů gehőrt.

Darnach quinto kalen. Augusti/hat Johannes Sarmiensis/der ander Bapst den man hieß papam Calixtum/sich verzigen vnd übergeben/ den zweiungen vn̄ dem scismati/das so lang gewert hat das er der drit vnrecht Bapst was/vnnd hat sich gedemůtiget/zů den fůssen Alexandry/vn̄ gantz ergeben/wiewol sie alle schreiben/das seinemabston/dennocht die anhänger der vorderigen zwitracht/erwőlt haben ein anderen/mit namen Laudo/vnnd hiessen den Innocentium. Aber wa der hin komen sey/vnd was mit jhn gehandelt ist / schreibt niemandt auß denen/ die ich hab mőgen ankomen oder lesen / dan̄ der friden mit Keyser Friderich / ist also fest bestanden vnd steiff gehalten worden. Vnd hat die groß hart zweyung vnnd zwitracht der Bäpst auffgehőrt /vnd die langwerenden krieg nachgelassen. Als nun die sachen alle gar beschlossen waren /nach vil langer vnnd emsiger harten arbeit/ Bapst Alexander yetzund růwig was worden vnd zůfriden/von aller anfechtung vn̄ widerwertigkeit/da starb er in dem einundzweintzigsten jar seines bapstumbs/ in dem jar des herren M. C. Lxxxiij. mit vertiltung aller falschen Bäpst/durch welcher auffrůr/schier die gantz Christlich kirch verkert ward/vnd ließ da den stůl sant Peters/ Bapst Lucio dem andern des namens oder dritten / der geborn was auß Tuscia/vonn einem edlen geschlecht der Lucaner / der ward mit einhelliger waal zů Bapst erwőlt/als er vor Bischoff was zů Hostien / in dem jar des herren M. C. Lxxxiij. Saß vier jar/etlich sagen sechs jar vn̄ zwen monat vnd achtzehen tag an dem ampt. Von welchem Lucio/ schreibt Hermannus Cartusiensis/ das er gesetzt hab/das man die meß eins priesters / der ein metzen oder dirnen bey jhm hat/wol hőren mag/vnd auch von jhm empfangen werden die Christenlichen Sacrament/so lang vnd jhn sein bischoff leidet/duldet / vnnd jhm nachlaßt zůleben.

Aber sie beide sünden schwerlichen / der priester so die meß list/ oder die Sacrament handelt vnd handtreicht / vn̄ der bischoff der jhn leidet oder nit strafft. ꝛc. Also ist die sach außgerich mit den bäpsten. ꝛc.

Wie der Keyser wider in teütsche land kam/ vnd was er da handlet mit seinen kinden. rc.

Das lxxvj. Capitel.

DEmnach vnd yetzo die sach zů Venedig gar was beschlossen/vnd der friden zwüschen den zweyen heuptern der Christenlichen kirchen/bapst Alexanders vnd Keyser Friderichs/da empfieng der Keyser den segen von dem heiligen vatter/mit allen seinen teütschen Fürsten vnd herren/ vnd begeret wider in teütsche land. Vnd am fürziehen sahe er das stetlin Bertonorum/wie es von natur vnd gelegenheit so wol bewart was vnd fest erbauwen/vnd überflüssig vol aller narung/vnd nützlich zů allen dingen/ vnd auch ein gesunden lufft haben/gedacht er das fast fügklich vñ gelegen sein einem Keyser/der gen Rom wölt ziehen/über berg reyten/vnd schickt oder verordnet da seine kriegsleüt vnnd soldaten/das sie es solten berenñen vnd einnemen/da das also geschahe/ mit grosser műh vnd arbeit. Das ward dem Bapst verkündt/ vnnd er schickt dem Keyser ein botschafft nach/die den Keyser solten bitten/ das er auch das klein stetlin/ließ in dem Italier friden rűwen/vnd sich fröwen der einigkeit vnd des vertrags/zwüschen jnen auffgericht. Vnnd als bald da schenckt der milt herr/ das stetlin dem Bapst/ verließ Italien/vnd macht sich wider in teütsche land/ vnnd er blib etwa lang zů Keyserslauthern ligen/ das er ein wenig rűwet von den kriegsschweissen/vnnd der grossen vnrűw/die er yetzo vil tag gehebt het/dañ er was yetzo eben alt worden/ vñ fieng an der rűw pflegen/vnd seiner kinder nutz betrachten/ sie zűuersehen vnd versorgen/dañ er het noch fünff sün/einen genant Heinrich / der darnach Künig vnnd Keyser ward. Vnd Friderich/ den er darnach zů einem Hertzogen von Schwabẽ verordnet/vnd Ottho der demnach der műter land besaß zů Burgundien/er was der/der zů Venedig gefangen ward/als obstat. Vnnd Conradum der nach seines brűders tod/hertzog ward zů Schwaben. Vnd noch ein iungen Philippum / der nach Künig Heinrichs tod in das Reich kam/vnd erstochen ward von einem jungen Pfaltzgrauen von Wittelspach. Vnd in den geschefften verlieffen sich wol vier jar vnd meer/in denen die ding geschehen seind. rc.

Wie vnsers Keysers sun Heinrich zů einem Römischen Künig erwölt ward/vnd was darnach geschahe.

Das lxxvij. Capitel.

DA nun ietz gantz Italien vnd Teütsche land sich fröweten des heilsamen gűten fridens vnd allenthalben still was/vnnd yederman rűwig/da hielt vnser Keiser Friderich ein grossen hoff vnnd vest/ in der statt Meyntz/etlich schreiben Franckfurt. Ließ da berüeffen alle Fürsten vnd herrn/grauen/Edlen/Ritter vnnd knecht/des ganntzen Reichs / vnnd sunst auch vil herren

von

von anderen frembden Künigreichen vnd landen. In welcher versamlung zwen seiner sün/zů Ritter geschlagen wurden/die beid das schwert empfiengen vnd annammen/mit namen Friderich Hertzog von Schwaben/vnd Heinricus sein elterer sun/bey sibenundzweintzig jaren alt/ward auch allhie auff dem tag/zů einem Römischen künig erwölt/ von den Churfürsten/ vnd zů Ach gekrönt/mit der eysin kron/wie gewonheit ist. In dem jar M.C.lxxxij. mit grossem willen/gunst/ friden vnd herrlichem bracht des gantzen Reichs. Zů der selben zeit/ward auch das schloß Breysach vonn Künig Heinrichen angefangen zubauwen/ das noch da stat/vnd die waldrappen dariñen nisten/vnd was der jar eins/als ein warmer winter/das in dem Christmonat vñ Jenner/vil baum blüeten/daran man zů Liechtmeß groß byren sach/als haselnuß/ vnd die Rappen vnnd andere vögel/ machten junge in dem Jenner/aber das nachgend jar/ward ganntz das widerspil/ vnnd so grosse keltin/das mitten in dem Meyen am Pfingstag/ein grosser schne fiel/der alle ding verderbt.

Von dem eyd den die Welschen stett einem Keyser zuthůn schuldig seind.rc.

Das lxxxviij. Capitel.

Darnach in dem iar des Herren M. C. Lxxxiii. schreibt Nauclerus/Keyser Friderich sey yetzund fast erlegen zukriegen/ vnnd der vnrůw můd worden. Satzt da ein tag allen Lombardern vnd stetten in Italien auff jr begeren/zukommen gen Costentz/daselbsthin dañ der genañten Italianer Fürsten/herren vnd Potestaten/sich erzeigten gehorsamlich dem außgeschribnen gebot nach. Da seind gesetzt worden vnd auffgericht etlich verträg/vonn den diensten die yede stat in Lombardien, dem Keyser hinfür schuldig ist zuthůn. Vnd das wirt genañt Pax Constantie/d Costentzer frid/den sie noch heüt bey tag haben in schrifftē. Darüber Baldus ein grosser jurist/ein cōment gemacht hat/vnd ein außlegung d gloß. Vnd über das/wöllē sie nit weiter vō yemand getriben werdē. Vñ het der text also an. Keyserlicher miltigkeit/gütiger stille.rc. In latein (Imperialis clementie mansueta serenitas.rc.) Daselbst werden auch erzalt vnd gesetzt/die namen der stet/die den friden geschworen haben/vnd ist diß die weiß des Eyds.

In dem namen des herren schwöre ich N. das ich hinfür wil getreüw sein/herr Friderichen Keyser/vnd seinem sun Künig Heinrich. Ich wil auch nit sein in dem rat oder that/das sie jr leben verlieren/oder ein glid oder vernunfft. Noch die kron des Keyserthůmbs oder seines Reichs/noch gefangen werden. Vnnd wañ ich yemand wüßte/der es gethon het oder thůn wolt/durch mich selbs oder ein andern / so will ich es als bald dem herr Keyser/künig/oder seinen botten vnnd anwalt on betrug vnd argen list offenbaren/vnd will jhm helffen. Darzů den Friden des herren Keysers vnd seines suns Künig Heinrichs vnd seiner partheyen/so gemacht ist mit der gesellschafft Lombardien/wie geschriben ist/ vnd die dañ on geferd/in fünfftzehen tagen hernach schwören mit gůtem verstand/vnnd wie das mit des herren Keysers sigel versigelt ist/wil ich halten mit güter treüw vnd glaben/one betrug.

Vnd das auch wil ich thůn schweren/alle knaben die bey mir wonen von sechtzehen jaren vnnd darob biß auff die sibentzig/ in fünfftzehen tagen/nach dem ich das

also

also auffgericht vnd geschworen/haben bin/außgenomen die knecht. Vnnd welche durch mich nit schwören wellen/ will ich innerthalb dem dritten tag/dem Keyser/Künig/oder seinen botten vnd anwalt durch ein brieff offenbaren. Dise ding seind geschehen in dem jar des herrn M. C. Lxxxiij. als da regiert der allerdurchleüchtigst Römisch Keyser Friderich/in dem jar seines reichs zweyunddreissig/aber des Keyserthůmbs neünundzweintzigst/geben zů Costentz. Vnnd also ist der friden mit den welschen stetten gar beschlossen worden/versichert vnnd bestetigt mit den eyden.

Wie der Keyser seinem sun hochzeit hielt zů Meyland/vnd er darnach spaciert durch gantz Italien.

Das lxxxix. Capitel.

DArnach in dem iar des herren M. C. Lxxxvi. an dem sibenden tag des Jenners/hat vnser Keyser Friderich/seinem sun Heinrich/herliche Künigkliche hochzeit gehaltē gar loblichen/in ď stat Meyland in sant Ambrosius kirchen/mit fraw Constantia/die da was ein dochter Rogery des Künigs von Sicilien/so jhm nun vermehelt was/durch die dispensatz oder nachlassung des Bapsts/der land halben/die nit wol anderst mochtē beschirmpt werden noch in friden bleiben/dañ sie was ein klosterfraw zů Panormitan vnd het sie in gewalt herr Guilhelm jrs vaters brůder/der sie ertzogen hat/vnd in jrem namen die land Sicilien regiert. Das geschach im einunddreissigsten jar seines alters/aber des reichs im fierden. Vnd satzt jhn der vatter Keyser Friderich über gantz Lombardien/vnd über die land in Italien/so jhm zůstůnden/zu einem regierenden herren. Des gleichen seinen anndern sun Friderich/vermähelt er des künigs dochter von Vngern/doch ward er mit tod fürkommen vnd starb/das er sie nit mocht zů kirchen fieren oder hochzeit haben. Vnd also spricht Naucleuus/ist vnser Keiser Friderich yetzund an zů dem sechsten mal/mit den teütschen Fürsten in Italien gezogē dañ die Meyländer/liessen jhn bitten vnnd begeren mit grossem ernst/das er die hochzeit seins suns wölt bey jhn halten/zů eim zeichen/das sie wider erlangt hetten Keyserliche gnad vnd friden. Deßhalb vnser Keyser Friderich/als er vorhin empfangen het von jnen/die zeichen der stat/mit den guldin schlüßlen/zů einem rechten zeichen jrer gehorsamme vnd vnderwürfflicheit/vnd er jnen allen volkomnen friden geben hat/da verwilliget er auch die sach. Vnd allen welschen herren vnd regenten in gantz Italien/verkündt er einen gemeinen offnen hoff zů Meyland. Auf welchen tag/von den landen yhenseit dem gebürg gelegen/vnd auß gantz Italien Tuscia/Campania/Apulia/Sicilia/sich die Fürstē vñ herrn alle versameltē/vñ empfiengen da die schwester Künig Wilhalms von Sicilien/vnsers Künigs Heinrichs gemahel/mit grosser künigklicher rüstung/apparat vnd herlicheiten/vnd mit grosser pump des volcks/die mit dem Keyser vnd breütling jr entgegen ritten/vnd mit grosser würdigkeit des Reichs/der gleichen nie gesehen ward. Auff dem tag vnd hoff/ist der friden hieuor gemacht vnd auffgericht/gantz vnd gar erneüwert/bestetiget vnd versichert worden/volkomenlich nach aller notdurfft/dann sie überkamen alle gnad/so feüntlich erzeigten sie sich dem Keyser.

Vnd

Vnd auß krafft des fridens zoch vnser Keyser Friderich in etwa vil stet in Italien/zů letst kam er gen Florentz/vnnd da ward er gar eerlich empfangen/ wiewol sie es mit dem Bapst gehalten hetten. Daselbst ward der Keyser bewegt/durch klag etlicher edlen von der statéda jnen jre schloß weren genommen worden. Vnd vmb des übermůts willen der Florentiner/nam jnen Keyser Friderich alle Graffschafften vnd herlichkeiten/biß zů den statmauren. Wie er dann auch andern stetten gethon hat in Tuscia/das sie ausserthalb kein gewalt meer hetten/vn̄ gab den edlen jre schloß wider/als die dem Reich gehörten. Aber nach vier jaren/ überkamen sie es alles wider/schreibt Anthonius in seiner Cronica. Als nun die sachen in Italien volbracht waren / mit allem friden/ da zohe er wider in Teütsche land/ mit seinen Edlen/Fürsten vnd Herren.ꝛc.

Von einem Reichstag zů Nürnberg gehalten/vnd was da für ein friden gemacht ist.ꝛc.

Das xc. Capitel.

DArnach in dem iar des herren M.C.Lxxxvij.hat vnser Keyser Friderich/ ein grossen Reichstag mit versamlung aller Fürsten zů Nürenberg gehalten/ daselbst er dan̄ ein gemeinen landfriden hat lassen auffrichten/darüber er hat lassen brieff machen/wölche die teütschen noch auff den heütigen tag fridbrieff oder gleitsbrieff heissen/vnnd brauchen auch kein ander gesatz darzů weder das. Welches grossen brieffs inhalt/ wir an dem end diß bůchs gesetzt haben/auff das ein sollich beschnitten kurtz recht/ nit auß der menschen gedechtnuß käm. Welcher also anfacht. Friderich von gottes gnaden Keyser.ꝛc. Vn̄ da gebeüt er friden zuhalten/vn̄ das man nit brennen sol. Welcher aber in eins Fürsten herrschafft brennet/der sol in die Acht verkündt werden / vnnd wil er sich darab nit besseren/so sol jhn der Bischoff darzů auch verbannen. Vn̄ ist es das er in jares frist/nit ledig wirt noch absolviert von der Acht vnd ban̄/so sol er alles seines rechten vnd eeren beraubt sein/vnnd in ewigkeit manglen aller freyheiten/sich deren in kein weg meer zůbehelffen. Item vnd ob einer in der reisen eins herren verbrant het/so sol der herr des die reiß ist/ schweren auff das heiltumb/ das es nit sein wissen sey/noch auß seinem willen beschehen/vn̄ aber den thäter/sol er von jhm thůn/vnd nimmermer wider annemen/sunst so můßt er den schaden bezalen. Vn̄ ob ein sollicher bren̄er/in eins herren schloß flühe/ so er getriben wurd vnd gezwungen oder veriagt/so ist er nit schuldig/jhn zůgeben den nachuolgern die jhn sůchen/ sunder sol jhm helffen/das er eintweder in ein wald/ oder sunst an ein end komme/ doch verstand es also. Wan̄ der herr sein fründ ist/ oder sein lehenherr/ sunst so soll er jhn antwurten/denen die jhn sůchen/oder er ist in der selben bůß vnd schuld. Er hat auch gesetzt/welcher einem schaden thůn will oder yemand letzen/ der sol jhm das auff das minst/drey tag vorhin verkünden vnnd absagen durch sein gewissen botten. Auch spricht er in dem selben brieff/ wir setzen vnd gebieten/ welcher einem sicherheit oder ein verschreibung gibt über sich/es sey dan̄ etwas anders gehandelt/ so sol er jhm nit mögen widersprechen vor dem gesetzten zil / vnd ob er das thet/so

sol

sol man jhn für ein glaubbrüchigen halten. Item welcher eiñ botten schädiget/darumb das er jhm absagt oder widersagt/ der hat sein trew vnd glauben zerbrochen/vnd sol fürter aller eeren manglen. Wir gebieten vnnd setzen auch/von der weltlichen pfaffen kinder / das jr keiner sol den Ritterlichen gürtel annemen / noch das schwert/mit zů Ritter geschlagen werden. Er hat auch gesetzt/wa einer die reben oder baumgarten abhauwet/der sol vnderworffen sein der obgenañten acht vnnd bañ/wie der brenner. Vil andere ding hat er erkañt vnd gebotten/die ich hie vmb kürtze willen laß anston. Sunď an dem end wil ich es gar schreiben die gantze form des brieffes/von wort zů wort. Vnnd das ist geschehen zů Nürenberg / in dem jar des herren M. C. LXXXVij.

Wie der Bapst von dem Türcken ließ außgon/was er der Christenheit abzug/ vnd souil zuleid thet.

Das xcj. Capitel.

NAch bapst Alexanders tod/mit dem vnser Keyser Friderich souil zuschaffen hett/als hieuor gesagt ist/kam an sein stat/bapst Lucius/vnd darnach Vrbanus/die beide lebten nit lang/da ward erwölet Gregorius/ ein gelerter man / der hett grosse begird vnnd willen/zuhelffen der stat Hierusalem/dañ er het verstanden vonn künig Guido von Hierusalem/jrem patriarchen/wie jhm der Soldan so widerwertig were. Darumb so schickt er vil brieff vnd botten zů allen Christen fürsten/vnnd ermanet sie/ die stat Hierusalem wider zůgewinnen/vnd zohe er deßhalb gen Pisa/da starb er bald. Vnd demnach ward zů Bapst gesetzt Clemens der dritt. Der ließ außgon als bald ein gebot wider die Saracen/das man sie kriegen solt/ dañ Soladinus der Türck/ künig von Persia/het groß glück gehebt / vnnd in kurtzem fünffundzweintzig stet / von dem Keyserthůmb Antiochia gewunnen/ vnd het schier das gantz künigreich Hierusalem in grund vnd boden zerstört/vnd in seinen gewalt bracht/welches geschrey alle Christenland erschreckt. Darumb so rüsten sich alle Christen künig/ Fürsten vnd Herren/auß gůter ermanung des Bapsts/zůrechen das Christenblůt/vnnd vmb des zugs willen ward ein gemein concilium zů Paryß gehalten. In dem jar des herren M. C. LXXXViij. In welchem ein wunderbar vnzallich volck/das creütz annam/das alles ziehen wolt wider die vngleübigen. Vnd in dem selbigen Concilium/ward geordnet von Künig Philippen auß Franckreich / das alle die/die das creütz nit namend/auff das minst/von allen jren gůtteren/ligends vñ farends/den zehenden geben solten/vñ das seind genañt worden(Decime Saladini) das ist der Türcken zehend/damit man sold möcht haben vnd liuerung/ die groß reiß zůuolbringen/gott vnd aller Christenheit zů lob vnd eeren.rc.

Wie sich die Christen künig alle rüsten/ den Türcken zůbekriegen/vnd wer sie waren.rc.



Das xcij. Capitel.

ALs aber vnser Keyser Friderich allweg in seinem gemůt het/wañ er vonn den heimischen kriegshändlen růwig wäre/ so wolt er vnnderston/ das grausamlich volck der Türcken/ als feind des Christenlichen glaubens/vndertrucken vnnd niderlegen . Darumb so het er den Fürsten allen/den obgenannten tag bestimpt / gen Nürnberg zukommen/daselbst dañ der Keyser persönlich/mit des Bapsts botschafften vnd vil anderen Fürsten vnd herren/mit grossem einbrunst vnd willen/jres hertzen lust vnd fröwden/das Creütz annamen vnd empfiengen/die vngleübigen zustraffen. Vnd das liessen sie durch gantz Teütsch land/mit offnen brieuen verkünden vnnd außrůffen/vnd damit ein yeder freydiger man jhm nachuolgte/dester freyer vnnd vnuerhindert. So macht er da ein mandat vnd gebot des fridens/von dem hieuor gesagt/das wolt er in seinem abwesen/steiff gehalten werden von mengklichem. Vnd beualhe da die sorg vnd cura des Reichs/seinem sun künig Heinrichen. Vnd also in zweyen jaren den nechsten/wurden alle ding zůgericht / was zů dem krieg / vnnd der sach notwendig was/vnnd da hieß er das volck alles zů Regenspurg zůsamen kommen. Vñ vmb leichter für willen/damit man dester baß möchte von stat kommen/speiß vnd narung haben/ließ er den zeüg in einundzweintzig schiff vnd hauffen theilen. Vnd für also die Thonaw hinab durch Osterreich/ Hungern/ Bulgarien/Thracien.rc. Vnd kam also gen Constantinopel. In dem jar des herren

M.C.

M.C.Lxxxv. Also setzt doctor Eck. Aber Nauclerus schreibt / es sey in dem neünundachtzigsten jar geschehē/das vnser Keyser Friderich über land gen Constantinopel komen sey/mit den frumen teütschen. Vñ warē/sagt er/in seinemzeüg/ dise nachgenañten Fürsten vñherrn/mit namen hertzog Friderich vō Schwabē/ des Keysers sun/vñ Bertoldus fürst zů Moranien/ ð bischoff von Würtzburg/ ð B. vō Tarantasien/der bischoff von Münster/ð B. vō Passua/der bischoff von Olliszburg/der bischoff von Meyssen/ Hermannus Marggraff von Baden/Fridericus von Bergilen/Conradus von Dorndach/vnd sunst vil ander herren/freyen/vnd edlen/Grauen/ritter vnd knecht/die schwer vnd vnzalich weren allhie zu setzen vnd erzelen /auch on not/dañ dise vorgenañten waren die fürnemsten von den Teütschen/in des Keysers zeüge. Dañ wie Keyser Friderich obgenant/mit seinen herren da was/also kam über mör ein annderen weg Künig Philipp von Franckreich/vnd Richardus künig von Engelland/die wider aller mennschen meinung beyd das Creütz hetten angenommen/vñ ein ewigen friden mit einander gemachet/als sie sunst gemeinlich vneinß waren. Deßgleichen hertzog Ottho von Burgundien mit vil Prelaten vnd Ertzbischoffen. Auch die Venediger vñ Pisaner fürten auß vast wolgerüste hörschiff vnd Galeen. Vnd Künig Wilhelm von Sicilien/der macht das mör fridlich von den reüberen der schiff/vnnd gab mengklichem genůg wein/korn/vnd was zů leiblicher narung dienet/allen denen/die auß Sicilien vnd Apulien zogen. Vber das alles kamen die Friesen/ die Dännischen vnd die auß Flandern/mit fünfftzig streitschiffen/ vñ lendeten zů jhn an dem land Africa/vnd theten den Saracenen grossen schaden vnd überlast. Es kamen auch in den zeüg/der Künig von Polen vnd Vngeren/die alle der Christenheit heil begereten vnnd sůchten (spricht Vrspringensis) wolten also die vngleübigen an vil enden angreiffen/damit sie dester minder möchten widerston / noch einander zůhilff kommen.

Wie Keyser Friderich gen Constantinopel kam/vnd demnach über mör den Soldan kriegt.

Das xciij. Capitel.

ALs nun vnnser Keyser Friderich/ mit den frummen Teütschen/wie obstat/glücklichen vnd wol die Thonaw hinab/ vñ über land kommen was/biß gen Constantinopel/des gleichen die Welschen herrn/über wasser vnd mör/vnd die Niderländischen Seestet/alle auff der fart waren/ die Türcken anzugreiffen/vnd was am mör gelegen ist. Da er schrack vnd forcht der Griechisch Keyser Isaac/den grossen gewalt vnd die macht vnsers Barbarosse/darumb das er auch vor offt vnd dick/die Griechen het auß Italien getriben/wa er sie fand in Welschen stetten/vnd fieng an sein volck zuuersamlen / vnd hielt sich in der stat Constantinopel/ er schickt aber eylends seine legaten vnd botschaffter zů dem Keyser/zůerwerben vmb jhm concordi oder friden vnnd vertrag / den sie auch geschworen haben steiff zuhalten/doch mit dem geding vnd abred/das der Griechisch Keyser von Constantinopel geben sol speiß vnd narung/mit essen/ trincken/ vnnd

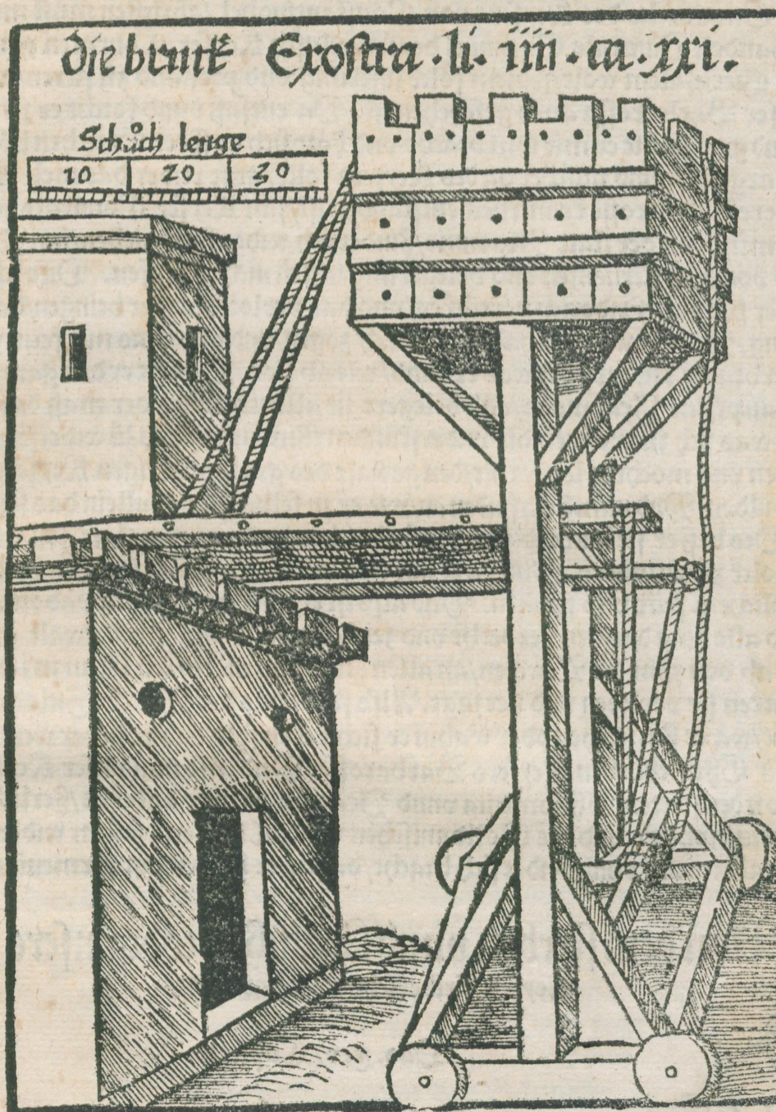
allem dem so not wer/dem gantzen Christen volck/so bey dem Keyser was/du sein gantz land vnnd reich/ vnnd darzů jhnn seinem costen/den zeüg über das meer füren/Besphorum genant/so er beldist künde. Vnnd disen friden oder vertrag/ nam der Keyser Isaac von Constantinoppel/mit grossen friden an/zů volbringē. Vnnd empfieng da /vnnd ließ inn die statt/ mitt grosser herrlicheit vnnd pompen/ vnseren Keyser Friderich/vnnd eylet oder begert da so bald/des Keisers gebot zů volbringen so er gern bald/dern gest/wer abgewesen/schreibt Doctor Ecke.

Vnd als der Keyser gar frölich über das meer Bosphorum kommen was mit hörez krafft vnnd allem gewalt/besaß er das landt Asie. Inn welchem er vil vnglücks erlitten hatt/dann als er an dem ersten in Licaoniam kam/da gebott er alle ding nach feinds art/mitt gantzem gewalt an zůgreiffen/zereissen/zerbrechen vnnd zerstören/alles das berauben vnnd nemmen was da wer/ vnnd biß jhn den grundt vnnd boden verderben/mitt feür vnnd eysen zů nichten machen vnnd vertilcken/da mit sein zůkunfft/dem Türcken dester grösser forcht einküssen/vnnd das hat jhm auch nit gefelet. Dann der groß Soldan der zů Iconio hoff hielt/ erschrack seiner zůkunfft also fast/das er jhm zůsagt er wolt den gantzen zeng /mit speiß vñ narūg versehen/vmb ein zimlich gelt nach aller notturfft. Aber der vngleübig man/hielt nit allein das nit/das er het zůgesagt/vnnd sich erbotten zůthun Sunder auch versamlet er über sollichs/ein grosse zal der Türcken / vnnd allenthalben veyiert vnd bekümmeret er des Keisers zeüg/wa er jnn ankam. Des ward der Keyser zornig/ vnnd folget jhm nach /in zů durechten/ biß gen Iconium/vnnd ließ neben auß/alle landschafften vederben vnnd zeströren. Vnnd als er auff Cilicien zohe/vnnd an ein enge des lands kommen was/da vil not was zů erleiden. Da fand er ein vnseglichen hauffen der Saracenen. Die sich der engen statt/hilff trosten/vnd vermeinten jm leichtlich den weg dazů vor verhalten/vnnd zů verhindern/das er nit hin durch möcht kummen. Da das vnser Keyser vernam/vnnd die spehær des lands die jhm das anzeigten/da schickt er sich manlich wider sie zů fechten/mit seinem folck/vnnd eilends fiel er sie an/vnbedachter sach/vnnd durch Gottes hilff tribe er leichtlich/die vngleübigen Türcken/von dem ort. Vnnd als er jhnnen ach folgt/biß jnn das weitfeld mit seinem hör/da ward ein grosse schlacht wider sie volbracht vnd gewonnen also schreibet Nanclerus.

Wie

Wie unser Keyser zwo grosz mechtig stett gewan/ Philomeniam vund Iconium/ vnnd hett da mancherhandt alter kriegs rüstung / vnnd macht den Türcken flüchtig.

Das. xciiij. Capitel.



DArnach als er vil stättlin vnderwegen beraubet het vnd geplündert/da zohe er wider die groß statt Phylomenia genant/die er belägert vnd bald gewann. Vnd gab da seinem folck die selbig mächtig reich stat/für ein beüt/zů plündern vnd theilen. Nach sollichem/het vnser Keyser Friderich/grossen lust vnd einbrünstigen willen/zů der statt Icaonia/da seines vatters brůder/Keyser conrat/seliger gedächtnüß/durch vntreüw/Emanuelis des Keysers von Constantinopel/abziehen můst mit vngethonem handel. Dann als Emanuel der Griechisch Keyser/Conraten vor genant da er gen Hierusalem wolt/seinem folck lifferung vnd profiand zů fieren/wie vnserem Keyser Barbarossa auch geschehen ist. Da entsaß vnnd forcht er sein grosse macht/vnd gewalt die er mit jhm bracht vnd kört sich auff der Griechen bösen seiten vnnd argelist/vnnd mischet da des Keysers folck/gifft vnder das mel. Da von dann ein treffliche grosse kranckheit entstanden ist/jnn Keyser Conrats zeüg/also das er můst von der statt Icaonnio/hindersich wider heimziehen/jnn Teütsche land vnd von dem fürnemen vnd belegerung lassen nicht schaffen. Dise schmach/wolt vnser Keyser Friderich vertilcken/vnd das verloren wider bringen/da er nun am anfang/Icaoniam das land hett durch zogen/vnd alles das mit feür vnd waffen vnderbracht vnd zerstört was er fand/wie ob stot. Da legt er den gantzen zeüg für die hauptstat Icaonium/vnd belegert sie allenthalben/der maß das nit wol müglich was sich zů erweren/die vnderstůnden jhm anfenglich zů widerston. Aber sie kundten vnd mochten lenger nit/den gewalt des großmächtigen Keysers erleyden oder dulden. Vnd namē ein friden an/wie er jn selbs macht/allein das sie bey lebē bliben. Des ließ er sie nackend vnd bloß abziehen/vnd von der statt gon/die gab er seinem volck zů plündern. Vnd da er hin weg wolt/ließ er sie zů eschen verbrennen/mit reichlichem feür vnd flamen. Vnd also ist er auch durch Cappadotiam kommen/vnd alle ding darinen verderbt vnd zerstöret vnnd jnn seinen gwalt gebracht. Schlůg ab von jhm die Türcken/an allen orten vnd enden/wa sie an jn setzen wolten/so waren sie verloren vnd verjagt. Also fast/das der Türck Saladinus/nit wol wüßt/wa er hin fliehen oder wahin er sich keren solt/das er sicher wer/vor dem strael des Christenlichen Keysers Barbarossa. Vnd also nun vnser Keyser Fryderich/von den stetten Philomenia vnnd Icaonio/sampt anderen/herlich gesiget het vnd triumphiert/vnd die Solldanischen vnnd Türcken/die jhm widerstrebten mitt gewalt zwang vnnd vndersich bracht/da fůr er fürter jnn Armeniam. rc.

Von dem sterben vnnd kleglichen todt vnsers Keyser Friderichs Barbarosse.

Das. xcv. Capitel.

ALs aber nun vnser Keyser Friderich alle ding wie ob stot/so loblichen vnnd herlichen volbracht/vnd gantz ein gewann/von sollichem grossen sig vnnd victorien/satzte er jhm für/mitt allem zeüg/fürter zůziehen/jn dz recht Innerlich land Asie/den Türcken gar zů vertilcken/bekriegen vnnd vertreyben. Darumb so kam er jnn klein Armenia/vnnd bracht da alle ding jnn seinen gewalt/also das weder vor oder nach/der Türck Saladinus nie so fast/geförcht

hatt sien

hatt sein vertriben vnd verdůckung/dann er erfüllet alle ding/mit brand/tod schleg vnd zerstörung/da was nichten/das einem solchen großmächtigen keyser wid stůnde/nicht das er nit vnd sich brecht/vnnd erobert/ein solche forcht allenthalben/jnn denē die da flohent. Also dz allein keyser Friderichs nam/sie alle erschreckt/vñ verzweifletten an jhrem Türckischen Keyser Saladino/des sach yetzund gar vndergieng/das es mitt jhm geschehen wer/wa vnnser Keyser Friderich/ lenger jm leben bliben wer. Aber fürwar/durch ein böß glück vnd vngefell/mitt grossem schaden aller Christenheit/ist der aller Durchleüchtigest Großmächtigeste Keyser/jnn der grösten hitz des Augsten/gangen sich zů weschen oder baden/ jm einem wasser fluß Armenie mit nammen genant Cignus oder Cidnus/da selbst er sich übet vñ braucht mitt schwimmen vnnd anderem lust des wassers/vnnd stůß mit dem leib an einen scharpffen stein/von dem er tötlich verletzt ward/vnd kümerlich von seinē dienern herauß gezogen/lag da drey tag zů bett vñ satzt seinen sun Hertzog F. von Schwaben/der mit jhm zů feld lag/für ein öbersten hauptman/an sein statt jm dem Asiatischen krieg/durch beger vnd verwilligung aller anderen Fürsten vnnd herren die mit jhm waren. Als er nun alle ding wol geschickt vnd verordnet het/ jn gůttem alter seines lebens ein man jnn allen sachen/großmächtig vnd loblich/ hat er seinen sighafften triumphierenden Edlen geist/auffgeben jnn die handt des allmächtigen Gottes an dem fierden tag darnach/mit grossem trauren vñ weinen des gantzen zeügs vnd alles volcks. Also schreibt hie von Doctor Johannes Ecke.rc.

Aber Nauclerus auß apt Vrspringers angeben/der schreibt also. Da vnser Keyser Barbarossa mit gesundē frölichen zeüg/kam in Ciliciam/ist er mit grossen freüden empfangen worden von dem Hertzogen auß Armenia. Aber da er angeschlagen het/ein wenig daselbst zů verzychen vnd bleiben/ sein volck zů ergetzen ď arbeit vnnd grossen vnrů mitt den stetten ziehen vnnd reysen. Vnnd jnn ermanet vnd bat/der selbig Herr auß Armenien/ein gůtten můt zů haben/ mit jagen vnnd beyssen/das dann der Herren lust ist. Da er nun/vileycht auß erheyschung vnser sünd vnd von vnsers verdiensts wegen/jnn grosser hitz/die er het/abgangen ist jnn ein bach/den die einwoner des lands/Seran hiessen/sich zů weschen oder baden/ vñ das wasser so schnell was treiben/vnd jm vnerfaren noch küntlich/ da sey er gestorben. Ein Keiser solichs groß hör zeügs vnd fürnemens sollicher loblicher thaten/ ist jnn dem wasser verdorben/zů vnwiderbrinlichem schaden/aller Christenheit.

Also ist der vatter des vatterlandts ein hammer Italie/ein forcht der Türcken vnseliglich vmb kummen vnd gelegen. Vnd den die großmächtigen feind/nit haben mögen überwünden/den hat der vnbedacht vnuersehen stein vnnd felsen/in dem schantlichen bach/dem todt empfolhen/ vnnd jnn sterbend not bracht. Also ist gestorben Keyser Friderich der vnüberwintlich held genant Barbarossa. Jm dem jar des Herren. M. C. xc. Da er yetzt regiert het. xxxviij. ein großthätiger durchleüchtiger man der das Römisch reich/so fast gemert hatt/das er nach Keyser Karle dē grosen/sein gleich nit gehept hat/einer solchen händel vnnd würdigkeit.

Wie es nach des Keysers todt ergieng/ mit seinem folck/ vnnd allen andern sachen.

Das .xcvj. Capitel.

Als es aber nach Christenlicher gewonheit/ der todt vnd sterben vnsers Keysers Friderichs/ seliger gedächtnüß/ volbracht vnd begangen was nach Christenlicher gewonheit/ wie sich gebürt einem sollichen großmächtigen herren vnd sighafften Keyser/ mit der herlichen pompen vnd leichen. Ist als bald der sighafft zeüg/ der yetzt gewont hat stetigs ob zů ligen/ komen durch Armenia/ jn Palestinam das land/ wie dann Keyser Friderich da er sterben wolt befolhen het. Da sie nun auß Armenia zohen/ durch das land Siriam/ da zerstörten sie weit vnd breit alle ding/ vnnd was jhn begegnet das griffen sie an vnd nichten das sie angriffen/ es ward auch gewonnen. Zů letst da kam der starck überwündent zug jnn das Jüdisch lannd. Da das der Türck Saladinus jnnen ward/ verließ er Asiam/ vnd flohe jn Egipten dann er forcht vnd entsaß das volck so fast/ das er Siriam ließ/ vnd gedacht mit seinen Türcken jn Egipten fliehen/ vnd verzweyflet die ort vnnd end durch die der Keyser ziehen würd/ jhm zů wider willen/ lenger mögen behalten. Darumb so hieß er alle ding vor abbrechen vnd zerschleiffen/ damit vnser Keyser dester Ee fürkäm vnnd sich nitt lang saumet oder stilleg/ jnn hoffnung er wolte es darnach/ mit der zeit wol wider erobern vnd gewinnen. Da warden zerstöret die mauren Laodicei. Büblij. Beritij vnd Sidonij/ fast grosse stett. Vnd Hertzog Friderich vnsers Keysers sün/ oberster feldt hauptman/ satzt jhm für/ zů belegern die groß statt Accaron/ die gar starck vnd mächtig was/ vnd folck reych Entbot da Künig Guido von Hierusalem/ der auch Christen was auß Franckreich/ der letst Künnig nach Gottfrid von Bullion der das Heilig landt jnn hatt/ durch ein erbere botschafft/ den trurigen todt seines vatters/ mitt begerung das er jhm zů schickt ettliche menner/ durch welcher rhat vnnd glauben er mitt dem zeüg möcht fürfaren/ dann ee das er die belegerung anfieng/ wolt er gern wider gewinnē die stat die Saladinus der Türck/ denn Christen hett angewonnen. Da wurden jm geschickt/ von des Künigs seiten/ Balduinus petracensis schloß her/ vnd ein ritter auß Pictauien/ dise zwen kamen zů jhm/ mit einer erberen gesellschafft/ vnd vß jrem rhat/ kerten sie sich gen Antiochia/ jnn einn volle stat leiblicher narung/ den zeüg vnd das folck dazů ergetzen vnnd trösten/ da funden die Teütscheu/ ein überfluß aller lustigen narung/ vnd weß man geleben soll vnd not was/ als sie nun nach jrer gewonheit/ des leibs pflegen wolten/ vnd sich als vnglücks so sie bißher gehept/ vnd leidens ergetzen/ wurden sie foll/ des essens vnd trinckens. Vnd über kurtze zeit darnach/ vnd villeicht auß vngewonheit des warmen luffts/ od überfluß der speyß dauon sie sich nit mässigen kundten/ als der Teütschen gwonheit ist/ da ist ein solich plag über die Teütschen komen vnd ein so grosser sterbent nach gefolget/ das von dem so großmächtigen zeug/ gar wenig lebendig bliben/ vnd waren schier alle gestorben/ gleicher weiß/ als ob gott nit wolt/ das die glider lenger leben solten/ weder das recht haupt.

Darumb so ließ der jung herr/ Hertzog Friderich von seinem fürsatz/ vnnd anschlag/

anschlag/die anndern stett des Türcken weiter zubekriegen/ vnnd verkert sein anschlag/vnd schiffet gegen der statt Tyrum/da selbst ließ er begraben vñ zů der erden bestetigen/seines vatters leichnam/ mit Keyserlicher würdigkeit vnnd zierden/ den er biß dahär het stets mit jhm gefůrt. ꝛc.

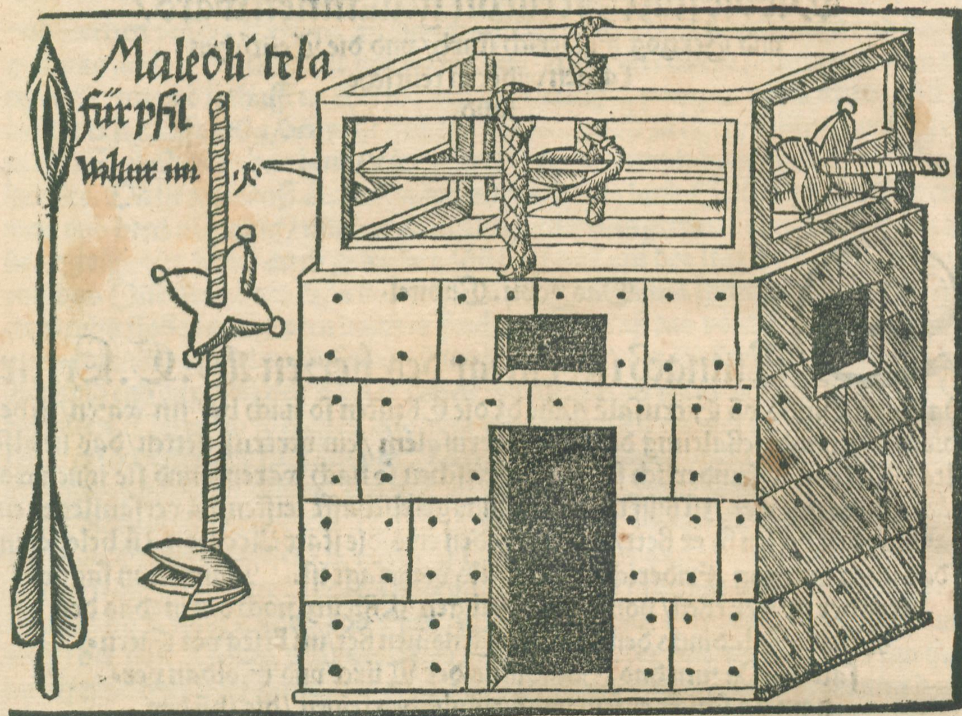
Wie die statt Accaron gewunnen ward/ vnd Hertzog Friderich starb/ vnd die Teütschen kamen wider in teütsche land.

Das xcvij. Capitel.

DEmnach in dem iar des herren M. C. Lxxxix. Da künig Guido võ Hierusalẽ/sahe dz die Christen so nach bey jm waren/zů beschirmung vnnd behaltung der statt Hierusalem / ein vertruß hetten/das sie also solten stilligen. Sunderlich so die Keyserischen so nach waren/vnnd sie jhnen wol möchten/wa not wer /zů hilff kummen vnnd geselschafft leisten/da versamlet er ein rhat/mit den besten so er hett/ vnnd wurden eins/die statt Accaron zů belegeren/ das auch Hertzog Friderich můthet/als vorgesagt ist. Dann man sagt es wer der gröser theil/ von dem Heiligen Chreütz noch darin /das der Türck Saladinus den Christen genom̃en het/im krieg vor Hierusalem. Da nun das Saladinus der Türck vnd Soldan vernam da schickt er sein volck/zůhilff den seinen / die jhñ der statt belegeret waren/vnnd als das volck zůsammen kam/da schlůg er sein leger gegen der christen leger/vnnd da was grosse rüstung gegen einander/der gleichen zů dem theil hie nach angezeigt.

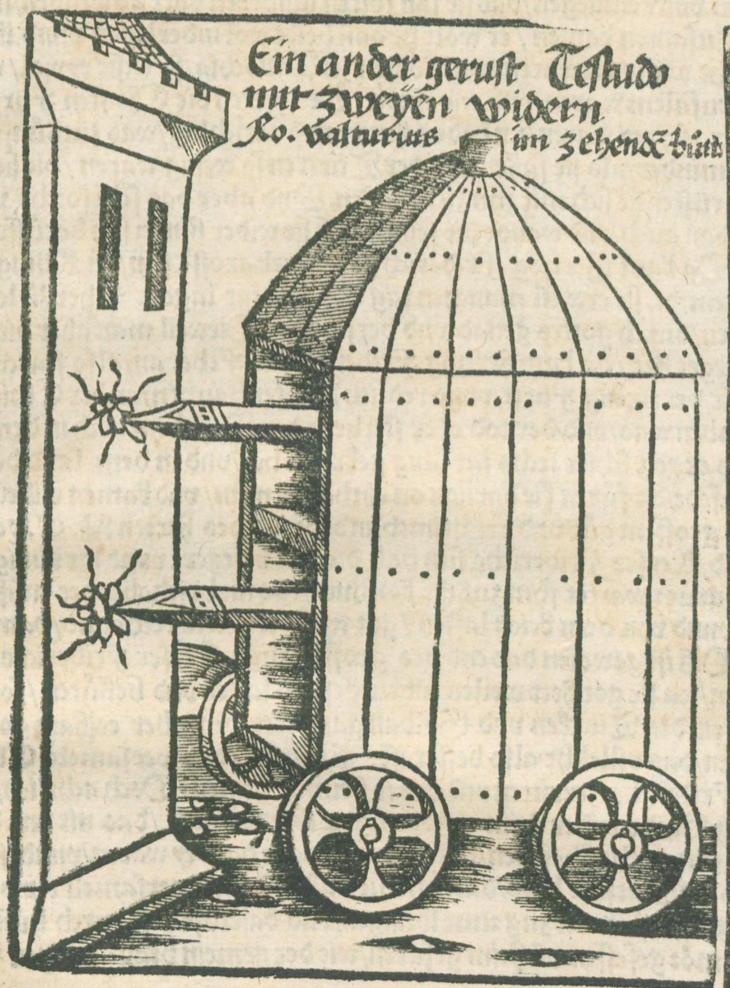
Wie sie

Wie sie in beyden legeren starck gerüst waren/vnnd mit disem gerüst mag man grosse feürpfeil über ein statmauren einschiessen/ꝛc.



Mit disem gerüst Testudo genannt

stat auff vier starcken rederen/ darmit fert man an ein thurn oder statmauren/ stoßt jhn vmb vñ löchert jhn biß er vmbfelt.rc.



DA man nun lang mit einander facht / vnnd ein zweifel was / wer das veld behalten wurd / das ward Hertzog Friderich vnsers Keyser Barbarosse sun / zů Tyro innen / durch Künig Guido / vñ macht sich auff mit den seinen die er noch bey jhm het / vñ wolt zů den Christen ziehen gen Hierusalem. Da das der Türck Saladinus hôret / wie des Keysers sun über land daher zühe / auch zů diser belegerung / da schickt er jhm ein volck entgegen / das sie jhn solten hinderen oder abwenden / in hoffnung / wa sie nit zusamen kämen / er wölt sie dañ beide wol niderlegen vnnd überwinden / dañ er wißt wie jr vil waren vmbkomen zů Antiochia / so wißt er wol / wieuil deren von Hierusalem waren / vnd wie starck. Des hetten die Christen Fürsten / so auff des Keysers seyten waren / ein bedenckens vnnd ratschlag / was zuthůn were. Aber nicht destminder / als sie sahen / das der Türcken so wenig waren / die sie wolten hinderen / da rüsten sie sich mit jhn zu schlahen. Vnd aber das selb forcht vnd besorget der Soldan auch / vnd wandt die seinen ließ sie wider hindersich berůffen / das sie nit flühen. Da kam Hertzog Friderich des Barbarosse sun / zů Künig Guido von Hierusalem / da sie etwañ manchen tag vor der stat lagen. Aber zů letst gesigeten die vnsereu / durch gottes genad vnd beystand. Dieweil man aber die stat / mit vil not bekrieget het / da kam hertzog Friderich das Feber an / also starck / das er sterben můßt / der streng Fürst / vnnd redlich dapffer hauptman der Christen. Als er nun gestorben was / vnd der tod oder sterbent der Pestilentz noch in dem volck vmb gieng / das er yetz schier sechs jar lang gekriegt het / vnd in dem land der vngleübigen gehörscht / da füren sie daruon on ein hauptman / vnd kamen wider in Teütsch land / mit grossem gůt vnd reichtumb / in dem jar des herren M. C. xcj. Ettlich schreibend / Keyser Friderichs sun hab die stat belegert vnnd mit künig Guido / des er lang daruor wartet jhm zuhilff kommen / das nit beschahe / des můßt man auffbrechen / vnnd von dem krieg lassen / got weißt wol wer recht hat / damit laß ich es bleiben. Diß ist gewesen das end des grossen zugs Keyser Friderichs Barbarosse / welchen / wa sie got hett wellen lenger gesund lassen vnd behůten / so hetten sie in zehen jaren / den Türcken vnd Soldan gar vertriben / aber es hats got anderst haben wöllen / das villeicht also besser ist. Hiemit ist das versamelt Christenuolck / Keyser Friderichs / zerritten vnd wider heim kommen. Doch acht ich / sie seyen vor mit künig Guido wider heim gezogen gen Hierusalem / das nit ferr dauon was / die heilig stat auch zůbesehen / so sie doch so nahe darbey waren / vnnd jr erst fürnemen was in Teütsche land / darumb sie dañ erstmals versamelt vnnd berůfft waren / den grossen langen zug zuuolbringen / vnd daselbst erst durch hilff Guidonis / auff das mör gesessen vñ heim gefaren / wie der gemein brauch ist gen Venedig. rc.

Wer nach Barbarossa Keyser ward vnd wie es da ergieng.

Das xcviij. Capitel.

ALs man nun zalt nach der geburt Christi M. C xciiij. oder nach anderer meinung M. C. xc. jar / da starb Bapst Clemens / vnd ward Celestinus erwölt / da erhůb sich künig Heinrich / Keyser Friderichs Barbarossa

barossa sun/der noch bey leben seins vatters gekrönt ward zů Ach/für ein Römischen Künig/als hie vorgesagt ist/ durch verwilligung aller anderen Fürsten/vnd zohe herlich jnn Italien/vnnd darnach gen Rom. Da ward er von dem Bapst Celestino/ würdiglich vñ herlich empfangen/als sich einem sollchen Keyser zimpt zů empfahen/mit allen Eeren. Vnd von dem Bapst/mit gunst vnnd willen aller Römer/sampt seinem gemahel Constantia/mit Keyserlicher kron vnnd würdigkeit/ gezieret vnnd gekrönt auff den Ostermontag. Vnnd Heinrich der sechßt des nammens genant. Was aber diser Keyser Heinrich gethon hab/ befilhe ichs andn nach kommen zů schreiben/des ist gnůg. Aber Blondus vnd Platina schreiben anders hieuon. Vnnd sagen das diser zug/geschehen sey/einer andern vrsach halb.

Dann als zů der selbigen zeit jnn Sicilien regiert Künig Wilhelm/ein brůd der genanten frauwen Constantia. Vnnd er aber kein leibs erben hett/da gab er das Künigreich Sicilien/vnd dz land Apulien/Künig Heinrichen obgenant/zů einer Eesteür Welche herschafft/nach Keiser Lotharius tod/ von dē Römischen reich gewonnen ward/durch rogerium/vnd von dem Bapst Inocentio bestettiget/des die von Sicilien/nit wol zů friden waren/ vnnd der Keyser noch minder. Darnach aber über lang/het Bapst Celestinus /nit wol fürgůtt/das wider streben der Sicilier / vnnd jhr vneinigkeit/hett sie gern zůfriden bracht vnnd vertragen.

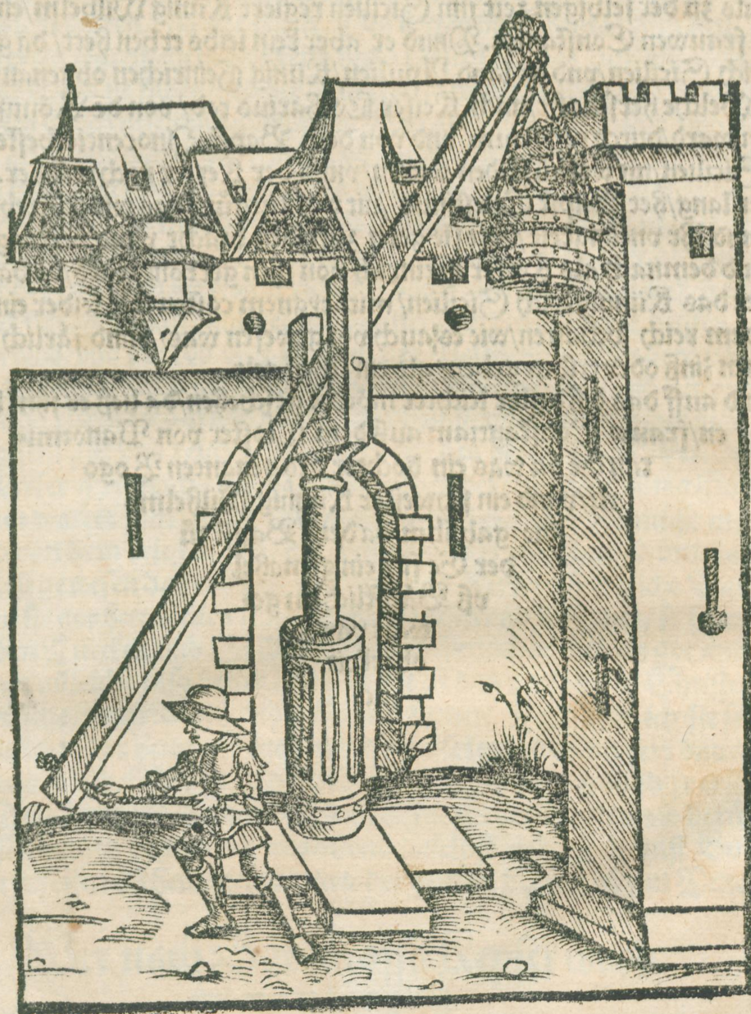
Vnnd demnach als Keyser Heinrich von jhm gekrönt ward/da band er jhm eyn/das er das Künnigreich Sicilien/ mitt eygnem costen solt wider einnemmen/ vnnd zů dem reich behalten/wie es auch vor gewesen was/ vnnd järlich der kirchē dauon einen zinß oder tribut geben/ als ein lehen gelt.

Vnnd auff das diß dester leichter möchte geschehen/da ließ er jhm bringen/frauw Constantiam auß dem Closter von Panormitan die da was ein dochter des genanten Rogorij/vnnd ein schwester Künnig Wilhelms die gab jhm da der Bapst zů der Ee für ein gemahel/ vß Bäpstlichem gewalt vnnd oberkeit. ꝛc.

Aber von der statt Accaron wie sie gewonnen ist worden vnnd die Türcken vertriben.

Das .xciv. Capitel.

Tholenon vegeti⁹ libro .iiij. Cap. xxi.



In dem selben iar vnnd zů der zeit/ funden sich bey Künnig/Philipus von Franckreich vnd Künig Reychart auß Engelland/jnn einer stat des Künigreichs Sicilien/genant Messana/die auch auß gefarē warē/wie ob stat/dz heilig land zů gewiñen/ vnd die Türckē zů bekriegen über wasser vnd auff dem meer /wie vnser Keyser Friderich Barbarossa/über land gethon hat/ als sie sich dann des vor langem vereint hetten durch den Bapst Clemens. Als sie nun dahin füren/vnd vernamen auff der fart/ wie man vor der statt Accaron leg/kamen sie auch dahin. Deß ward Künig Guido von Hierusalem fro/das er sich so wol gesterckt het/mit des Keysers vnnd beyđ Künnig folck/vnnd mitt allem dem/so zů dem streit gehört/ vnnd teglich angriff/ auff die jnn der statt/vnnd jnn mitler zeit/dieweil man also die statt belegert hett/ vnnd ernstlich an der sach was von tag zů tag /on vnderlaß/da sturben vil der Edlen Fürsten vnnd Herren/vnder denen/ auch was Hertzog Friderich auß Schwaben/der sun Barbarosse/wie vor gesagt ist. Aber jnn dem anderen jar der belegerung/liessen die burger der statt/vmb einen friden reden/ wie sie die statt wolten vff geben/dann sie hetten villeicht mangel /an hilff des Türcken vnnd anderen stucken meer/oder vertruß/der langen nott vnnd stettigen arbeit/ angst vnnd sorgen/so sie teglich erlitten. Vnd geschach das jnn dem jar. M. C. xcj. da die statt Acca oder Accaron ward auff geben. Wie es aber darnach mit den Türcken gangen ist/die jnn der stat waren/vnnd wie sie haben müssen abziehen/ mitt was pact oder abscheid/ wilt du dz wissen/so sůch jnn der Cronica Johannis Nauclerij Tübingensis Generatio. xl. jn dem leben Keyser heinrichs des sechßten. da findstu den handel überflüssig/biß zů dem end

Beschlußred diß wercks/ von dem gelobten land/vnnd der statt Hierusalem.

Das. C. Capitel.

Wie aber das heilig land/ inn der Christen gewalt/vor langem yetzund kummen was/vnd sunderlich die stat Hierusalem/vnnd darnach wider verloren/vnnd sich da jnn disem zeüg/vnsers keisers Barbarossa/wie offt gesagt ist/ die gantz welt der Christenheit sich so mächtigklich gerüst haben/ das zů rechen/widerbringen/oder gewinnen vnnd erobern /wie zů dem theil hieuor gesagt ist. Wilt du das wissen so liß apt Vrspringensis. Jnn dem jar. M. C. lxxxvij. da also stott. Als vor zeiten das land Hierusalem. Die Griechen vnder deren gewalt es was /verloren hetten. rc. Biß dahin/von den Italianeren. rc. Der schreibet den gantzen handel/gar herlichen vnd glaublichen/ wie es ist ergangen. Welches ich hie vmb kürtze willen diser hystorien/laß faren/dann es ist nitt mein fürnemmen oder anschlag/hie der stat Hierusalem hendel/wöllen beschreiben.

Dann es hievor/Michael Ritius vnnd Doctor Sebastian Brand/ meyn gůter herr vnnd günner. Auch meyn rechter landßman/jnn latein vor allen anderen warlich beschriben hatt vnnd verzeichnet/jnn dem Bůch das er genant hatt von dem vrsprung der gůtten Künnig/das ich Adolffus von Straßburg/auch her angefangen zů Teütschen/Gott weiß das end/dann ein anderer hatt mich fürkomen Das liß jnn dem nammen des Herren/der sey mit einem yeden getrauwen leser dises wercks/das gemacht vnd vollendet ist/durch Gottes hilff. Zu der loblichen Statt Schaffhausen/an dem Rhein gelegen vnder Costantz. Daselbst ich dann der zeit/ vnwürdiger statt artzet genant vnnd bestelt binn. Jnn dem jar des Herren M.D.XXXV.

Beschluß Dises Wercks.



Ein kurtze erzalung der iar des regiments Keyser Friderichs/ auß der Chronica Naucleri.

Inn dem jar des Herren. M. C. lij. Ward Keyser Friderich zů künig erwölt/ jnn dem jar seins alters. xxxij.

Inn dem jar. M. C. liiij. Ward Keyser Barbarossa gescheiden an dem rechtē zů Constantz/ von fraw Adrila/ Marggraff Diebölts tochter/ vmb sibschafft.

Inn dem jar. M. C. liiij. Zohe Keyser Friderich gen Rom das erste mal.

Inn dem jar. M. C. lv. Ward Keyser Friderich gekrönt von Bapst Adriano.

Inn dem jar. M. C. lvj. Da zohe der Keyser in Lombardien vnnd krieget die Meyländer auff zwey jar.

Inn dem jar. M. C. lix. Zohe der Keyser zů dem anderen mal für Meyland/ vnnd zerstöret die statt.

Inn dem jar. M. C. lix. Da zohen vnserm Keyser die Fürsten nach/ vnd starb Bapst Adrianus/ an des statt Alexander kam/ der den Keyser verbannet/ vnd erhůb sich das Scisma/ der zweyer Bäpst/ vnnd weret bey zwentzig jaren.

Inn dem jar. M. C. lx. Zohe Keyser Friderich zů dem tritten mal in̄ Italien vnnd gewann die statt Crema.

Inn dem jar. M. C. lxj. Ward der Keyser von den Meyländern vertriben.

Inn dem jar. M. C. lxij. Da zerbrach keyser Friderich die statt meylandt jnn grund vnnd boden.

Inn dem jar. M. C. lxvj. Wolte vnser keyser Friderich wid die römer ziehen/ vnd schickt vor jm anhin/ die zwen Ertzbischoff von Meyntz vnnd Cöllen.

Inn dem jar. M. C. lxvij. Wurden die Rhömer geschlagen von den genanten Bischöffen/ vor Tusculan.

Inn dem jar. M. C. lxviij. Zohe er wider jnn Teütsche land/ vnnd hatt Tusciam eingenom̄en/ vn̄ stelet nach vil erbschafften seinen kinden/ das wert vff. vj. jar

Inn dem jar. M. C. lxxv. Ward die statt Alexandria von vnserem Keyser belegert/ vnd wich von jm der Hertzog von Saxen/ den er demnach gar seins lands vertreib.

Inn dem jar. M. C. lxxvj. Hůb der Keyser wider an die Lombarder zů bekriegen/ da ward der friden zů Venedig gemacht von seinem sun.

Inn dem jar. M. C. lxxxj. het er einen grossen hoff vnd Reichßtag zů Meyntz da ward sein sůn Künig.

Inn dem jar. M. C. lxxxiij. Hielt er ein tag mitt allen Lombardern zů Costantz.

Inn dem jar. M. C. lxxxvj. da macht vnser Keiser Friderich ein hochzeit seinem sun/ Künig Heinrich/ zů Meyland.

Inn dem jar. M. C. lxxxvij. Da ward angeschlagen der gemein zug durch alle Christenheit/ wider die Türcken/ gen Hierusalem dz heilig land zůgewinnen.

Inn dem jar. M. C. lxxxviij. Namen schier alle Christen Künig/ Fürsten vñ herren/ das Creütz an/ zů ziehen über die vngleübigen.

Iñ dem jar. M. C. lxxxix. Für vnser Keyser Friderich dahin gen Constantinopel.

Inn dem jar. M. C. xc. Ertranck Barbarossa jnn klein Armenien. Inn dem anderen jar darnach ward sein sun Künig Heinrich Keyser zů Rom/ vnd gewañ man die grosse statt Accaron jnn der Türckey.

Nun volget hernach Keyser Friderichs gebott vnnd fridbrieff/ die er dazůmal aff setzte. ꝛc.



Fridericus von Gottes genaden Römischer Keiser alwegen Augustus. Es zimpt sich vnser treuwe/ zů fürsehen/ durch fleiß vnser fürsichtigkeit/ die zeit mit růw vnd friden der völcker vnd der land auff das/ so wir fürtreffen jnn krafft der herschafft jñ den vnderthonen/ das wir auch alle vñ yede vnfromen vñ lesterlichen/ treibē durch straff vnser gerechtigkeit/ von der vnbillicheit ð vnderthonen. Dañ so wir betrachten/ was schaden/ wie groß zerstörung/ der menschenn vnnd der land/ durch auffrür vnd brand entsprungen seind/ vnnd auch wieuil forcht des künfftigen über sollichs/ bringen/ die ding/ so mit dem gewissen vnd ratt der Fürsten/ vnd anderer vnser getreüwen/ sie seyen frey ledig oder dienst/ zů niderlegen den übermůt der breñer/ vnser Keyserlicher gewalt hat auffgesetzet/ wellen wir bekant sein/ allen treüwen des gemeinen reichs. Vnd wie die ding jnn der burg Nürenberg geordnet vnd bestätet sein/ gebietten wir steiff zůhalten. Darumb an dem ersten von den brenneren/ gebietten wir gemeinlich/ das/ so ein frey lediger mensch/ gůts geschlechts dienst/ oder welcherley wesens er sey/ ein brandt volbringt/ für sein krieg/ für ein freünd/ für sein vater/ oder auß vrsach einer yeden andern sachen/ der soll als bald gehalten werdē vnderworffen der Acht/ von Keyserlichem sententz vnd gericht. Da werden auß genomen ob villeicht jnn offnem krieg/ die schloß offenlichen einemen/ vnnd ob da vor etlich vorbeuw oder an der hüten ligen/ das sie mit feür anzinden. Es werden auch auß genomen/ die richter/ die da müssen auß erforderung ð gerechtigkeit/ die straff brauchen wider die übelthäter. Vnd ob yemand ein brand thůt jnn einem Fürsten-

thůb so soll jn d selbig F. verkinden vnd auß sprechē/vir ein verschreibnen ächter/ vñ dēnach auß gewalt seiner gerechtigkeit jnn ächten das selb sollen auch thůn/die Marggrauen/Pfaltzgrauen/Landtgrauen/vnd andere Graffen/ vnd deren keinnem sey erlaubt ein sollichen zů entledigen/dann allein dem Keyser. Wer auch einn breñer jnn seinem hauß wissenlich animpt/vnd jm rat oder hilff gibt/der soll nach seinem vermögen widerlegen den schaden vnd vnbilücheit/dē der jñ da leidt. Aber dem reich soll er bezalen zehen pfundt der müntzen / von dem Bistumb darinn es volbracht ist vnd dem herr Keyser /soll er schicken/nach seinem willen vnd gnaden. Ob aber yemand über sollich schuld/sein vnschuld probiern oder zeygen wolt der soll sich mit zweien warhafftigen mennern/ inn gegenwertigkeit des reichs reinigen Ob aber yemand einem solchen auff legt/das er ein brenner auff gehalten hab. Vnd er inn darumb mit recht wolt anlangen/das soll jm jnn keinen weg erlaubt sein/er thüe dann an dem ersten den eydt der vnbillichen anklag.

Der herr Keyser soll auch niemand absoluieren noch entledigen/von dē vrtheil der Acht /er vertrag sich dann an dem ersten mit dem geschedigten/von dem vnbillichen schaden/vnd thů es dann mitt verwilligung vnnd wissen des richters.

Aber den verschreiben ächter/da yederman wissen ist/das er vmb den brand eingefallen sey/jnn das vrtheil der acht/so sol der Bischoff des Bistumbs(wan er vngehorsam ist/gnug zů thůn) scheiden vnnd außwerffen/von gemeinschafft d kirch Gottes/vnd der Christgleubigen vnnd soll jm frembd machen/nit absoluierē/biß das er dem geletzten den schaden wider legt.

Vnnd herwiderumb wehn ein Bischoff/mit ordenlichen zilen berůfft auß erforderung der gerechtigkeit/verbannet vnd das einer dem richter verkindet/ so soll jñ der richter/auch mit dem bann der acht vrtheilen vnnd jnn nit ehe ledigen/biß das vor dem Bischoff für dz/vmb welches er verurtheilt ist gnůg thůt.

Vnnd so er von solcher acht/jnn gemeltet/weiß absoluiert ist/ vnd einē Bischoff will gehorsam sein. So soll er an dem ersten den brandt verschwerē/darnach stand es jnn des Bischoffs willen/was straff er jm will auff setzenn/zů sůchen das heilige grab/oder sant Jacob. Wañ aber der ächter/jnn die weiß als gesagt ist/ begert entlediger werden. so soll er dem herr Keyser/ausser dem reich schweren/jar vñ tag

Wan aber einer von der acht/vnd d ban des gleichen/nit absoluiert/würt jñ jar vnd tag /der solt gehalten werden/entsetzt vñ beraubt/alles rechten/vnd gesatzlichheiten/also das er zeügnüß zů geben/oder vrtheil sprechen/ hin für jnn kein weg sey zů gelassen/vnd soll auch jnn ewigkeit/alles lehen rechts manglen.

Item wann jnn einer reisen eins herren/bey dem herren des die reiß ist/yemandt were/der ein brand thät als offt geschicht. So soll der herr des die reiß ist/schweren auff das heiligthumb/das er das nitt gethon hab/mit seinem wissen / geheissen od willen/vnd den thäter soll er von jm thůn/vnd nimer wider anemen /wañ er aber den/nach dem gnůg thůn/wider an nimpt/so ist er schuldig /allen schadenn zů wid legen den der gethon hat.

Item wann aber sich begeb/das ein herr gewaltiglich jnn einem dorff leg /vnd von geschicht sich begeb/das ein hauß verbrandt/vnnd angezündet würt/vnnd der dem d schaden geschicht/den herren anlangt/das es auß seinem geheiß/willen oder wissen/geschehen sey/so soll er dem den schadē abtragē.

Item wañ der brenner gefangen würt vnd er vor dem richter verleügnen wolt

das er den brandt nit gethon het/vnnd es villeicht nitt kuntlich ist durch das landt
mag jnn dañ der richter mit siben/rechten zeügen beweisen der soll enthauptet wer
den. Ists aber kuntlich/so darff man kein zeügnüß süchen/sund als bald enthaup
ten. Item wann die schloßleüt eins herren/abgon von dem schloß jres herren vnd
ein brandt thůn/so der herr nitt jm land ist/so soll darumb des Herren schloß nitt
verbrandt werden.

Aber die gütter der breñer/wo sie ausserthalb dem schloß fundē werden/sollend
verbrandt werden/aber nach des herren widerkeren/wann dann der Herr den bren
ner behalten will vnnd nitt von jm treibt/so sol man jhm das schloß auch verbren
nen. Item wann der ächter vmb des brandts willen jnn ein hauß flühet/auß dem
mann jnn nit haben mag/das hauß werd dann an gezündt. Vmb des brants wil-
len/würt einer kein brenner / aber er soll den schaden wider keren vmb den brandt.
Item wan ein brenner vertriben würt zů fliehen auff ein schloß/ vnnd der herr des
das schloß ist /wer villeicht sein herr oder lehentrager/oder gesipter freünd. So sol
jnn der herr/nict über antworten dem verfolger/sunder soll jhm helffen von dem
schloß/jnn einen wald oder sunst/da er jnn sicher dunckt. Ist er aber nitt sein herr
nach lehentrager noch freünd/so soll er jnn als bald überantwortē dem nach folger
oder mit im jnn der selben schuld ston. Wir setzen auch vnd gebieten festigklichē
mit disem gebott/das welcher einem andern vnderstot schaden zů thun oder jn let
zen/der soll jnn vor vff das minst drey tag/durch seinen gewissen botten warnen/ob
aber der geschedigt verneinen wolt/das er gewarnet wer/so soll der selbig bott/ ist
er noch jnnleben/schweren das er jm widersagt hab von wegen seins herren /anzei-
gen zeit vnd stat. Ist aber der bott todt/so soll der herr schweren jn bey sein zweyn
warhafftigen meñern/das er jm hab abgesagt/auff das nit yemant möge beschul
diget werden/durch mittel des betrugs/den glauben brochen haben. Zů dem /setzē
wir auch jnn disem gebott/das wer einem sicherheit gibt oder gleit/es wer dann be
stimet vnnd auß genommen/jnn was weiß er das halten solt oder nit helten/das er
jm vor dem gesetzten tag nitt mag absagen. Thůt er aber das/der soll geurteilet
werden als ein glaub brüchiger. Item wer ein botten schediget/ darūb dz er gesant
würt ab zůsagen /der hett sein glauben brochen vnd soll hyn für aller seiner Eren
manglen/vnnd soll jm hienach niemant mee absagen. Auch von den pfaffen kindē
vnd bauren diacken/gebietten wir das sie jnn kein weg den rittergürtel anemen.
Vnd welche das yetzt angenomen haben/die sollen getriben werden durch dē landt
richter/von der ritterschafft. Vnnd ob jnn jrer herren einer/wider des richters ver
bott/vnderstatt bey der ritterschafft zů halten/so soll der herr dem richter/jnn. x.
pfund verurtheilt sein. Aber der knecht soll beraubt werdē/alles rechten ď ritter-
schafft. Wir setzen auch das/ob yemant reben oder baumgartē abhauwet der soll
vnder worffen sein der acht vnnd bann der brenner.

Auff das aber ein sollich nützliche ordenung/ alle zeit steiff verleibet vnd jn sol-
licher weiß/als gesagt ist/vnuerbrochenlichen bestand. So haben wir sie geheis
sen jnn schreibenn/zů dem gesatz vnserer vorfaren Keyser vnnd Küng/vnnd jnn
ewigem rechten behaltē. Welchen ob yemand auß gedürstiger freuelkeit/vnderstat
zů widerston/der sey schuldig der vngnaden Gottes des Allmächtigsten vnd vnser
ewigklichen/das geschehe das geschehe.

Actum Nürenberg/jnn gegen sein der Fürsten/mitt jrem rhat vnnd willen.
Inn dem jar nach der geburt Christi Tausent hundert Achzig vnnd siben jar.
an dem dreyssigsten tag des Jenners. Diß

Diß Manndat des fridens/setzt Abt Vrspringensis.

FRiderich der erst/Barbarossa. Genant von der geburt ein Schwab ein sun Hertzog Friderichs zů Schwaben/ein brůder Künnig Conrats/auß dem durchleüchtigen geschlecht der Karlen geboren. Ist jnn dem jar des Herren. M.C.L.iij. Nach Künig Conraten zů Franckfort/mit gemeinner wal der Churfürsten. Römischer Künig erkoren worden vnd regiert. XXX. viij. Jar. Als er nun erstlich alle zwiträchtigkeit jnn Teütschen landen/zů friden vnnd einigkeit gebracht hett/da zohe er mitt grossem höe jm Lombardien/ für die statt Tectonam/vnnd nach der eroberung der selben/mit solcher eil gen Rom/ dz sich der Bapst vor jm besorgt/vnnd mit den Cardinälen zů die alten statt flohe. Dann sie forchten den Keyser. Aber nach vil hin vnnd her geschickter bottschafft kam Key. Friderich zů dem Babst/dem erbott er gebürlich Eer mitt demůtigen geberden/vnd sichert jnn/vnd empfieng die Keyserliche kron von jm/dieselben weil/hielten die Römer der stat thor oder porten beschlossen/ darnach überfielen sie die teütschen/die hieaussen mit grosser krafft lagen/vnd bliben beider seitten vil todt. Vnd wiewol sich der Keyser/darab erzürnt/yedoch ward er durch den Bapst wider gegütiget. Darnach zohe er wider jnn teütsche land vnd ließ sich von seinnem gemahel Marggrauen Diebolts von Hochburg Dochter/von sipschafft wegen des blůtz/scheiden/ vnnd vermähelet sich mitt junckfrauwenn Beatrix/des Grauen von Burgunde Dochter/zů der Ee.

Zů der selben zeit/macht/er den Hertzog von Böhem zů einem Künig/vnd die Osterreichischen Marggraffschafft zů einem Hertzogthumb.

Als aber Bapst Adrianus gestorben was/da begund der Keyser/demnach kōmenden Bapst Alexandro/zů mal wider wertig sein. Also das er Cremam die reiche statt/jnn Lombardia/belegert/vnd da zwischen/ land vnnd stett der Römischen kirchen zů stend/angriff.

Auch die statt Tertonamm blündertten sie/vnnd Meylannd der erdenn gleich schleyfften/vnnd das volck daselbst zehen meyl von der statt zů wonen bedrungenn vnnd darnach der stat Crema/vil beschwerd zů gefieget. Nun gieng sollichs annderen Weltschen völckeren zů hertzen. Also das die von Bern Padua/vnnd Vintzentz/ein bündtnuß wider den Keyser machten.

Als die ding an den Keyser langten/da růfft er seinen teütschen allenthalben zů sammen/vnnd füret die mitt hülff vnnd beystandt/deren von Paffy vnnd Cremona/für Bern.

Vnnd nach dem sich aber der Keyser/vor dem Bäpstlichen gewalt besorget/da handlet er mit dem Bapst Alexandro listiglichen.

Vnnd

Von dem Keyser

Vnnd als aber Otto sein sun zů Venedig gefangen ward/ vnnd Keyser Fride richs vergebung vnnd ablas/durch fleiß der Venediger /als vorstat/erlangt/da be gabt er Sebastianum den Hertzog vnnd seinen nach komen vnnd den rat zů Ve nedig/mitt vil zierden vnnd freyheitten.

Da nun Keyser Friderich zů letst vmb sein handlung wider die kirchen /gegen dem Bapst auß gesönet was/da hielt er versamlung der Fürsten ein tag zů Nů- renberg/daselbst bestetigt er den friden/vnnd schickt die frids brieff durch teütsche land/vnnd nam das Creütz an sich wider die vngleübigen/vnnd mit ·xj. wagenbur gen zohe er dürch Hungern/Bulgarij vnnd/Tratiam gen Constantinopel / von dannen halff jhm Isaac der Griechisch Keyser gen Bosphorum so vil fleyssiger als vil er sich lange zeit vor seinem gewalt vnnd mächtigkeit mehr besorget hette. Also erobert er erstlich von dem Türcken die stat Philomeniam/ vnd zug fürter für Icaonium/die selben vnnd auch die anstossenden/ mitt raub vnnd brand ver- wůstend. Darnach reiset er fürtter jn klein Armenien/daselbst bracht er alle ding jnn seinen gewalt/also das sich Saladinus der Türckisch Keyser/ weder vor noch nach nie meer seiner außtilgung besorgt. Aber ein vnselige stund /vnderzuckt solch hoffnung der Christen/dann als er eins tags mitt hitz vnnd schweiß beladen ward/ da reit er vnbesonnen jnn ein streng fliessend wasser/vnnd ertranck/jnn dem jar. M.C.XC. Diser Keyser was/ein großthättig/künmůtig/ streng / vnd ein red gesprech mann/vnnd ausserthalb der kirchen veruol- gung jnn vil dingen also hoch berůmpt/das nach dem grossen Keyser Karolo/vnnd ein großthetigkeit der geschichten/ kaum einer der seins gleichen gefun den würdt.



Getruckt inn der loblichen statt Straßburg
durch Bartholomeum Grüninger jn dem jar nach
der geburt des Herren vnsers Seligmachers.
M.D.XXX.V. Vnnd vollendet auff
Sant Thomans des heiligen
zwelffbotten a=
bendt.
.2c.



